II A 26593 d

Die

slovenische Sprache

nach ihren

Redetheilen.

Behandelt

von

Fr. Levstik.

Laibach 1866.

Verlag von Johann Giontini.

Druck von R. Eger in Laibach.

Vorrede.

Es ist schon eine beträchtliche Anzahl von Lehrbüchern unserer Mundart sowol in slovenischer als auch in deutscher Sprache erschienen; dennoch gibt es in der slovenischen Schriftsprache noch gar viel Schwankendes. Daher war bei der vorliegenden kleinen Arbeit mein Augenmerk mitunter auch dahin gerichtet, eine Feststellung dieser schwankenden Formen, meistentheils auf Grundlage des Altslovenischen, zu versuchen, wobei die gelehrten und gründlichen Werke unseres berühmten Sprachforschers Dr. Miklošič, so viel mir davon zur Verfügung stand, gewissenhaft und dankbar benützt wurden. Ob und inwiefern ich in dieser Richtung zum besseren Verständnis unserer herrlichen Muttersprache beizutragen im Stande war, darüber sollen Sprachkenner urtheilen.

Ich fühle selbst gar wol, dass insbesondere das Nennwort in diesen Blättern etwas dürftig behandelt erscheint; namentlich die scharfe Grenze zwischen der ersten und zweiten Abtheilung der I. Abänderungsart konnte, indem diese Partie zu den schwierigsten unserer Formenlehre gehört, derzeitig noch nicht so umfassend untersucht werden, um darüber zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen. Die Behandlung des Ei-

genschafts- und des Zahlwortes, wenn wir schon die anderen Mängel des Büchleins hier nicht berühren, ließe auch sicherlich noch manches zu wünschen übrig. Doch ist hiebei dieser Umstand nicht außer Acht zu lassen, dass unsere Schriftsprache gegen die richtige Abänderung im Allgemeinen weniger sündiget, als z. B. gegen die richtige Abwandlung.

Die Regeln des slovenischen Akzentes unterliegen ebenfalls noch vielen Schwankungen, und somit ist es leicht möglich, da man ja die Wörter in den verschiedenen Gegenden gar so verschiedenartig betont, dass auch hier Fehler mit unterlaufen sind, die aber aus Sprachbüchern nicht ganz verbannt werden können, solange das Gesetz der Betonung nach den verschiedenen Theilen des Sprachgebietes nicht sorgfältig studiert, kritisch untersucht und in einem gründlichen lexikalischen Werke endgiltig festgesetzt werden wird.

Bezüglich der hie und da angeführten altslovenischen Wörter, zu deren Bezeichnung man sich der Antiqua bedienen mußte, wobei ą den altslovenischen Nasenlaut om, ę den altslovenischen Nasenlaut en und ě das altslovenische jat bezeichnet, bitte ich den Umstand, dass der harte vom weichen Halblaute gewöhnlich nicht unterschieden wurde, und dass hin und wieder das Zeichen des Halblautes vielleicht gar gänzlich weggeblieben sein dürfte, nicht zu strenge zu beurtheilen, da ja dies nicht in einem Lehrbuche der altslovenischen Sprache geschehen ist, und an der Sache selbst, an die man sich lediglich halten möge, nichts ändert.

Im Laufe der Untersuchungen habe ich die richtige Schreibung vieler Formen und Wörter nicht nur angegeben sondern sie öfters auch sehr warm anempfohlen, bin aber selbst gegenwärtig

trotzdem im Allgemeinen bei dem bis jetzt üblichen Schreibegebrauche geblieben, weil der Grammatiker wol forschen und die gewonnenen Resultate bekannt geben darf, die herrschende Schreibart und Formgestaltung aber nicht plötzlich über den Haufen zu werfen berechtiget ist, — dies kann erst in Folge seiner Forschungen geschehen, wenn sich diese als richtig erweisen. Aus diesem Gesichtspunkte will auch der Umstand beurtheilt werden, dass vor dem r, welches zwar zu einem Selbstlaute allerdings in diesem Büchlein erklärt erscheint — um dies, so wie noch manches andere, dringend Nothwendige zu beweisen, dazu war hier der Ort nicht — doch das e noch auftritt, weil sich das bloße r in Wörtern wie: vrt, smrt u. s. w. bis jetzt die allgemeine, verdiente Aufnahme noch nicht erringen konnte.

In den am Schlusse beigefügten „Verbesserungen und Zusätzen" erscheinen mitunter etliche Bemerkungen, auf welche mich theils Lektüre theils der Volksgebrauch zu spät geleitet hat, um sie in das Büchlein selbst aufnehmen zu können.

Ich darf auch jene Frage, welche vielen wichtig erscheinen dürfte, warum ich nemlich diese Blätter deutsch geschrieben habe, nicht mit Stillschweigen übergehen. Dazu haben mich mehrere Gründe bewogen. Erstlich gibt es noch immer eine bedeutende Anzahl auch rüstiger, strebender Slovenen, welchen die deutsche, in einem Sprachbuche zur Anwendung kommende Terminologie geläufiger ist als die slovenische; dann glaubte ich mitunter auch auf die Deutschen, welche sich unsere Mundart aneignen wollen, so wie auch auf die nur deutsch zu denken gewohnten Beamten Rücksicht nehmen zu sollen, wobei aber auch die übrigen, ihrer Muttersprache zunächst beflissenen, gebildeteren Stammesgenossen, auf die ich

vorzüglich bedacht war, doch nicht verkürzt worden sind, da sie ja den Text auch verstehen.

Sollte dieser kleine, schwache Versuch Nachsicht und Theilnahme finden, so dürfte ich vielleicht, wenn mir Gesundheit und Muße bliebe, in dem begonnenen Werke fortfahren.

Laibach am 31. Jänner 1866.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Die Buchstaben	1
Der Ton	3
Das Nennwort	4
Das Geschlecht	4
Zahl und Biegungsfälle	6
Abänderung	7
I Abänderungsart	7
Erste Abtheilung	8
Zweite Abtheilung	11
II. Abänderungsart	15
III. Abänderungsart	18
Erste Abtheilung	18
Zweite Abtheilung	20
Abänderung der Ortsnamen	22
Das Eigenschaftswort	24
Abänderung des Eigenschaftswortes	25
Steigerung des Eigenschaftswortes	27
Das Zahlwort	29
Grundzahlwörter	30
Ordnungszahlwörter	32
Gattungszahlwörter	33
Vervielfältigungszahlwörter	34
Wiederholungszahlwörter	34
Unbestimmte Zahlwörter	34
Das Fürwort	35
Persönliche Fürwörter	35
Das persönlich rückbezügliche Fürwort	40
Zueignende Fürwörter	41
Anzeigende Förwörter	43
Bezügliche Fürwörter	43
Fragende Fürwörter	44
Unbestimmte Fürwörter	45
Das Zeitwort	46

Seite

Dauer- und Vollendungszeitwörter 47
Personen 50
Zahlen 50
Zeiten 51
Arten 51
Form 55
Abwandlung 55
Klasseneintheilung 55
Bindeselbstlautische Abwandlung 56
I. Klasse 56
Erste Abtheilung 56
Zweite Abtheilung 60
Dritte Abtheilung 60
Vierte Abtheilung 61
Fünfte Abtheilung 62
Sechste Abtheilung 64
Siebente Abtheilung 65
II. Klasse 68
III. Klasse 72
Erste Abtheilung 72
Zweite Abtheilung 73
IV. Klasse 75
V. Klasse 81
Erste Abtheilung 81
Zweite Abtheilung 82
Dritte Abtheilung 85
Vierte Abtheilung 86
VI. Klasse 92
Bindeselbstlautlose Abwandlung 96
Sich ergänzende Stämme 100
Abwandlungsmuster für alle Zeiten und Arten 110
Das Umstandswort 123
Das Verhältniswort 130
Das Bindewort 136
Das Empfindungswort 140
Verbesserungen und Zusätze 143

Erſtes Hauptſtück.

Die Buchſtaben (čerke).

§. 1. Wir haben 25 Buchſtaben, nemlich: a, b, c, č, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, r, s, š, t, u, v, z, ž.

Selbſtlaute (samoglásniki) ſind: a, e, i, o, u; die andern ſind Mitlaute (soglásniki).

§. 2. Das e muß im Sloveniſchen vier verſchiedene Laute vertreten: 1) das offene e, welches breit, wie das erſte deutſche **e** in: **w e r d e n**, **E r d e**, lautet: bêrem ich leſe, žgêmo wir brennen; 2) das geſchloſſene e, welches in einem großen Theile des ſloveniſchen Sprachgebietes ein ſanftes j nachklingen läßt: bélo mléko weiße Milch, etwa wie: bejlo mlejko auszuſprechen, — für dieſes e bedienen ſich manche des Zeichens: é; 3) das geſchloſſene e, welchem ein ſanftes j vorklingt: pét fünf, desét zehn, svét heilig, etwa wie: pjét, desjét, svjét auszuſprechen; 4) den Halblaut, welcher wie ein kurzes halbes i ausgeſprochen wird, und wie das deutſche **e** in der Silbe: **ver** und in den Endſilben von: „lei**den**, getrie**ben**, die Böſ**en**“ lautet. Der Halblaut kommt vor: *a)* in Stammſilben: vès ganz, pès Hund, dèž Regen, lègek leicht u. ſ. w.; *b)* in den Endſilben: ek, ec, en, ev, sen, sem, zen, z. B. dávek Abgabe, pévec Sänger, trúden müde, žétev Ernte, plésen Schimmel, pésem Lied, bojázen Furcht, bolézen Krankheit; *c)* vor dem r mit nachfolgenden Mitlauten:

vert Garten, umerla je, ſie iſt geſtorben, perst Finger, terd hart. Einige laſſen in der Schrift dieſes e aus, indem ſie das r als einen Selbſtlaut betrachten, was es eigentlich auch iſt, und ſchreiben: vrt, umrla, prst, trd.

Nur vor dem hier bezeichneten r muß der Halblaut immer als ſolcher ausgeſprochen werden; in den andern aufgezählten Fällen kann man ihn auch wie ein deutliches e hören laſſen.

Das o vertritt zwei Laute: 1) das offene o, welches breit iſt und ſich in der Ausſprache dem a nähert, z. B. otrôka des Kindes, lepôta Schönheit; 2) das geſchloſſene o, welches wie das gewöhnliche o anderer Sprachen klingt: góba Schwamm, pót Weg, móka Mehl, bódem ich werde ſein.

Die Selbſtlaute: a, i, u lauten wie in anderen Sprachen.

§. 3. Das f kommt in keinem urſprünglich ſlaviſchen Worte vor.

Das l wird als v (u) ausgeſprochen: 1) im Stamme, wenn es vor anderen Mitlauten ſteht: vólk Wolf, dólg lang, pogóltniti, pogólniti verſchlucken, ſprich: vouk, doug u. ſ. w.; 2) vor den Bildungsſilben: ec, en, nik, nica, z. B. brálec Leſer, umétalen kunſtfertig, zélnik Krautacker, hranílnica Sparkaſſe. Einige ſchreiben hier v, jedoch falſch: brávec, umétaven, hranívnica; 3) am Ende der Wörter, mag nun vor dem l ein Selbſtlaut oder ein r ſtehen: dál je, er hat gegeben, pôsel Dienſtbote, odperl je, er hat aufgemacht. — Im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl bei weiblichen und ſächlichen Nennwörtern wird das l deutlich ausgeſprochen: dékel der Mägde, ígel der Nadeln, dél der Arbeiten, von: dékla, ígla, délo.

Wenn mit den Mitlauten l und n ein j verſchmilzt, ſo entſtehen dadurch die als ſelbſtändige Mitlaute zu betrachtenden: nj und lj, welche ſehr weich ausgeſprochen werden, und auch in der Schrift eigene Zeichen haben ſollten: ljubíte vse ljudí, liebet alle Menſchen; njihov konj je menj vréden od nášega, ihr Pferd iſt weniger wert als das unſrige.

§. 4. c klingt wie das deutſche: z;
č „ „ „ „ tſch;
s „ „ „ „ ſſ oder ß;
š „ „ „ „ ſch;
z „ „ „ „ ſ in: Rieſe;
ž klingt weicher als das deutſche: ſch.

Z. B. céna Preis, čêlo Stirn, sénca Schatten, šést ſechs, zíma Winter, žíma Roſshaar.

Zweites Hauptſtück.

Der Ton (náglas).

§. 5. Der Ton der ſloveniſchen Wörter iſt zweifach: *a)* gedehnt, wie in: tát Dieb, rodú der Abkunft, zavíram ich ſperre; *b)* geſchärft, wie in: brât Bruder, zèt Schwiegerſohn, prišlà je, ſie iſt gekommen. — Der geſchärfte Ton ſteht nicht nur auf der letzten Silbe: kolovòz Fahrweg, ſondern auch auf der vorletzten: nèsi trage du u. ſ. w.

Das Zeichen ^ wendet man an, um damit das offene e und o anzudeuten, z. B. bôdem ich ſteche, grêbem ich ſcharre.

Anmerkung. Der Ton der ſloveniſchen Wörter iſt eigentlich ein vierfacher; allein da er in unſern Büchern und Zeitſchriften jetzt noch nicht auf dieſe Art bezeichnet wird, weil die Druckereien dafür noch keine Zeichen haben, ſo kann der vierfache Ton auch hier nicht zur Abhandlung kommen.

Drittes Hauptſtück.

Das Nennwort (samostálnik).

§. 6. Unſere Sprache hat neunerlei Wortgattungen, welche Beſtandtheile der Rede bilden. Sie ſind:

1. Das Nennwort (samostálnik).
2. Das Eigenſchaftswort (pridévnik).
3. Das Zahlwort (števílnik).
4. Das Fürwort (zaímek).
5. Das Zeitwort (glágol).
6. Das Umſtandswort (prísloν).
7. Das Verhältniswort (razmérnik).
8. Das Bindewort (veznik).
9. Das Empfindungswort (medmèt).

Anmerkung. Die ſloveniſche Sprache hat kein Geſchlechtswort.

§. 7. Das Nennwort zeigt eine Perſon oder Sache an: Andréj Andreas, máti Mutter, slána Reif, trávnik Wieſe u. ſ. w.

Bei den Nennwörtern unterſcheidet man: 1) das Geſchlecht (spòl), 2) die Zahl (števílo), 3) die Biegungsfälle (pádeži), 4) die Abänderung (sklanjánje).

Das Geſchlecht.

§. 8. Die ſloveniſchen Nennwörter haben ein dreifaches Geſchlecht: das männliche (móški spol), das weibliche (žénski spol), das ſächliche (srédnji spol).

1) Des männlichen Geſchlechtes ſind alle jene Nennwörter, welche männliche Perſonen und Thiere anzeigen, z. B. bràt Bruder, ôče Vater, vólk Wolf, mêdved Bär, starešína Altersvorgeſetzter, vójvoda Heerführer.

Männlich ſind ferner alle jene, die auf: j, c, g, h, k auslauten: kràj Rand, Gegend, svínec Blei, dróg Stange, gràh Erbſe, otròk Kind u. ſ. w.

2) Weiblich ſind jene Nennwörter, welche weibliche Perſonen oder Thiere bezeichnen: hči Tochter, volčica Wölfin, medvédka Bärin u. ſ. w.

Weiblich ſind ferner alle Nennwörter, welche auf: a, ast, ost, ust, azen, ezen, ev, jad, al auslauten: píča Futter, dúša Seele, pošást Geſpenſt, prídnost Fleiß, čeljúst Kinnbacken, prijázen Freundſchaft, bolézen Krankheit, cérkev Kirche, gnjiljád das Faulende, suhljád das Dürre, zelenjád das Grüne, živál Thier, orál das Ackern, derhál Geſindel.

Die auf b, p, v, m; n, l, r; d, t, st; s, z; č, š, ž Auslautenden ſind theils des männlichen theils des weiblichen Geſchlechtes.

3) Sächlich ſind jene Nennwörter, die auf o oder e auslauten: teló Leib, têle Kalb, nebó Himmel, téme Scheitel.

Es gibt jedoch viele Nennwörter, welche von dieſen Regeln abweichen. Männlich z. B. iſt: deklič Mädchen.

Folgende merke man ſich als weiblich: básen Fabel, bil Halm, bér Sammlung, bòl Krankheit, část Ehre, čér Felſenſpitze, četert Viertel, dežél Land, dlàn flache Hand, glôbel Vertiefung, gnját Schinken, golén Schienbein, gós Gans, jáblan und jáblana Apfelbaum, jéd Speiſe, jesén Herbſt, kàd Wanne, klét Keller, klóp Bank, kokóš Henne, kóp das Hauen, kópel Bad, kóst Bein, lákot und lákota Hunger, lást Eigentum, láž Lüge, ljubáv Gefallen, lòv Fang, lúč Licht, méd Meſſing, Erz, misel Gedanke, móč Macht, nìt Faden, nóč Nacht, óst Spitze, osterv Harpfe ohne Dach, pámet Vernunft, pást Falle, péč Ofen, péd Spanne, pésem Lied, pést Fauſt, plát Seite, pomlád Frühling, posterv Forelle, povódenj Ueberſchwemmung, perst Dammerde, rást Wachstum, ráven Ebene, réber abſchüſſige Gegend, réč Sache, rèž Roggen, séč lebendiger Zaun, senôžet Wieſe, skerb Sorge, skríl Felſenplatte, slást Süſſigkeit, smét Auskehricht, snòv Stoff, strán Seite, strást Leidenſchaft, svést Bewuſstſein, ščét Bürſte, vás

Dorf, verv Seil, verzel Zaunöffnung, vést Gewiſſen, véz Band, vigred Frühling, zibel Wiege, zmés die Miſchung, zvér Wild, žerd Wiesbaum.

Die nur in der Mehrzahl üblichen Nennwörter ſind männlich, wenn ſie auf i, weiblich, wenn ſie auf e, ſächlich, wenn ſie auf a auslauten: možgáni Gehirn, herbti eine Art Leiterwagen; búkve Buch, gráblje Rechen; derva Holz, ústna Lippen, pljúča Lunge, vráta Thor u. ſ. w. Dennoch weiblich, obwol auf i auslautend, ſind: jásli Krippe, dúri Thür, persi Bruſt, sani oder seni Schlitten, osti Harpune, obervi Augenbrauen, gósli Geige, svisli Strohboden, ogródi Skelet.

Pót Weg iſt in der Einzahl des männlichen und weiblichen Geſchlechtes, in der Mehrzahl kann es auch ſächlich ſein.

Zahl und Biegungsfälle.

§. 9. Die ſloveniſchen Nennwörter haben eine dreifache Zahl: Einzahl (edínstvo), wenn von einer einzigen Perſon oder Sache die Rede iſt, Zweizahl (dvójstvo), wenn von zwei Perſonen oder Sachen die Rede iſt, Mehrzahl (mnóštvo), wenn von drei oder mehreren Perſonen oder Sachen die Rede iſt.

§. 10. Die Nennwörter werden an ihrem Auslaute verändert, welche Veränderungen Biegungsfälle heißen.

Das Sloveniſche hat ſechs Biegungsfälle:

1. imenoválnik (Werfall oder Nominativ),
2. rodílnik (Weſſenfall oder Genitiv),
3. dajálnik (Wemfall oder Dativ),
4. tožílnik (Wenfall oder Accusativ),
5. méstnik (Ortsfall oder Local),
6. družílnik (Geſellſchaftsfall oder Sociativ),

Die erſten vier Biegungsfälle ſtehen auf dieſelben Fragen, wie im Deutſchen; der Ortsfall wird meiſtens nur mit Verhältniswörtern gebraucht und zeigt den Ort an; der Geſellſchaftsfall zeigt eine Geſellſchaft oder das Werkzeug an, womit

etwas zu Stande gebracht wird, und heißt deswegen auch Instrumental, d. i. Biegungsfall des Werkzeuges, als welcher er ehemals selbständig angewendet wurde, was jetzt nicht mehr geschieht, da er auch in diesem Falle, wie immer, nur mit Verhältniswörtern vorkommt, z. B. z brátom sem bil v méstu, ich war mit dem Bruder in der Stadt; — z brátom ist der Gesellschaftsfall, v méstu der Ortsfall. S perésom pišemo, wir schreiben mit der Feder; — s perésom ist der Biegungsfall des Werkzeuges.

Abänderung.

§. 11. Das Slovenische hat drei Abänderungsarten: eine für männliche, eine für sächliche, eine für weibliche Nennwörter.

Anmerkungen.

a) Bei männlichen Nennwörtern belebter Wesen ist in der Einzahl der Wenfall gleich dem Wessenfalle, und bei männlichen Nennwörtern unbelebter Dinge ist in der Einzahl der Wenfall gleich dem Werfalle; der Wenfall des sächlichen Geschlechtes ist in allen drei Zahlen dem Werfalle gleich.

b) Die auf: j, lj, nj, ž, š, šč, c und č auslautenden männlichen und sächlichen Nennwörter nehmen in der Abänderung: ev, em, ema statt: ov, om, oma, und im Ortsfalle der Einzahl ein i statt u an.

c) Vor Nennwörtern aller Geschlechter, welche mit einem Selbstlaute oder mit b, d, g, j, l, lj, m, n, nj, r oder v anlauten, muß im Gesellschaftsfalle das Wörtchen: „mit" durch: z, bei allen übrigen aber durch: s ausgedrückt werden.

I. Abänderungsart.

§. 12. Zu dieser Abänderungsart gehören die männlichen Nennwörter. Sie zerfallen in zwei Abtheilungen: die erste umfaßt jene, welche im Wessenfalle der Einzahl a ansetzen, die zweite aber jene, welche im Wessenfalle der Einzahl ein betontes ú oder ova annehmen.

Erſte Abtheilung.

§. 13. Ausſchließlich zu dieſer Abtheilung gehören: 1) alle Mehrſilbigen, 2) jene Einſilbigen, welche auf: j, lj, nj, č, š, šč, ž auslauten oder den geſchärften Ton haben. Wir ſtellen für die Belebten: kováč Schmied, und für die Unbelebten: snòp Garbe als Muſter auf.

	a) Muſter: kováč.	*b)* Muſter: snòp.
	Einzahl.	
1.	kováč der Schmied,	snòp,
2.	kováč-a des Schmiedes,	snôp-a,
3.	kováč-u dem Schmiede,	snóp-u,
4.	kováč-a den Schmied,	snòp,
5.	pri kováč-i beim Schmiede,	pri snóp-u,
6.	s kováč-em mit dem Schmiede.	s snôp-om.
	Zweizahl.	
1.	kováč-a zwei Schmiede,	snôp-a,
2.	kováč-ev zweier Schmiede,	snóp-ov,
3.	kováč-ema zwei Schmieden,	snôp-oma,
4.	kováč-a zwei Schmiede,	snôp-a,
5.	pri kováč-ih bei zwei Schmieden,	pri snóp-ih,
6.	s kováč-ema mit zwei Schmieden.	s snôp-oma.
	Mehrzahl.	
1.	kováč-i die Schmiede,	snôp-i,
2.	kováč-ev der Schmiede,	snóp-ov,
3.	kováč-em den Schmieden,	snôp-om,
4.	kováč-e die Schmiede,	snóp-e,
5.	pri kováč-ih bei den Schmieden,	pri snóp-ih,
6.	s kováč-i mit den Schmieden.	s snóp-i.

Anmerkungen.

a) Nennwörter, welche im Werfalle der Einzahl vor dem Auslaute einen Halblaut haben, ſtoßen denſelben in der Abänderung aus: pévec Sänger, pévca; ôrel Adler, ôrla; pès Hund, psà; glúšec tauber Menſch, glúšca; dóček Knabe, dóčka; ubóšček ein Armer,

ubóščka; vrábček ein kleiner Spatz, vrabčka. — Nur damals, wenn durch die Ausstoßung die Aussprache unmöglich gemacht werden sollte, bleibt der Halblaut immer im Worte: jázbec Dachs, jázbeca; mertvec ein Todter, mertveca; jézdec Reiter, jézdeca. — Mladénič Jüngling, ríbič Fischer, továriš Gefährte málin Mühle, birič Scherge, kámen Stein, mésec Monat, Mond dürfen das i und das e nicht ausstoßen.

Die Nennwörter: locènj Korbbogen, pedènj Spanne, ógel Ecke werfen den Halblaut e aus: locnjá, pednjá, ógla; erhält aber der Halblaut in den genannten Wörtern den gedehnten Ton und übergeht in Folge dessen in á, so kann dieses derartig entstandene á durch alle Biegungsfälle bleiben: locánj, locánja u. s. w. Desgleichen hat auch vátal Elle: vátla und vátala; aber osát Distel und die einsilbigen: pánj Bienenstock, lán Flachs, máh Moos, mèč Schwert, lév Löwe behalten das aus dem Halblaute entstandene a und e immer bei.

Hieher gehörige Eigennamen werden von etlichen, die da irrig meinen, aus jedem Biegungsfalle müße der Werfall der Einzahl ersichtlich sein, auf folgende ganz unslavische Art abgeändert: Svétec, Svéteca; Milec, Míleca; Kraljíček, Kraljíčeka; Orel, Oréla statt der einzig richtigen Formen: Svéta, Míla, Kraljíčka, Orla. Gerade so grundfalsch bilden etliche die Eigenschaftswörter des Besitzes von derartigen Eigennamen: Tróbecev, Zúpanecev, Milecev, statt: Tróbčev, Župáněev, Milčev: dem Trobec, Župánec, Milec gehörig.

Die auf šek auslautenden Eigennamen dürfen das e nicht ausstoßen; denn šek steht statt des richtigen ščak, was daraus klar hervorgeht, weil das a immer deutlich gehört wird, sobald darauf der gedehnte Ton ruht: Borovščák, Dolščák, Koščák, Gerščák; mithin sollte man: Jelóvščak, Jelóvščaka schreiben, da solche Eigennamen von Eigenschaftswörtern auf sk: Borovsk(i) u. s. w. mittels der Anhangsilbe: jak gebildet sind. Daſs aber in der Aussprache, wenn die auslautende Silbe unbetont ist, ein e gehört zu werden scheint, daran ist der Weichlaut šč (š) allein schuld. Man vergleiche damit: mígljej Wink, máhljej Schlag, léšnjek Haselnuss, krávjek Kuhmist, welches auch: mígljaj, máhljaj, léšnjak, krávjak geschrieben werden sollte, wie man aus: tečáj Laufwerk, kričáj Schreihals, korenják ein starker Mann, divják Wildling u. s. w. deutlich sieht.

b) Fremde, auf lj auslautende Nennwörter pflegen in der Abänderung ein n einzuschieben: rábelj Henker, rábeljna; têmpelj Tempel, têmpeljna; apóstelj, apósteljna u. s. w. Besser jedoch sind die in vielen Gegenden noch üblichen Formen: ráblja, têmplja, apóstola u. s. w.

Dieſes eingeſchobene n iſt die im Altſloveniſchen übliche, meiſtens den Völkernamen angehängte Silbe in, z. B. Rimljanin ſtatt Rimljan Römer. Daſs dies wirklich der Fall iſt, ſieht man daraus, weil die an der kroatiſchen Grenze wohnenden Slovenen deutſche, auf **el** auslautende Eigennamen immer in ſolche verwandeln, die ſchon im Werfalle der Einzahl auf ljin auslauten; aus: Stampfel machen ſie Štámfljin, und bilden den Weſſenfall: Štámfljina (mit deutlichem i), was nichts anderes iſt, als unſer: Štámfeljna, rábeljna u. ſ. w., welches alſo: Štámfljina, rábljina u. ſ. w. geſchrieben werden muß, wenn man es überhaupt in der Schriftſprache dulden ſoll.

Echt ſloveniſche Nennwörter auf lj bilden die Biegungsfälle immer ohne n: učítelj Lehrer, učítelja; svarítelj Ermahner, svarítelja. — Freund heißt: prijátel, prijátla und: prijátelj, prijátelja.

Durch altſloveniſche Wörter, wie: učíteljnica Lehrerin, krmiteljnica Ernährerin u. ſ. w., welche aber nicht unmittelbar von: učítelj, krmitelj, ſondern von Eigenſchaftswörtern: učiteljen, — teljna, o hergeleitet ſind, hat ſich die Kurzſichtigkeit des ſogenannten Sprachkonſervatismus verführen laſſen, falſche Biegungsfälle: učíteljna des Lehrers u. ſ. w. zu bilden.

c) Auf r Auslautende ſchieben nach dem r gewöhnlich ein j ein: séver Nordwind, séverja; pastír Hirt, pastírja. Dieſer Regel folgt auch: dèž Regen, dežjà. — Folgende ſchieben aber dennoch kein j ein: jávor Ahorn, prepír Streit, prôstor Raum, sir Käſe, dvòr Hof, večér Abend, rázor Furche, prápor Fahne, kôtar Bezirk, šátor Zelt, zbòr Verſammlung, tôvar und tôvor Saumlaſt, góvor Rede, svéder Bohrer, stebèr Säule, dár Gabe.

d) Die aus fremden Sprachen ſtammenden, auf i auslautenden Nennwörter ſchieben in der Abänderung ebenfalls ein j ein: Júri Georg, Júrija; júli Monat Juli, júlija; evangéli Evangelium, evangélija, welches letztere auch ſächlich: evangélije, lautet.

e) Die im Weſſenfalle der Einzahl auf: ba, da, ta Auslautenden haben im Werfalle der Mehrzahl je, z. B. golób Taube, golóbje; gospód Herr, gospódje; kmèt Landmann, kmétje.

Richtig ſollte man: golóbije, gospódije, kmétije ſchreiben, weil, wenn vor dem j kein i ſtünde, nach den Regeln der ſloveniſchen Lautlehre bj zu: blj, dj zu: j und tj zu: č verſchmelzen müßte. (Sieh §. 65, b).

f) Die auf k, g und h Auslautenden verändern bisweilen im Werfalle der Mehrzahl und im Ortsfalle der Ein-, Zwei- und Mehrzahl k in c, g in z, h in s, z. B.: pri junaci beim Helden; pri junacih bei den Helden; junaci die Helden; pri vrazih bei den Feinden; grési die Sünden, von junák, vrág, gréh.

Allgemein üblich iſt: otrôci die Kinder, pri otrócih bei den Kindern; falſch hingegen, obwol gebräuchlich: z otróci mit den Kindern.

g) Človek Menſch hat in der Zweizahl: človéka, in der Mehrzahl in ältern Schriften: človéki, jetzt aber nur: ljudjé, (Leute).

h) Auf n Auslautende haben im Werfalle der Mehrzahl: ni und nje, z. B. kopún Kapaun, kopúni und kopúnje; Ljubljáńčan Laibacher, Ljubljáńčani und Ljubljančanje.

Man müßte auch da: kopúnije, Ljubljáńčanije ſchreiben. (Sieh Anmerkung e) dieſes §.)

Zweite Abtheilung.

§. 14. Hieher gehören in der Regel jene einſilbigen Nennwörter, welche den gedehnten Ton haben, und nicht auf: j, lj, nj, č, š, šč, ž auslauten. Sie bekommen im Weſſenfalle der Einzahl ein betontes ú oder ſtatt deſſen und meiſtens auch neben ihm ein: óva.

Ueberhaupt aber greifen dieſe und die erſte Abtheilung ſo ſtark in einander, daſs allgemein giltige Regeln ſchwer aufzuſtellen ſind, indem faſt alle Nennwörter dieſer Abtheilung durchgehends auch nach der erſten abgeändert werden können, wie die nachfolgenden Muſter zeigen; darum möge ſich der jüngere Anfänger nur die Anmerkungen: c), g), h), i) und j) dieſer Abtheilung und die aufgeſtellten Muſter aneignen; die übrigen Nennwörter kann er immer nach der erſten Abtheilung abändern.

a) Muſter: klás (Aehre).

Einzahl.	Zweizahl.
1. klás,	klás-a, (klas-á),
2. klas-ú, klás-a, (klas-á),	klás-ov, (klas-óv),
3. klás-u, klas-ú,	klas-éma, klás-oma,
4. klás,	klás-a, (klas-á),
5. pri klás-u, (klas-ú),	pri klas-éh, klás-ih,
6. s klás-om.	s klas-éma, klás-oma.

Mehrzahl.

1. klás-i,
2. klás-ov, (klas-óv),
3. klas-ém, klás-om,
4. klas-é, klás-e,
5. pri klas-éh, klás-ih
6. s klas-mí, klás-i.

b) Muſter: trák (Band).

Einzahl.

1. trák,
2. trak-ú, trak-óva, trák-a, (trak-á),
3. trak-óvi *), trák-u, (trak-ú),
4. trák,
5. pri trak-óvi *), trák-u, (trak-ú),
6. s trak-óvom, trák-om.

Zweizahl.

1. trak-óva, trák-a, (trak-á),
2. trák-ov, (trak-óv),
3. trak-éma, trak-óvoma, trák-oma,
4. trak-óva, trák-a, (trak-á),
5. pri trak-éh, trak-óvih, trák-ih,
6. s trak-éma, trak-óvoma, trák-oma.

Mehrzahl.

1. trak-jé, trak-óvi, trak-óvje, trák-i,
2. trák-ov, (trak-óv),
3. trak-ém, trak-óvom, trák-om,
4. trak-é, trak-í, trak-óve, trák-e,
5. pri trak-éh, trak-óvih, trák-ih,
6. s trak-mí, trak-óvi, trák-i.

*) Fehlerhaft ſind die im Wem- und Ortsfalle der Einzahl in der Schrift üblichen Formen: trak-ovu.

Anmerkungen.

a) Jene Formen der aufgeſtellten Muſter, welche auf der Stammſilbe betont oder eingeklammert erſcheinen, ſind nach der erſten Abtheilung gebildet.

Die eingeklammerten Formen wären, mit Ausnahme der Weſſenfälle: klasóv, trakóv, im Allgemeinen nicht zu empfehlen, weil ſie ſeltener vorkommen. Nur bei den auf g Auslautenden ſind die betonten Biegungsauslaute á ziemlich üblich: stóg Harpfe, róg Horn, dróg Stange, lóg Hain, brég Ufer, snég Schnee, haben: rogá, logá u. ſ. w.; aber Bóg Gott betont nebſtdem auch den Biegungsauslaut ú, z. B. Bogú dem Gott, pri Bogú bei Gott. Uebrigens können ſich in der Zwei- und Mehrzahl alle dieſe auch nach der zweiten Abtheilung richten, wo ſie meiſtens óv— anſetzen: rogóva, bregóvi, drogóvom u. ſ. w., und im Ortsfalle der Zwei- und Mehrzahl können ſie auch: éh annehmen.

Vrág Feind, bég Flucht ſo wie auch: kljún Schnabel, čert Haß, vert Garten, pert Tiſchtuch, knéz Fürſt, túlj Köcher, gréh Sünde u. a. bleiben immer nur bei der erſten Abtheilung.

b) Wie man ſieht, kann der Werfall der Mehrzahl auch auf: óvje ſtatt auf: óvi auslauten. (Ueber die Formen: trakjé und trakí ſiehe: h) und i) dieſer Anmerkungen).

c) Das einzige mož Mann, obſchon auf ž auslautend, folgt in den meiſten Biegungsfällen dem Muſter klás, und kann auch die Biegungsauslaute a und u betonen, das u jedoch nur im Wemfalle der Einzahl.

Nóhet Nagel am Finger, nimmt, obſchon zweiſilbig, dennoch: nohtú und nohtóva an, ſo wie spól Geſchlecht zwar den geſchärften Ton hat, in der Einzahl aber doch auch dem Muſter klás folgen kann.

d) Die meiſten Einſilbigen, welche auf: rst oder k auslauten: terst Rohr, kerst Taufe, perst Finger; stók das Aechzen, jók das Weinen, krík Geſchrei, lók Bogen, pék Bäcker, vék Ewigkeit, Kraft, zrák Geſichtskreis, Luft u. ſ. w. richten ſich, obwol ſie den gedehnten Ton haben, ausſchließlich nach der erſten Abtheilung, in welcher einige davon den Biegungslaut a betonen können: veká (in der Bedeutung: Kraft), joká u. ſ. w.; nur den Ortsfall der Zwei- und Mehrzahl können etliche von dieſen auch nach dem Muſter klás bilden: pri kerstéh, v zrakéh. — Ueberhaupt merke man ſich, daſs viele, obſchon in allen übrigen Biegungsfällen ausſchließlich der erſten Abtheilung folgend, den Ortsfall

der Zwei- und Mehrzahl nebſtbei auch auf: óh zu bilden lieben: v bobéh in den Bohnen; pri betéh bei den Schlegeln; pri bikéh bei den Stieren; pri voléh bei den Ochſen; na vertéh in den Gärten; na pertéh auf den Tiſchtüchern, ſelbſt: pri klaséh u. ſ. w. — Trák, wie wir geſehen haben, folgt dieſen, auf den Auslaut k Bezug habenden Regeln nicht, und auch: mrák Dämmerung, tlák Eſtrich haben: mráka, tláka und: mrakú, tlakú.

e) Das ov— nehmen Viele ſchon in der Einzahl an, z. B. sín Sohn hat: sína, sinú und sinóva, desgleichen auch: tát*) Dieb, bród Furt, dár Gabe, sláp Waſſerfall, plót Zaun, móst Brücke, vóz Wagen, gód Feſt, grád Schloſs, tást Schwiegervater, lán Flachs, zíd Mauer, ród Abkunft, Geſchlecht, vál Welle, stráh in der Bedeutung: Geſpenſt u. a.

Etliche hingegen richten ſich in der Einzahl nur nach klás, und können erſt in der Zwei- und Mehrzahl nebſtdem auch óv— annehmen: smrád Geſtank, pánj Bienenſtock, jéz Damm, dóm Haus, Heimat, stán Stand, Lager, Wohnung, Herberge, kvás Sauerteig u. a., ſo auch die geſchärft betonten, in der Einzahl nur zur erſten Abtheilung gehörigen: stól Stuhl, mráz Kälte, gróm Donner, grób Grab. — Hieher gehören auch die auf g Auslautenden (ſieh a) dieſer Anmerkungen), ſo wie auch etliche auf h, die in der Einzahl dem Muſter klás folgen und auch den Biegungsauslaut a betonen können: sméh Gelächter, spéh Fertigkeit, máh Moos, práh Staub, stráh, in der Bedeutung: Furcht. — Méh Schlauch nimmt ſchon in der Einzahl, méha, mehá, mehú und mehóva an. Dúh, in der Bedeutung: Geſpenſt hat in der Einzahl dúha und duhóva; in der Bedeutung: Geruch, Geiſt folgt es in der Einzahl blos der erſten Abtheilung, in welcher es dúha und duhá lauten kann; in der Mehrzahl jedoch richtet es ſich in allen drei Bedeutungen entweder nach der erſten Abtheilung oder nimmt es ov— an, — nebſtbei ſagt man aber doch auch: pri duhéh. Dóm dient zu folgenden Bezeichnungen: domá zu Hauſe, domú, domóv nach Hauſe, z dómu vom Hauſe.

f) Vólk Wolf und dólg Schuld richten ſich nach trák, bilden aber doch den Wenfall der Mehrzahl nicht auf í, und vólk verwandelt ſein k vor j und ó in c: volcjé, dolgjé; volcéma, dolgém; pri volcéh, dolgéh; aber im Wenfalle der Mehrzahl ſagt man doch: volké (nicht volcé) und im Geſellſchaftsfalle der Mehrzahl: z vólki (nicht z volkmí), aber wol: z dolgmí.

*) Dieſes hat tatóva und ſogar auch tatéva.

Pès Hund hat im Wemfalle der Zwei- und Mehrzahl: pséma, psòm, psém, im Ortsfalle der Zwei- und Mehrzahl: pri psih, pséh, und im Geſellſchaftsfalle der Mehrzahl: s psi.

g) Die Nennwörter: otròk Kind, lônec Topf, vóz Wagen, móž Mann, kònj Pferd, zób Zahn, lás Haar, strêmen Steigbügel, tôvor Saumlaſt und bisweilen auch dán Tag haben im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl: otrók, lónec, vóz, móž, kónj, zób, lás, stremén, tovór, dán mit doppelter Dehnung.

h) Das meiſtens nur in der Mehrzahl übliche, aus ljud Volk, entſtandene: ljudjé Leute wird ſo abgeändert: 1. ljudjé, 2. ljudij, 3. ljudém, 4. ljudí, 5. pri ljudéh, 6. z ljudmí.

Auf ähnliche Art bilden die Mehrzahl, mit Ausnahme des Weſſen- und Wenfalles, immer auch dieſe: možjé, lasjé, zobjé; folgende aber können ſie bilden, jedoch wieder nur mit Ausnahme des Weſſenfalles: nohtjé, tatjé, vozjé, trakjé.

Auch hier müßte man: ljudijé, nohtijé, tatijé, možijé, trakijé ſo wie auch: trakóvije ſchreiben. (Siehe §. 13 c.)

i) Folgende Nennwörter haben im Wenfalle der Mehrzahl, wenn ſie nach klás abgeändert werden, ein gedehntes í ſtatt e: plót, bród, stán, dár, vrát Hals, nóhet, móst, gód, grád, ród, zvón Glocke, lán, gost Gaſt; aber: tát, trák, vóz, pánj können ſowol í als auch é annehmen, mithin: tatí, trakí, vozí, panjí und: taté traké, vozé, panjé. — Vòl Ochs hat: vôli und vôle, oglêd Beſichtigung aber nur: ógledi, wenn es Brautſchau bedeuten ſoll.

j) Dán Tag, wird folgendermaßen abgeändert: Einzahl. 1. dán, 2. dné, dnéva, 3. dnévi, 4. dán, 5. pri dnévi, dné, 6. z dnèm, dnévom; Zweizahl: 1. dní, dnéva, 2. dní, dnév, 3. dnéma, dnevoma, 4. dní, dnéva, 5. pri dnéh, dnévih, 6. z dnéma, dnévoma; Mehrzahl: 1. dnévi, 2. dní, dnév, (dán), 3. dném, dnévom, 4. dní, dnéve, 5. pri dnéh, dnévih, 6. z dnémi, dnévi.

II. Abänderungsart.

§. 15. Zu dieſer Abänderungsart gehören alle ſächlichen Nennwörter. Sie lauten ohne Ausnahme auf o oder e aus. Für die erſteren geben wir das Muſter: délo Arbeit, für die letzteren das Muſter: lice Wange.

a) Muſter: délo.	*b)* Muſter: líce.
	Einzahl.
1. dél-o,	líc-e,
2. dél-a,	líc-a,
3. dél-u,	líc-u,
4. dél-o,	líc-e,
5. pri dél-u,	pri líc-i,
6. z dél-om.	z líc-em.
	Zweizahl.
1. dél-i,	líc-i,
2. dél,	líc,
3. dél-oma,	líc-ema,
4. dél-i,	líc-i,
5. pri dél-ih,	pri líc-ih,
6. z dél-oma.	z líc-ema.
	Mehrzahl.
1. dél-a,	líc-a,
2. dél,	líc,
3. dél-om,	líc-em,
4. dél-a,	líc-a,
5. pri dél-ih,	pri líc-ih,
6. z dél-i.	z líc-i.

Anmerkungen.

a) Die im Werfalle der Einzahl auf je Auslautenden: predméstje Vorſtadt, razpótje Scheideweg, smréčje Fichtenwald u. ſ. w. bekommen im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl ij: predméstij, smréčij.

Das geſchieht darum, weil ſchon im Werfalle der Einzahl: predméstije u. ſ. w. geſchrieben werden müßte. (Siehe §. 13. c.)

b) Nennwörter, welche im Werfalle der Einzahl vor dem o zwei Mitlaute haben, ſchalten im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl ein e ein: óken der Fenſter, písem der Briefe u. ſ. w. von: okno, pismo. — Póljo Feld hat im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl: pólj.

c) Die auf e Auslautenden, welche größtentheils junge oder verächtliche Personen, so wie auch junge Thiere bezeichnen, lassen in der Abänderung nach dem e ein t auftreten: dekléta des Mädchens, von: deklè. Desgleichen auch: ščenè junger Hund, oslè junger Esel, déte Kind, jágnje Lamm, otročè Kindlein, vnúče Enkelchen, têle Kalb, žrebé Fohlen, hlapčè geringer Knecht, človéče verächtlicher Mensch u. s. w.

Eben so werden in der Einzahl die männlichen auf e auslautenden Nennwörter abgeändert: óče Vater, zaspanè Schlafhans: očéta, zaspanéta; in der Zwei- und Mehrzahl haben sie: očétov, očétoma, očétje u. s. w. Fremde Eigennamen schieben statt des t nach dem e richtiger j ein: Klárke, Klárkeja. — Die auf o auslautenden Eigennamen werfen aber in der Abänderung das o des Werfalles ab, und folgen dann dem Muster snòp; also Márko, Pêrko, Jénko, haben: Márka, Pêrka, Jénka, was besser und edler ist, als: Márkota, Pêrkota u. s. w.

Die Nennwörter: déte, oslè u. s. w. sollten schon im Werfalle der Einzahl: détet, oslèt lauten, sie werfen aber das t im Auslaute aus, und nehmen es erst in der Verlängerung des Wortes wieder auf; die männlichen hingegen: óče, zaspanè, welche theils aus alten Vokativen entstanden sind, theils vielleicht auch aus ehemaligen Auslauten auf a, was die in Oberkrain noch üblichen Formen: Joža u. s. w. andeuten dürften, haben dieses t im Werfalle nie gehabt, richten sich daher nur wegen des mit déte, oslè gleichen Auslautes so, als ob sie es auch gehabt hätten, was man ihnen vielleicht gewähren lassen könnte; aber welche Analogie ist zwischen: Márko, Pêrko und zwischen: déte denkbar? Und doch spricht der verdorbene Volksmund: Márkota, Pêrkota, wodurch sich jedoch die veredelte Schriftsprache nicht zur Nacheiferung gereizt fühlen darf!

d) Die auf me Auslautenden lassen in der Biegung nach dem e ein n erscheinen: vreména des Wetters, von vrême. Desgleichen auch: téme Scheitel, sléme Firste, brême Last, imé Name, víme Euter, plême Gattung, Zucht, rámo Schulter, sémo Same u. s. w.

e) Einige auf o Auslautende verwandeln in der Biegung das o des Werfalles in es, vor welchem k in č, g in ž und h in š übergeht: drevésa des Baumes, von drevó. Desgleichen auch: koló Rad, peró Feder, slovó Abschied, teló Leib, ígo Joch, okó Auge, uhó Ohr, čúdo Wunder. u. s. w. Uló Geschwür und ojé Deichsel haben, obwol nicht auf o auslautend, dennoch: ulésa, ojésa. Čúdo, nebó, uhó, okó haben öfters auch: čúda, néba, úha, óka, neben: čúdesa, nébesa, ušésa, očésa. Die in der Mehrzahl

üblichen: kóla der Wagen, derva Brennholz, čréva Eingeweide, verändern die Bedeutung.

Okó iſt in der Mehrzahl weiblich, und wird auf folgende Art abgeändert: 1. očí, 2. očíj, 3. očém (očíma), 4. očí, 5. pri očéh, 6. z očmí (očíma).

Nébes Firmament, slóves Leumund, Ruhm, ſo wie auch čudez und čúdež Wunder, ſtatt: nebó, slovó, čúdo, ſind der Schriftſprache unwürdige Afterformen.

f) Das nur in der Mehrzahl übliche Nennwort: tlà der Boden, wird ſo abgeändert: 1. tlà, 2. tál, 3. tlòm, tlóm, 4. tlà, 5. pri tléh, 6. s tlémi.

III. Abänderungsart.

§. 16. Zu dieſer Abänderungsart gehören die weiblichen Nennwörter. Sie zerfallen in zwei Abtheilungen: die erſte umfaſst jene, welche im Werfalle der Einzahl auf a auslauten, die zweite aber jene, welche im Werfalle der Einzahl auf einen Mitlaut auslauten.

Erſte Abtheilung.

§. 17. Die zu dieſer Abtheilung Gehörigen nehmen im Weſſenfalle der Einzahl e an. Wir ſtellen róka Hand als Muſter auf.

Muſter: róka.

Einzahl.	Zweizahl.
1. rók-a,	1. rók-i, rok-é,
2. rók-e, rok-é,	2. rók,
3. rók-i,	3. rók-ama, rok-áma,
4. rók-o, rok-ó,	4. rók-i, rok-é,
5. pri rók-i,	5. pri rók-ah, rok-àh,
6. z rók-o, rok-ó (-oj, -ój).	6. z rók-ama, rok-áma.

Mehrzahl.

1. rók-e, rok-é,
2. rók,

3. rók-am, rok-àm,
4. rók-e, rok-é,
5. pri rók-ah, rok-àh,
6. z rók-ami, rok-ámi.

Anmerkungen.

a) Die Biegungsſilben: é, ó, áma, àh, àm, ámi, können bei einigen, jedoch nicht bei allen Nennwörtern, auch betont werden. Das betonte é des Wer- und Wenfalles der Zweizahl lautet mit nachklingendem j: dvé roké (rokéj), zwei Hände.

b) Dem Muſter róka folgen auch die auf ev Auslautenden: bréskev Pfirſich, brítev Raſirmeſſer, cérkev Kirche, molítev Gebet, rêtkev Rettig, sétev Saat, trôskev Splitter u. ſ. w., — nur im Geſellſchaftsfalle der Einzahl haben ſie immer ijo: z brítvijo u. ſ. w.; allein alle dieſe können auch ſchon im Werfalle der Einzahl: bréskva, brítva u. ſ. w. lauten.

Zu bemerken iſt, daſs die ſteieriſchen Slovenen bei allen auf a Auslautenden den Geſellſchaftsfall auf oj bilden: z rókoj oder z rokój, was auch der Schriftſprache dienlich wäre, um nicht blos dem Tone nach ſondern auch der Form nach den Geſellſchaftsfall vom Wenfalle zu unterſcheiden.

c) Vor dem Biegungsauslaute i kann k in c, g in z, h in s verwandelt werden: v róci in der Hand, v knjízi im Buche, na rúsi auf dem Leintuche, von: róka, knjíga, rúha.

d) Männliche auf a auslautende Nennwörter werden richtig nach dem Muſter róka abgeändert: staréšina, staréšine; Jeretína, Jeretíne u. ſ. w. Die ungenaue Volksſprache ſetzt aber dem a ein t an, und folgt dann dem Muſter snòp, was jedoch nicht nachzuahmen iſt. (Siehe §. 15, c.)

e) Die Sammelwörter: gospôda Herrſchaft, die Herren, dêtca die Kinder, haben keine Mehrzahl, weil ſie ſchon in der Einzahl die Vielheit ausdrücken.

f) Stehen im Werfalle der Einzahl vor dem a zwei oder mehrere Mitlaute, ſo wird im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl ein e eingeſchaltet: ísker der Funken, súkenj der Röcke, dékel der Mägde, ígel der Nadeln, slúžeb der Dienſte, von: ískra, súknja, dékla, ígla, slúžba.

Ovca Schaf, trêska Holzſpann, dêska Brett, haben: óvec, trések, dásek, oder: ovác, tresák, desák.

Skórja Rinde, ládja Schiff u. ſ. w. haben: skórij, ládij, woraus man ſieht, daſs ſie: skórija, ládija geſchrieben werden ſollten.

Das aus dem gedehnt betonten Halblaute entſtandene a in: vás Dorf bleibt immer im Worte,—das gleichartig entſtandene a in: láž Lüge geht aber wieder in den Halblaut über, ſobald es den gedehnten Ton verliert: ležóm den Lügen u. ſ. w.; allein beſſer wäre es, in dieſem Worte das a immer oder doch wenigſtens dort beizubehalten, wo durch Schreibung des e Zweideutigkeiten entſtehen könnten, wie in: leži der Lüge und leží er liegt; lèži (Wemfall) und lèži bleibe liegen; ležóm den Lügen und léžem ich lege mich.

g) Beséda Wort, hat im Weſſenfalle der Zwei- und Mehrzahl: beséd und beſedíj.

h) Gospá die Dame, wird alſo abgeändert: Einzahl. 1. gospá, 2. gospé, 3. gospé *), 4. gospó, 5. pri gospé *), 6. z gospó (-ój); Zweizahl. 1. gospé *), 2. gospíj, 3. gospéma, 4. gospé *), 5. pri gospéh, 6. z gospéma; Mehrzahl. 1. gospé, 2. gospíj, 3. gospém, 4. gospé, 5. pri gospéh, 6. z gospémi.

Zweite Abtheilung.

§. 18. Zu dieſer Abtheilung zählen jene Weiblichen, welche auf einen Mitlaut auslauten, und im Weſſenfalle der Einzahl ein unbetontes oder lang betontes i anſetzen. Unbetontes i annehmend, für welche wir das Muſter: živál Thier aufſtellen, ſind alle Mehrſilbigen und etliche Einſilbige; betontes í nehmen aber faſt lauter Einſilbige an, und folgen dem aufgeſtellten Muſter: kóst Bein.

a) Muſter: živál.	*b)* Muſter: kóst.
Einzahl.	
1. živál,	kóst,
2. živál-i,	kost-í,
3. živál-i,	kôst-i,
4. živál,	kóst,
5. pri živál-i,	pri kôst-i,
6. s živál-jo,	s kost-jó.

*) Mit dem nachklingenden j zu leſen, aber nicht: gospój zu ſchreiben!

Zweizahl.

1. živál-i,	kost-í,
2. živál-ij,	kost-ij,
3. živál-ima,	kost-éma,
4. živál-i,	kost-í,
5. pri živál-ih,	pri kost-éh,
6. s živál-ima.	s kost-éma.

Mehrzahl.

1. živál-i,	kost-í,
2. živál-ij,	kost-ij,
3. živál-im,	kost-ém,
4. živál-i,	kost-í,
5. pri živál-ih,	pri kost-éh,
6. s živál-imi.	s kost-mí.

Anmerkungen:

a) Dem Muſter živál folgen jene Einſilbigen, welche auf dem Stamme einen geſchärften Ton haben: nit Faden, miš Maus. *) Ausgenommen hievon ſind: lòv Fang, kòv Beſchläge, snòv Stoff, kàd Wanne, bòl Krankheit, indem ſie nach dem Muſter kóst abgeändert werden.

Dem Muſter kóst folgen in der Regel diejenigen Einſilbigen, die auf dem Stamme einen gedehnten Ton haben: móč Macht, péd Spanne, péč Ofen u. ſ. w. Hieher gehören auch alle jene, welche nach dem als Selbſtlaut zu betrachtenden r einen Mitlaut oder st haben: rež Roggen, skerb Sorge, verv Seil, berv Steg, perst Dammerde. Kri Blut, welches hin und wieder auch ſchon im Verfalle der Einzahl kerv lautet, hat: kervi. — Ausgenommen ſind: pót Weg, wenn es weiblich iſt, und smert Tod, indem ſich beide nach živál richten.

Vést Gewiſſen, hat: vesti, aber svést Bewuſstſein: svésti; orál das Ackern, obwol zweiſilbig, nimmt wegen der Uebereinſtimmung mit dem einſilbigen, gleichbedeutenden rál immer ein betontes í an; aber pólt Haut, kann pólti und poltí haben.

Folgende Mehrſilbige können beliebig entweder dem Muſter živál oder dem Muſter kóst folgen: kokóš Henne, oberv Augen-

*) Miš kann auch männlich ſein und dem Muſter snòp folgen.

braue, posterv Forelle, osterv Harpfe ohne Dach, oskerd Hammer, mit dem der Müller den Mühlſtein ſchärft u. ſ. w.; aber stran Seite, hat auch: stranáma, stranàm, stranàh, neben: stranéma, straném, straném, und pésem Lied, hat: pésmam neben pésmim.

b) Die nur in der Mehrzahl üblichen: gósli Geige, jásli Krippe, svísli Strohboden, Feuermauer, dúri Thür, persi Bruſt, folgen dem Muſter: živál, und: sani, seni Schlitten, dem Muſter kost.

c) Nennwörter, welche vor dem auslautenden Mitlaute einen Halblaut haben, ſtoßen denſelben in der Abänderung aus, und bilden den Geſellſchaftsfall der Einzahl auf ijo: pésem Lied, mísel Gedanke, bolézen Krankheit u. ſ. w., haben: pésmi, mísli, bolézni; s pésmijo, míslijo, boléznijo.

Daſs alle Nennwörter dieſer Abtheilung im Geſellſchaftsfalle der Einzahl mit: ijo (nicht mit: jo) geſchrieben werden ſollten, ſieht man auch daraus, weil bei den auf l und n Auslautenden das j immer für ſich allein deutlich ausgeſprochen wird, und mit dem l und n zu keinem lj und nj verſchmilzt: s stran-jó, živál-jo u. ſ. w. (Uebrigens ſiehe über dieſen Gegenſtand §. 13, e.)

d) Lekát Ellbogen, Elle iſt in der Einzahl männlich, und folgt dem Muſter: klás, indem es: lehtú für lektú, ſo wie: nohtú für: nogtú hat; in der Zwei- und Mehrzahl hingegen iſt es weiblich, dem Muſter kóst folgend: dvé lehtí — trí lehtí platna, zwei — drei Ellen Leinwand.

e) Máti Mutter, wird alſo abgeändert: Einzahl. 1. máti, 2. mátere, 3. máteri, 4. máter, 5. pri máteri, 6. z máterjo; Zweizahl. 1. máteri, 2. máter, 3. máterama, 4. máteri, 5. pri máterah, 6. z máterama; Mehrzahl. 1. mátere, 2. máter, 3. máteram, 4. mátere, 5. pri máterah, 6. z máterami.

Gerade ſo geht hčí Tochter: 1. hčí, 2. hčére, 3. hčéri, 4. hčér u. ſ. w.; — Im Weſſenfalle der Mehrzahl hat es: hčér und hčerij.

Abänderung der Ortsnamen.

§. 19. Sind die Ortsnamen Nennwörter, ſo werden ſie als ſolche nach den bis jetzt gegebenen Regeln abgeändert.

Sie können alle drei Geſchlechter haben und entweder blos in der Einzahl vorkommen: Turják Auersberg, Mokrônog Naſſenfuß (männlich), — Ljubljána Laibach, Rádolica Radmannsdorf (weiblich), — Sêlo, Berdo, Kočévje Gottſchee, Zagórje, Podbrézje, Senodólje (ſächlich), —

oder sind sie nur in der Mehrzahl üblich; männliche: Kozárji, Ricmani, Lógarji, Kóžarji, Pírniki; weibliche: Rétje, Drávlje; sächliche: Sélca u. s. w.

Die nur in der Mehrzahl Ueblichen, auf áne Auslautenden sind in allen Biegungsfällen, in denen sie an aufweisen, männlich, sonst weiblich, und werden folgendermaßen abgeändert: 1. Goríčane, 2. Goríčan, 3. Goríčam, Goríčanom, 4. Goríče, Goríčane, 5. pri Goríčah, 6. z Goríčami. — Den Wessenfall auf an bilden auch etliche andere: Cerkljè, Gôrje, Dúplje, Izvírče: Cerklján u. s. w.

Sind die Ortsnamen Eigenschaftswörter, so kommen sie nur im sächlichen Geschlechte vor, und werden auch als Eigenschaftswörter abgeändert: Mehóvo, Velésovo, Trébnje, Orlje, Morávče, Želimlje, haben: Mehóvega u. s. w.

Besteht die Ortsbezeichnung aus einem Eigenschafts- und aus einem Nennworte, so werden beide, jedes für sich, abgeändert: Vínji verh, Zláti rép, Béli grad, Béžji grád, haben: Vínjega verha, Zlátega répa u. s. w.; Carigrad Konstantinopel, hat: Carigrada.

Es müßte wol: Kočévije, Zagórije, Podbrézije, Senodólije, Rétije u. s. w. geschrieben werden.

Anmaßung und Sprachunkenntnis hat in der jüngsten Zeit: Novomesto, Novomesta, wie man es nie und nirgends hören kann, statt: Novo mesto, Novega mesta u. s. w. abzuändern angefangen.

Viele auf e auslautende, aus Eigenschafts- oder Nennwörtern bestehende, in der Einzahl übliche Ortsnamen sind eigentlich des sächlichen Geschlechtes, wie man sie in der Schrift wol immer gebrauchen sollte, obwol sie im Munde des Volkes sehr oft fälschlich als Weibliche der Mehrzahl abgeändert werden: Morávče, Moráveč; Podbrézje, Podbrézij u. s. w., statt des richtigen: Morávčega, Podbrézja. Es dürfte hieher nebst unzähligen anderen auch Senožéče gehören. — Um so mancher, in der Schriftsprache wo möglich zu vermeidender Entstellung, der Ortsnamen jetzt nicht zu gedenken, möge hier nur noch des falschen Auslautes, der so oft im Werfalle auftritt, erwähnt werden: Kozárje, Kóžarje, Sélce, Zbóre, Plétarje, Slápe, statt des richtigen: Kozárji, Kóžarji, Sélca, Zbóri, Plétarji, Slápi u. s. w. u. s. w.

Steht vor dem Ortsnamen ein Verhältniswort, welches unbetont und vom Ortsnamen eigentlich getrennt ist, mit demselben aber doch einen Begriff bildet, dann ändert man so ab:

Werfall: pred Jámo, pod Gábrom, na Brežíni;
Weſſenfall: do Predjáme, Podgábra, Nabrežíne;
Wemfall: proti Predjámi, Podgábru, Nabrežíni;
Wenfall: pred Jámo, pod Gáber, na Brežíno;
Ortsfall: pred Jamo, pod Gábrom, na Brežíni;
Geſellſchaftsfall: za Predjámo, Podgábrom, Nabrežíno.

Viertes Hauptſtück.

Das Eigenſchaftswort (pridévnik).

§. 20. Das Eigenſchaftswort zeigt die Eigenſchaft der Perſonen oder Sachen an, z. B. krúh je dôber, das Brot iſt gut.

§. 21. Eigenſchaftswörter haben im Slovenischen: das männliche, weibliche und ſächliche Geſchlecht, ferner: Einzahl, Zweizahl und Mehrzahl, weiters ſechs Biegungsfälle, wie die Nennwörter, und endlich eine dreifache Abänderung: eine für das männliche, eine für das weibliche, eine für das ſächliche Geſchlecht.

Im Slovenischen muß das Eigenſchaftswort immer abgeändert werden, mag es nun vor oder nach dem Nennworte ſtehen: terd kámen, ein harter Stein; kámen je terd, der Stein iſt hart; môčna róka, die oder eine ſtarke Hand; róka je môčna, die Hand iſt ſtark; rudéče sukno, das rothe oder ein rothes Tuch; sukno je rudéče, das Tuch iſt roth.

I. Abänderung des Eigenschaftswortes.

§. 22. Das Eigenschaftswort wird abgeändert, wie folgt:

Muster: star alt.

Einzahl.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1.	stàr, stár-i,	stár-a,	stár-o,
2.	stár-ega,	stár-e,	stár-ega,
3.	stár-emu,	stár-ej(i),	stár-emu,
4.	stár, stár-i, stár-ega,	stár-o,	stár-o,
5.	pri stár-em,	pri stár-ej (i),	pri stár-em,
6.	s stár-im.	s stár-o, (oj).	s stár-im.

Zweizahl.

1.	stár-a,	stár-i,	stár-i,
2.	stár-ih,	stár-ih,	stár-ih,
3.	stár-ima,	stár-ima,	stár-ima,
4.	stár-a,	stár-i,	stár-i,
5.	pri stár-ih,	pri stár-ih,	pri stár-ih,
6.	s stár-ima.	s stár-ima.	s stár-ima.

Mehrzahl.

1.	stár-i,	stár-e,	stár-a,
2.	stár-ih,	stár-ih,	stár-ih,
3.	stár-im,	stár-im,	stár-im,
4.	stár-e,	stár-e,	stár-a,
5.	pri stár-ih,	pri stár-ih,	pri stár-ih,
6.	s stár-imi,	s stár-imi.	s stár-imi.

Anmerkungen.

a) Nach diesem Muster richten sich alle Eigenschaftswörter; nur werden vor den Biegungslauten: ega, em, oft g, h und k in: c, z und s verwandelt: drázega, von drag theuer; pri súsem, von suh trocken; globôcemu, von globòk tief u. s. w.

b) Stár človek heißt: ein alter Menſch, stári človek: der alte Menſch; stára žêna bedeutet aber ſowol: die alte, als auch: eine alte Frau, stáro plátno ſowol: die alte, als auch: eine alte Leinwand. Lautet der Werfall des männlichen Geſchlechtes in der Einzahl auf i aus: stári človek, ſo heißt er der beſtimmte Werfall, lautet er aber ohne i aus: stár človek, ſo wird er der unbeſtimmte genannt.

Alſo das Eigenſchaftswort kann nur im Werfalle der Einzahl beim männlichen Geſchlechte durch das angehängte i dasjenige ausdrücken, was der Deutſche in dieſem Falle durch das beſtimmte Geſchlechtswort: der, die, das, anzeigt; alle anderen Biegungsfälle in allen drei Zahlen müßen ſowol der deutſchen Abänderung des Eigenſchaftswortes mit: der, die, das, als auch der Abänderung mit: ein, eine, ein, entſprechen: stárega človéka heißt: des und eines alten Menſchen; stárima žênama: den zwei alten und zweien alten Frauen; dôbra léta: die guten und gute Jahre u. ſ. w.

c) Jene Eigenſchaftswörter, welche im männlichen unbeſtimmten Werfalle der Einzahl auf: č, j, lj, nj, š, šč, ž auslauten, verwandeln das o des ſächlichen Wer- und Wenfalles in der Einzahl in e: rudéče (nicht rudéčo) jábelko rother Apfel; môje okó mein Auge; Ôrlje, Ôrljega (Ortsname); vsakdânje délo tägliche Arbeit; víše števílo höhere Zahl; jéšče têle ein Kalb, welches gerne friſst, drážе blágo theuerere Ware.

d) Diejenigen mehrſilbigen Eigenſchaftswörter, welche im männlichen unbeſtimmten Werfalle der Einzahl auf: en, ek oder: án, ák auslauten, werfen dieſes e, welches ein Halblaut iſt, oder auch dieſes a, welches aus dem Halblaute durch den gedehnten Ton entſtanden iſt, in den übrigen Biegungsfällen aus: môčen oder: močán ſtark, gôrek oder: gorák warm, haben: môčnega, gôrkemu u. ſ. w.

e) Der Wenfall des männlichen Geſchlechtes in der Einzahl gleicht dem Werfalle, wenn das Eigenſchaftswort vor einem unbelebten Dinge ſteht, dem Weſſenfalle aber, wenn es ſich vor einem belebten Weſen befindet: težek kámen je vzdígnil, er hob einen ſchweren Stein; lépega kônja sto kupíli, ihr habet ein ſchönes Pferd gekauft.

Steht der Wenfall der Einzahl des männlichen Eigenſchaftswortes erſt im Nachſatze, und bezieht ſich auf ein Nennwort des Hauptſatzes, ſo ſollte das Nemliche ſtattfinden. Richtig iſt: drág

je kònj, kterega ste kupíli, theuer ist das Pferd, welches ihr gekauft habet; falsch hingegen, obschon heut zu Tage in der Schrift allgemein üblich: drag je trávnik, kterega (statt des richtigen: kteri) ste kupíli, theuer ist die Wiese, welche ihr gekauft habet.

f) Ràd gerne, neràd ungerne, werden nur in den Werfällen aller Zahlen gebraucht und abgeändert; péš zu Fuß gehend, rés wahr, nápak verkehrt, všéč nach Wunsche seiend, sóvraž feindlich gesinnt, stehen unabgeändert vor ihren Nennwörtern; žàl leid, kann aber entweder abgeändert oder unabgeändert gebraucht werden.

g) Wahre Eigenschaftswörter sind auch die auf: ski auslautenden Eigennamen, und werden wie diese abgeändert: Ledínski, Ledínskega, Ledínskemu u. s. w.

Barbarisch ist der neuere, aus Unverstand und gänzlicher Sprachunkenntnis eingeführte, alles Vorganges in der Volkssprache bare Gebrauch: Koséski, Koséskita, Koséskitu u. s. w., was so haarsträubend klingt, als würde man sagen: nevédnita pisatelja.

Im weiblichen Wem- und Ortsfalle der Einzahl wird der Biegungsauslaut ej statt i in der Schrift immer mehr üblich; hingegen kommt der Biegungsauslaut des weiblichen Gesellschaftsfalles der Einzahl: oj, obwol empfehlenswert, meistens nur bei den steierischen Slovenen vor.

II. Steigerung des Eigenschaftswortes.

§. 23. In der ersten Stufe steht jedes ungesteigerte Eigenschaftswort: dôber gut, lén faul u. s. w.

§. 24. Die zweite Vergleichungsstufe des Eigenschaftswortes wird gebildet, wenn man dem Stamme, welchen man dadurch findet, dass dem männlichen bestimmten Werfalle der Einzahl das i abgeworfen wird, ein: ši, iši, ejši oder: ji, iji, eji anhängt: stàr alt: stárši, staréjši, stárji, staréji; sláb schwach: slábši, slabéjši, slábji, slabéji; sréčen glücklich: sréčniši, sréčnejši, sréčniji, sréčneji u. s. w.

Anmerkungen.

a) Das: iši, ejši, iji, eji, unter welchen Bildungsanhängen in Bezug auf die Bedeutung gar kein Unterschied obwaltet, nehmen alle jene Eigenschaftswörter an, deren Stamm auf zwei Mitlaute

auslautet: mogóčen mächtig: mogóčniši, mogóčnejši, mogóčniji, mogóčneji. Dieſe können das: ši oder ji nicht annehmen.

Das: ši oder ji wird nur an jene Eigenſchaftswörter angehängt, deren Stamm auf einen einzigen Mitlaut auslautet: stàr alt: stárši, stárji, aber auch: staréjši, staréji. Dieſe ertragen das: iši oder iji nicht, wol aber, wie man ſieht, auch: ejši, eji. — Lép ſchön, hat nur: lépši.

b) Die Einſilbigen, deren Stamm auf d, vor welchem ſich ein Selbſtlaut befindet, auslautet, verwandeln das d in j und bekommen dann: jši oder ji: mlád jung, rád gern, húd ſchlimm, haben: mlajši, rajši, hujši, oder: mlaji, ráji huji.

Steht aber vor dem auslautenden d ein Mitlaut, ſo wird das aus dem d entſtandene j vor ši ausgeſtoßen: terd hart, gerd häſslich, haben: terši, terji; gerši, gerji u. ſ. w.

c) Das den Stamm ſchließende st übergeht in šči: čist rein, hat čišči, noch lieber aber: čistéjši, čistéji u. ſ. w.; das den Stamm ſchließende g verwandelt ſich in: ži oder žji: drág theuer, hat: dráži oder dražji u. ſ. w.

d) Eigenſchaftswörter, welche im männlichen unbeſtimmten Werfalle der Einzahl auf ek, ák oder auf ok auslauten, werfen das ek, ák und ok ab, und bilden von dem zurückgebliebenen reinen Stamme die zweite Vergleichungsſtufe:

gládek glatt hat: glájši, gláji;
tenák oder tènek dünn „ tánjši, tánji;
mekák(mehák) oder mèkek(mèhek) weich „ méči, méčji;
legák (lehák) oder lègek (lèhek) leicht „ láži, lážji;
težák oder tèžek ſchwer „ téži, téžji;
širòk breit „ širši, širji;
visòk hoch „ víši, víšji;
globòk tief „ globóči, globóčji;
grenák oder grènek bitter „ grenéjši, grenéji;
krátek kurz „ kráči, kráčji, krájši, kráji.

Doch können alle dieſe die zweite Vergleichungsſtufe auch mit Beibehaltung des: ek, ák, ok regelmäßig mittels: ejši, eji bilden: gladkéjši, gladkéji u. ſ. w.

e) Folgende bilden die zweite Vergleichungsſtufe unregelmäßig:

dôber gut hat: bóljši, bólji;
berhek ſtattlich „ górši, górji;

májhen oder mál klein hat: mánjši, mánji;
dólg lang „ dáljši, dálji;
vêlik groß „ véči, véji, vékši.

Von dólg kann man auch regelmäßig: dólži, dólžji entſtehen laſſen; ubóg arm, bildet von dem gleichbedeutenden ubôžen: ubôžnejši, ubôžneji.

f) Bei den auf č auslautenden Mittelwörtern wird bisweilen die Bildung der zweiten Vergleichungsſtufe umſchrieben, indem man der erſten Stufe bólj (mehr) vorſetzt: bólj rudêč, mehr roth u. ſ. w. Doch iſt dieſe Art zu ſteigern, als unſlaviſch, wenig empfehlenswert.

§. 25. Die dritte Vergleichungsſtufe wird gebildet, wenn man vor die zweite das Wörtchen: naj ſetzt, z. B. najbóljši učênec, der beſte Schüler.

Wenn wir anzeigen wollen, daſs einer Perſon oder Sache eine Eigenſchaft im hohen Grade zukommt, ſo ſetzen wir vor die erſte Stufe die Wörtchen: pràv, jáko, sílno, môčno, zeló, vele: prav star, recht alt; jáko lép, ſehr ſchön; sílno mogôčen, überaus mächtig; vele sláven, ſehr berühmt u. ſ. w., oder ſetzen wir: pre über, pra ur — mit dem Eigenſchaftsworte zuſammen: prastar, prelép u. ſ. w.

Die geſteigerten Eigenſchaftswörter werden gerade ſo abgeändert, wie die ungeſteigerten; nur haben ſie im männlichen Werfalle der Einzahl blos den beſtimmten Auslaut: staréjši, lepši, nicht: staréjš, lépš u. ſ. w.

Fünftes Hauptſtück.

Das Zahlwort (številnik).

§. 26. Die Wörter, mit welchen wir zählen, heißen Zahlwörter.

Es gibt:

1) Grundzahlwörter (glávni številniki);
2) Ordnungszahlwörter (verstílni številniki);
3) Gattungszahlwörter (rázpolni številniki);
4) Vervielfältigungszahlwörter (množílni številniki);
5) Wiederholungszahlwörter (ponavljávni številniki);
6) Unbestimmte Zahlwörter (nedolóčni številniki).

§. 27. Grundzahlwörter stehen auf die Frage: wie viel? Sie lauten:

1. Êden einer, èn ein (männlich), êna eine (weiblich), êno ein, eines (sächlich);
2. dvá (männlich), dvé (weiblich und sächlich);
3. tríje (männlich), trí (weiblich und sächlich);
4. štirje (männlich), štíri (weiblich und sächlich);
5. pét,
6. šést,
7. sédem,
8. ósem,
9. devét,
10. desét,
11. enájst,
12. dvánajst,
13. trínajst,
14. štírinajst,
15. pétnajst,
16. šéstnajst,
17. sédemnajst,
18. ósemnajst,
19. devétnajst,
20. dvájset,
21. êden, êna, êno in dvájset,
22. dvá, dvé in dvájset,
23. trí in dvájset,
24. štíri in dvájset,

25. pét in dvájset,
26. šést in dvájset,
27. sédem in dvájset,
28. ósem in dvájset,
29. devét in dvájset,
30. trídeset,
40. štirideset,
50. pétdeset,
60. šéstdeset,
70. sédemdeset,
80. ósemdeset,
90. devétdeset,
100. stó,
101. stó in êden, êna, êno,
1000. tisóč.

Anmerkungen.

a) Eden wird im Werfalle des männlichen Geſchlechtes nur dann gebraucht, wenn es nicht vor einem Nennworte ſteht, vor welches immer en, ena, eno geſetzt werden muß. — En, ena, eno, folgt ganz dem Muſter star in der Abänderung.

b) Dvá wird ſo abgeändert:

1. dvá (männlich), dvé (weiblich und ſächlich),
2. dvéh,
3. dvéma,
4. dvá (männlich), dvé (weiblich und ſächlich),
5. pri dvéh,
6. z dvéma.

Dieſem Muſter folgt auch: obá, beide.

c) Trí und štíri ändert man ſo ab:

1. trije (männlich), trí (weiblich und ſächlich),
2. tréh,
3. trém,
4. trí
5. pri tréh,
6. s trémi.

1. štírje (männlich), štíri (weiblich und ſächlich),
2. štíreh,
3. štírem,
4. štíri,
5. pri štíreh,
6. s štírimi.

Wie trije, ſo ſollte richtig auch štírije geſchrieben werden; denn in dieſem Worte ſcheint das i nach dem r nur deswegen nicht gehört zu werden, weil der Ton nicht auf demſelben ruhet, was in trije wol der Fall iſt.

d) Pét, šést u. ſ. w., bis einſchließlich: devét in devetdesét richten ſich nach folgendem Muſter:
1. pét,
2. pétih,
3. pétim,
4. pét,
5. pri pétih,
6. s pétimi (-émi).

e) Stó, und gewöhnlich auch tisóč, werden nicht abgeändert.

f) Die zuſammengeſetzten Zahlen: trinajst, dva in trideset u. ſ. w. ändern nur das letzte Wort ab.

g) Von pét angefangen ſind alle Grundzahlwörter im Wer- und Wenfalle gewöhnlich wahre Nennwörter, und haben deswegen den Theilungs-weſſenfall bei ſich: pét kónj, fünf Pferde u. ſ. w.; in den übrigen Biegungsfällen ſind ſie Eigenſchaftswörter: pri tri in sédemdesetih kónjih, bei drei und ſiebenzig Pferden.

§. 28. Ordnungszahlwörter ſtehen auf die Frage: der wievielte? Sie lauten:

pervi, a, o,	der, die, das erſte,
drúgi, a, o,	„ „ „ zweite,
trétji, a, e,	„ „ „ dritte,
četerti, a, o,	„ „ „ vierte,
péti, a, o,	„ „ „ fünfte,
šésti, a, o,	„ „ „ ſechſte,
sédmi, a, o,	„ „ „ ſiebente,
ósmi, a, o,	„ „ „ achte,
devéti, a, o,	„ „ „ neunte,
deséti, a, o,	„ „ „ zehnte,

enájsti, a, o,	der,	die,	das	eilfte,
pétnajsti, a, o,	„	„	„	fünfzehnte,
dvájseti, a, o,	„	„	„	zwanzigſte,
pét in trídeseti, a, o,	„	„	„	fünf und dreißigſte,
stótni, a, o,	„	„	„	hundertſte,
tisóčni, a, o,	„	„	„	tauſendſte, u. ſ. w.

Anmerkungen.

a) Alle Ordnungszahlwörter werden, wie wahre Eigenſchaftswörter, nach dem Muſter star abgeändert.

b) Eigentümlich ſind die Zuſammenſetzungen der Ordnungszahlen mit samo (dem deutſchen ſelb entſprechend), z. B. samoedín, a, o, der, die, das einzige; samodrúgi, a, o, ſelbander; samotrétji, a, e, ſelbdritt; samošésti, a, o, ſelbſechſt u. ſ. w.

Statt: trétji, ſollte: trétiji geſchrieben werden. [Siehe §. 13, e)].

§. 29. Gattungszahlwörter ſtehen auf die Frage: wievielerlei? Sie lauten:

enotér, a, o	einerlei,
samotér, a, o	einzeln,
dvój, a, e	zweierlei,
obój, a, e	beiderlei,
trój, a, e	dreierlei,
četvér, a, o	viererlei,
petér, a, o	fünferlei,
šestér, a, o	ſechſerlei,
sedmér, a, o	ſiebenerlei,
osmér, a, o	achterlei,
devéter, a, o	neunerlei,
deséter, a, o	zehnerlei,
enájster, a, o	eilferlei,
pet in trídeseter, a, o	fünfunddreißigerlei,
stotér, a, o	hunderterlei,
kolikér, a, o	wievielerlei,
tolikér, a, o	ſoviclerlei,
mnogotér, á, o	mancherlei, u. ſ. w.

Anmerkungen.

a) Diese folgen in der Abänderung ganz dem Muster star.

b) Setzt man vor die Grund- oder Gattungszahlwörter das Wörtchen po, so entstehen dadurch die sogenannten Vertheilungszahlwörter: po êden, je einer; po dvá, dvé, dvóje, je zwei; po tríje, trí, tróje, je drei u. s. w.

§. 30. Vervielfältigungszahlwörter stehen auf die Frage: wievielfach?

Hängt man den Gattungszahlen ein: en oder: nat an, so erhält man die Vervielfältigungszahlen: enotéren, enotérna, o, samotéren, samotérna, o oder: enotérnat, a, o, samotérnat, a, o einfach; dvójen, dvójna, o oder: dvójnat, a, o zweifältig; obójen, obójna, o oder: obójnat, a, o; petéren, petérna, o oder: petérnat, a, o fünffältig u. s. w.

Auch diese folgen in der Abänderung dem Muster star.

§. 31. Wiederholungszahlwörter stehen auf die Frage: wievielmal?

Sie werden von den Grundzahlen, denen man krat (mal) anhängt oder pót (Weg) nachsetzt, gebildet: dvákrat zweimal, obákrat beidesmal, trikrat dreimal, sédem pótov siebenmal u. s. w.

Setzt man den Ordnungszahlen an den männlichen Werfall der Einzahl ein č an, so entsteht: pervič erstens, drúgič zweitens u. s. w. Aehnlicher Art ist: drugóč ein anderes Mal, nôvič neuerdings, obójič beidesmal.

Anmerkung.

Pót wird immer abgeändert, krat, welches ein männliches Nennwort ist, aber selten, und da hat es stets nur die in nachstehenden Beispielen vorkommenden Formen: pétkrat oder pét krátov fünfmal, kóliko krátov oder kolikokrat und kolikrat, wievielmal; nektére kráti, einige Male; nektérikrat, manchmal. Aus dvákrat, trikrat u. s. w. bildet man: dvákraten, dvákratna, o zweimalig u. s. w.

§. 32. Unbestimmte Zahlwörter drücken eine unbestimmte Menge aus: temà eine Unzahl, sila sehr viel, mnóžica Menge, trúma Schar, kerdélo Schar; mnóg, a, o

viel, nobéden, nobéna, o oder: nobèn, — béna, o kein, ves, vsà, vsè ganz, vsák (nicht vsaki), a, o jeder; mnógo, veliko viel, dôsti genug, málo wenig, pól halb, nékaj etwas, več mehr, nič nichts u. ſ. w.

Anmerkungen.

a) Ves wird wie ein Eigenſchaftswort abgeändert, nur hat es im ſächlichen Wer- und Wenfalle der Einzahl o ſtatt o, und es betont immer das e der Bildungsendungen gedehnt: éga, ému u. ſ. w.; ferner nimmt es im männlichen und ſächlichen Geſellſchaftsfalle der Einzahl ém ſtatt im an, ſo wie es auch durch die ganze Zwei- und Mehrzahl: éh, éma, ém, émi, ſtatt: ih, ima, im, imi anſetzt.

b) Pól iſt eigentlich ein männliches Nennwort und wird als ſolches abgeändert, kommt jedoch nur im Weſſen- und Ortsfalle vor: do pôlu dnéva bis Mittag; o pôlu êne um halb ein Uhr, o pôlu dvéh um halb zwei Uhr; doch ſagt man auch zuſammengezogen: o póldne zu Mittag, o polnoči um Mitternacht, poldrúgi, a, o anderthalb, polsédmi, a, o ſechs und ein halb u. ſ. w. Pól wird auch mit Nennwörtern zuſammengeſetzt: pólukrog oder pólkrog Halbkreis, pólotok Halbinſel u. ſ. w.

Sechstes Hauptſtück.

Das Fürwort (zaimek).

§. 33. Jene Wörter, welche in der Rede die Stelle der Nennwörter vertreten, heißen Fürwörter.

Es gibt ſechſerlei Fürwörter: 1) perſönliche (osóbni), 2) zueignende (osvojálni), 3) anzeigende (kazálni), 4) bezügliche (ozirálni), 5) fragende (vprašálni), 6) unbeſtimmte (nedolóčni zaimki).

§. 34. Perſönliche Fürwörter ſind jene, welche Perſonen anzeigen.

Wir unterſcheiden in der Rede drei Perſonen: die erſte iſt die ſprechende, und lautet: jàz ich; midva wir zwei (Män-

ner), médve wir zwei (Frauen); mi wir (Männer), mé wir (Frauen); die zweite iſt die, zu der man ſpricht: ti du; vidva ihr zwei (Männer), védve ihr zwei (Frauen); ví ihr (Männer), vé ihr (Frauen); die dritte iſt jene, von welcher man ſpricht: òn, ôna, ôno er, ſie, es; ôna ſie zwei (Männer), ôni, oné (onĕ) ſie zwei (weiblich und ſächlich); ôni, oni ſie (männlich), ône, oné ſie (weiblich), ôna ſie (ſächlich).

Die perſönlichen Fürwörter werden folgendermaßen abgeändert:

Erſte Perſon.

Einzahl.

1. jàz ich,		Für alle drei Geſchlechter.
2. mêne, me meiner,		
3. mêni, mi mir,		
4. mêne, me mich,		
5. pri mêni bei mir,		
6. z menój, mánoj,	menó, máno mit mir.	

Zweizahl.

1. mídva wir zwei (Männer), médve wir zwei (Frauen),

2. náju unſer zweier,	Für alle drei Geſchlechter.
3. náma uns zweien,	
4. náju uns zwei,	
5. pri náju bei uns zweien,	
6. z náma mit uns zweien.	

Mehrzahl.

1. mí wir (Männer), mé wir (Frauen),

2. nàs unſer,	Für alle drei Geſchlechter.
3. nàm uns,	
4. nàs uns,	
5. pri nàs bei uns,	
6. z námi mit uns.	

Zweite Person.

Einzahl.

1. tí du,
2. têbe, te deiner,
3. têbi, ti dir,
4. têbe, te dich,
5. pri têbi bei dir,
6. s tebój, táboj, tebó, tábo mit dir.

} Für alle drei Geschlechter.

Zweizahl.

1. vídva ihr zwei (Männer), védve ihr zwei (Frauen),
2. váju euer zweier,
3. váma euch zweien,
4. váju euch zwei,
5. pri váju bei euch zweien,
6. z váma mit euch zweien.

} Für alle drei Geschlechter.

Mehrzahl.

1. ví ihr (Männer), vé ihr (Frauen),
2. vàs euer,
3. vàm euch,
4. vàs euch,
5. pri vàs bei euch;
6. z vámi mit euch.

} Für alle drei Geschlechter.

Dritte Person.

Einzahl.

Männlich.	Weiblich.
1. òn er,	ôna sie,
2. njêga, ga seiner,	njé, je ihrer,
3. njêmu, mu ihm,	njéj, nji, jej, ji ihr,
4. njêga, ga, i ihm,	njó, jo sie,
5. pri njem bei ihm,	pri njéj, nji bei ihr,
6. z (ž) njim mit ihm.	z (ž) njó (-éj) mit ihr.

Sächlich.

1. ôno es,
2. njêga, ga ſeiner,
3. njêmu, mu ihm,
4. je es,
5. pri njem bei ihm,
6. z (ž) njim mit ihm.

Zweizahl.

1. ôna ſie zwei (männlich), ôni, oné (onê) ſie zwei (weiblich und ſächlich),
2. njíju, *) ju ihrer zweier, / für alle drei Geſchlechter.
3. njíma, jima ihnen zweien, \
4. nja, ja ſie zwei (männlich), nji, ji ſie zwei (weiblich und ſächlich),
5. pri njíju bei ihnen zweien, / Für alle drei Ge-
6. z (ž) njíma mit ihnen zweien. \ ſchlechter.

Mehrzahl.

1. ôni, oní ſie (männlich), ône, oné ſie (weiblich), ôna ſie (ſächlich),
2. njìh, jìh ihrer, / für alle drei Geſchlechter,
3. njìm, jìm ihnen, \
4. njé, jè ſie (männlich und weiblich), njá, ja ſie (ſächlich),
5. pri njih bei ihnen, / für alle drei Geſchlechter.
6. z (ž) njími mit ihnen. \

*) Heut zu Tage ſchreibt man allgemein das unrichtige: njú, wovon das noch unrichtigere zueignende: njún, a, o gebildet worden iſt. Wenn njú wirklich irgendwo gehört wird, ſo kann es nur für: njíjú ſtehen, indem der auf u überſpringende Ton in der nachläſſigen Ausſprache das i zuerſt zum Halblaute ſchwächt und dann gänzlich beſeitigt. Die einzig richtige, ſchon im Altſloveniſchen neben njeju und auch im Serbiſchen vorkommende Form: njíju lebt in Unterkrain noch kräftig fort, und man findet ſie auch bei Trubar: niu, bei Dalmatin: nyu und bei Presiren: niju.

Anmerkungen.

a) Die erſte und zweite Perſon der perſönlichen Fürwörter hat für das ſächliche Geſchlecht keine Bezeichnung; denn man kann von ſich ſelbſt und auch zur zweiten Perſon nur in einem beſtimmten (dem männlichen oder weiblichen) Geſchlechte ſprechen.

b) Die auf z auslautenden Verhältniswörter können vor den mit n anlautenden perſönlichen Fürwörtern der dritten Perſon das z in ž verwandeln: ž njím mit ihm, raž njega von ihm herab, brež njih ohne ſie, čézenj (für: čéžnj') über ihn, ſtatt und neben: z njim, raz njega, brez njih, čézenj; aber immer nur: skóz njega durch ihn, weil skóz ſtatt des richtigeren: skózi (skvózê) ſteht.

c) Die längeren Formen: mêne, têbe, njêga u. ſ. w. ſtehen:

1) im Anfange des Satzes: njêga so vprašáli, ſie haben ihn gefragt. Gemein iſt die im Volksmunde zwar übliche, in der Schrift jedoch zu vermeidende Wortſtellung: ga nismo slíšali, wir haben ihn nicht gehört, ſtatt: nismo ga — oder: njêga nismo slíšali;

2) wenn auf dem Fürworte ein Nachdruck liegt: nepokóren si mêni, ki sem tvoj učítelj, du biſt mir, der ich dein Lehrer bin, ungehorſam;

3) beim Gegenſatze: mí smo njêga vprašáli, ne têbe, wir haben ihn, nicht dich gefragt;

4) nach Verhältniswörtern, welche nicht den Wenfall verlangen: zarad mêne (Weſſenfall) meinetwegen, k tèbi (Wemfall) zu dir u. ſ. w.; im Wenfalle ſtehen nur nach mehrſilbigen Verhältniswörtern die längeren Formen: zoper mêne wider mich, nach einſilbigen aber die kürzeren: v tê oder: váte in dich, v sé oder: váse*) in ſich, vánje in ſie, čézme über mich, prédte vor dich, záme oder: za mé für mich. Ruht der Ton auf dem Verhältniſworte, ſo ſchreibt man: čézme, prédte u. ſ. w., oder: čéz-me, préd-te u. ſ. w. — Aber auch nach einſilbigen Verhältniswörtern können wol, müſſen jedoch nicht, die längeren Formen ſtehen, und zwar im Nachdruck oder Gegenſatz: pred mêne je vergel, ne pred têbe, er hat vor mich, nicht vor dich geworfen, oder: prédme je vergel, ne prédte.

*) Váte, váse ſteht für: v'te, v'se, wo ' den Halblaut vorſtellt, welcher durch den gedehnten Ton in a übergieng.

d) Das bei den Fürwörtern der dritten Perſon im männlichen Wenfalle der Einzahl angeführte: i (ihn) kommt nur in Verbindung mit Verhältniswörtern vor, auf welche es den Ton wirft. Es nimmt in dieſem Falle zur Verſtärkung ein n zu ſich, mit welchem es zu nj verſchmilzt: zánj für ihn, nánj auf ihn. Lautet das Verhältniswort auf einen Mitlaut aus, ſo kommt vor das nj wegen der leichtern Ausſprache der Halblaut e zu ſtehen: prédenj vor ihn, nádenj über ihn.

Im Altſloveniſchen ſtand im männlichen Wenfalle der Einzahl das i für j' (das ' ſtellt den Halblaut vor), und ſomit haben wir: zánj, nánj für: zá-nj', ná-nj', und dieſes für: zá-j', ná-j'; eben ſo ſteht: vánj für: v'nj', indem der Halblaut nach dem v durch den gedehnten Ton zu a wurde, wie in: váte, váse, für: v'te, v'se. — Das unter dem Volke übliche: záj, náj, prédi, für: zánj, nánj, prédenj iſt, weil ſchon im Altſloveniſchen die Formen von i nach einſilbigen Verhältniswörtern immer mit n verſtärkt wurden, ſomit weiter nichts, als die durch falſche Ausſprache entſtandene Erweichung des nj zu j, wie in: jíva für: njíva Acker, kòj für: kònj Pferd, und höchſt wahrſcheinlich auch: jêga, jêmu für: njêga, njêmu. — Unrichtig iſt die Schreibart: préd-nj, méd-nj u. ſ. w., ſtatt: prédenj, médenj, weil hier der Halblaut, welcher nach nj ſtehen ſollte, umſpringt, um die Ausſprache zu ermöglichen. Man vergleiche damit das ſerbiſche: predanj, uzanj, entſtanden aus den Verhältniswörtern: pred, uz, und dem Fürworte: i.

e) Ón, óna, óno bedeutet: jener, jene, jenes, iſt anzeigend, und wird wie star abgeändert. — Oní, oná, onó der Ding da, iſt auch anzeigend, und richtet ſich in der Abänderung nach: vès.

Statt: ón, óna, óno ſpricht das Volk: ún, úna, úno, wie es auch geſchrieben wird, was aber ſo falſch iſt, als wenn man ſtatt: Bóg, róg, kóst darum Búg, rúg, kúst ſchreiben wollte, weil es ſo geſprochen wird.

§. 35. Das perſönlich rückbezügliche Fürwort zeigt an, daſs ſich die Handlung auf den Handelnden zurückbezieht. Es hat für alle drei Geſchlechter, Zahlen und Perſonen eine einzige Form, welcher der Werfall abgeht.

1. —
2. sêbe, ſe ſich,
3. sêbi, ſi ſich,
4. sêbe, ſe ſich,

5. pri sêbi*) bei ſich,
6. s sebój, sáboj, sebó, sábo mit ſich.

Anmerkungen.

a) Ueber den Gebrauch der längeren und kürzeren Formen ſiehe §. 34, c).

b) Im Slovenischen wendet man dieſes Fürwort ſo an: jaz sebe (se) grejem, ich wärme mich; tí sebe (se) — du dich; on, ona, ono sebe (se) — er, ſie, es ſich; mídva, médve sebe (se) — wir zwei uns u. ſ. w. Eben ſo muß es heißen: jaz sebi (si) nôsim, ich trage mir; tí sebi (si) — du dir; mí sebi (si) — wir uns u. ſ. w. Es iſt ein grober Fehler, zu ſagen: jaz mene —; tí tebe —; jaz meni —; mí nam — u. ſ. w.

§. 36. Zueignende Fürwörter zeigen an, wem die Perſon oder Sache gehört.

Sie lauten: mój, a, e mein; nájin, nájina, o unſer zweier; nàš, a, e unſer; tvój, a, e dein; vájin, vájina, o euer zweier; vàš, a, e euer; njegóv, a, o ſein; njén, a, o ihr (der Frau gehörig); njíjn, njíjna, o**) ihrer zweier; njíhov, a, o ihnen gehörig; onégov, a, o einem Menſchen, den man nicht nennen will oder kann, gehörig; svój, a, e.

Anmerkungen.

a) Statt: njegóv, a, o; njén, a, o; nájin, a, o; vájin, a, o; njíjn, a, o; njíhov, a, o können auch die Weſſenfälle der perſönlichen Fürwörter: njêga, njé, náju, váju, njíju, njih durch alle Zahlen und Biegungsfälle gebraucht werden, z. B. njêga ôče, ſein Vater; njé trávnika mêja, ihrer (der Frau) Wieſe Grenze; náju sinóvoma, den zwei Söhnen unſer beider; váju brátje, die Brüder euer beider; pri njih híšah, bei den ihnen gehörigen Häuſern.

b) Was im §. 35, b) von sêbe geſagt worden iſt, das gilt auch von svój, a, e, z. B. jaz svój klobúk nôsim, ich trage meinen Hut;

*) Dieſer Biegungsfall lautet auch sebe (sebě) in: posébe beſonders. Bei ältern Schriftſtellern lieſt man oft: po sebi, ſtatt: posébe, welches alſo nicht posébej geſchrieben werden darf, weil das ſo falſch iſt, als: gospéj ſtatt: gospé.

**) Statt: njíjin, nach altſloveniſcher Art geſchrieben, wie: Maríjn ſtatt: Marijin (der Marija gehörig), ládijca, Maríjca, Maríjčka ſtatt: ládijica (Schifflein) u. ſ. w.

ti svoj — du deinen; on, ona, ono svoj — er, ſie, es ſeinen u. ſ. w. Gefehlt wäre: jaz moj —; ti tvoj u. ſ. w.

c) Wie etliche Formen der zueignenden Fürwörter von den Weſſenfällen der perſönlichen dadurch gebildet erſcheinen, daſs an den Fürwortſtamm: ov, ova, ovo und: in, ina, ino angehängt wird, ſo entſtehen auch von Nennwörtern *lebender* Weſen Eigenſchaftswörter des Beſitzes, indem man an das männliche und ſächliche Nennwort: ov, ova, ovo, und nach: č, j, lj, nj, š, šč, ž, ſtatt deſſen: ev, eva, evo, an die weiblichen aber: in, ina, ino anſetzt: brátov sín, des Bruders Sohn; máterino bogástvo, der Mutter Reichtum u. ſ. w. Die auf c und z Auslautenden müſsten in dieſem Falle immer das c in č und das z in ž verwandeln: hlápcevo (unrichtig: hlápcovo) iménje, des Knechtes Habe; stríjčev*) kónj, des Onkels Pferd; knéžev dvór, des Fürſten Hof u. ſ. w.**) Die Eigenſchaftswörter des Beſitzes können nie den *beſtimmten* männlichen Werfall bilden, mithin falſch: stríjčevi sluga, des Onkels Diener; njegóvi prijátelj, ſein Freund; máterini dóm, der Mutter Haus u. ſ. w.; aber eben ſo verwerflich iſt auch: máterna (ſtatt: máterina) híša, der Mutter Haus; kraljična (ſtatt: kraljičina) hčí, der Königin Tochter u. ſ. w.

Die weiblichen, *lebloſe* Dinge bezeichnenden Nennwörter ſetzen, um Eigenſchaftswörter zu bilden, nie: in, ina, ino, ſondern immer nur: en, na, no an: hranílničen urádnik, ein Beamter der Sparkaſſe, učílnično poslópje, Schulgebäude u. ſ. w. Wenn ſchon: hranílničin urádnik unrichtig iſt, ſo iſt: hranílničini urádnik noch bedeutend verwerflicher, obwol man es oft genug zu leſen bekommt.

Von weiblichen Namen der *Pflanzen* werden die Eigenſchaftswörter ausnahmsweiſe mittels ov, ova, ovo gebildet: smrékova deska, Brett aus Fichtenholz; lípov lés, Lindenholz; črêšnjev sád, Kirſchenfrucht; jágodovo cvétje, Erdbeereublüte u. ſ. w.; die auf ica Auslautenden ſetzen ſtatt deſſen: en, na, no an: mokóvnično lístje, Mehlbaumblätter u. ſ. w.

*) Im Werfalle der Einzahl ſollte man (nach altſlovenischer Art): strije, (strimič Geſchwiſterkind) ſchreiben, (von stry-j), ſo wie: kíje Keule (von kij, altſlov. kyj), ſtatt: stríjec, kíjec, welches letztere zu ſchleppend für die Ausſprache wäre.

**) Eigennamen auf ski können, weil ſie ſelbſt nichts als Eigenſchaftswörter ſind, ſomit aus ſich kein Eigenſchaftswort des Beſitzes entſtehen laſſen; ſie drücken alſo den Beſitz durch den Weſſenfall aus: pésni Koséskega, Gedichte Koſeski's, zgodovína Palácekega, die Geſchichte von Palacky u. ſ. w; barbariſch klingt es: Koséskove pésni, Palácekova zgodovína!

§. 37. Anzeigende Fürwörter heißen jene, welche auf Personen oder Sachen hinweisen.

Sie lauten: tá, tá, tó, — tá-le, tá-le, tó-le, — le-tá, le-tá, le-tó, — tôti, tôta, tôto, dieſer, dieſe, dieſes; ón, óna, óno, — le-ón, le-óna, le-óno, — ón-le, óna-le, óno-le jener, jene, jenes; ísti, a, o, — tísti, a, o, — taísti, a, o, — ta ísti, a, o derſelbe, dieſelbe, dasſelbe; ták, a, o, — tákošen, tákošna, o, — tákov, a, o ſo beſchaffen; tólik, a, o, — tólikošen, tólikošna, o ſo groß; enólik, a, o gleich groß.

Anmerkung. Tá und tôti werden wie vès abgeändert; die anderen richten ſich nach dem Muſter: star. Zu merken iſt, daſs tôti, a, o blos den letzten Theil, tísti, taísti aber entweder nur den letzten Theil der Zuſammenſetzung: tístega, taístega, oder beide Theile abändern kann: temu ístemu u. ſ. w.

§. 38. Bezügliche Fürwörter beziehen ſich auf Perſonen oder Sachen, von denen die Rede iſt.

Sie lauten: kdór wer, kár was, kdèr (kjér) wo, kóder wo herum, káder wann, dókler ſo lange als, ſo weit als, kámor wohin; ktéri, a, o, — katéri, a, o — kotéri, a, o (Dalmatin) welcher, e, es; čégaršen, — šna, o, — čegáver, — čégar weſſen; kákor wie; kákoršen, — šna, o — kakóver wie beſchaffen; kólikor wie viel; kólikoršen, — šna, o wie groß; kíj, ká, kó, welcher.

Kdór und kár werden ſo abgeändert:

1.	Kdór,	kár,
2.	kógar,	čésar,
3.	kómur,	čémur,
4.	kógar,	kár,
5.	pri kómer, *)	pri čémer, *)
6.	s kómer *)	s čimer. *)

*) In dieſen Biegungsfällen iſt die Schreibung: kómur, čémur unrichtig, da man eigentlich mit dem aus: kómže, čémže entſtandenen: kómre, čémre zu thun hat. Das zum Halblaute

Anmerkungen.

a) Kij, ká, kó kommt in der Schriftſprache ſeltener vor, da man gewönlicher: ktéri, a, o anwendet oder ſich durch ki ausdrückt, welches unabgeändert mit den perſönlichen Fürwörtern verbunden wird, und in der Anwendung am meiſten dem deutſchen unbiegſamen bezüglichen Fürworte: ſo entſpricht: móž, ki nas je vídel, der Mann, ſo uns geſehen hat; móž, ki sem ga vídel, der Mann, den ich geſehen habe; žêna, ki smo jo vídeli, die Frau, die wir geſehen haben; žêne, ki so nas vídele, die Frauen, ſo uns geſehen haben; déte, ki smo mu dáli, das Kind, welchem wir gegeben haben; prijátelji, ki smo pri njih bíli, die Freunde, bei denen wir waren u. ſ. w.

Dieſes ki iſt wahrſcheinlich nichts anderes als ka (was), aus welchem das fragende: káj entſtanden iſt, worauf auch der Umſtand hinzuweiſen ſcheint, daſs die übrigen ſlaviſchen Mundarten in den Fällen, wo der Slovene ſein ki anwendet, ihr: čto, što, co (was) ſetzen.

b) Čégar, čegáver, kakóver werden mit den Biegungsfällen aller Zahlen und Geſchlechter unabgeändert verbunden: čégar oder čegáver je klobúk, tega je súknja, weſſen der Hut iſt, deſſen iſt der Rock; čégar oder čegáver sta rokavíci, téga je pálica, weſſen die zwei Handſchuhe ſind, deſſen iſt der Rock; kakóver so mátere, táke so hčére, wie die Mütter ſind, ſo ſind die Töchter; káder kdó kakóver kóli živíno dá, wenn Jemand ein irgend wie beſchaffenes Vieh gibt; po čégar oder čegáver njívah je tóča požéla, ta ni dôsti pridélal, auf weſſen Aeckern der Hagel geerntet hat, der hat nicht viel geſechst u. ſ. w.

§. 39. Fragende Fürwörter heißen diejenigen, welche nach einer Perſon oder Sache fragen.

Sie ſind: kdó wer; káj was (entſtanden aus ka und dem angehängten j)*); ktéri, a, o, — katéri, a, o, — kotéri, a, o welcher; čegáv, a, o, — čij, a, e weſſen; kóv, a, o, — kák, a, o, — kakóv, a, o wie beſchaffen; kólik, a, o, — kólikošen, — šna, o wie groß.

---

geſchwächte e nach dem r wird in allen anderen Fällen dieſer Abänderung ganz abgeworfen, hier aber ſpringt es wegen der leichtern Ausſprache vor das r um.

*) Alſo ſteht ká-j für ká-je, wie túkaj für túkaje, und man muß káli (oder was), nicht: kajli ſchreiben.

Kdo und kaj werden so abgeändert:

1.	kdó,	káj,
2.	koga,	čésa,
3.	komu,	čému,
4.	koga,	kaj, *)
5.	pri kóm,	pri čém,
6.	s kóm.	s čim.

Die anderen richten sich nach dem Muster star.

Anmerkung. Aus folgenden Beispielen wird der Unterschied zwischen dem bezüglichen und fragenden Fürworte klar:

Fragend.	Bezüglich.
Kdó je prišel? wer ist gekommen?	Kdór je prišel, naj počáka, wer gekommen ist, der soll warten;
kdé si bil? wo warst du?	kdér si bil, tje se verni, wo du warst, dorthin kehre du zurück;
kod hódiš? wo gehst du herum?	kóder hódiš, tam se te bojé, wo du herum gehst, dort fürchten sie dich;
kám pójdete? wohin werdet ihr gehen?	kámor pójdete, prídni ostanite, wohin ihr gehen werdet, bleibet fleißig u. s. w.

§. 40. Unbestimmte Fürwörter deuten auf Personen oder Sachen, welche wir entweder nicht benennen können oder nicht benennen wollen.

Sie lauten: kdó wer; nékdo irgend wer; níkdo oder nihče niemand; malokdó selten einer; kàj, **) — nékaj etwas; nič nichts; ktéri, a, o, — katéri, a, o, — kotéri, a, o welcher; marsiktéri, a, o mancher; nektéri, a, o etlicher; maloktéri, a, o, selten einer; kóv, a, o, — kák, a, o irgend wie beschaffen; néki, a, o***) ein gewisser; vsák, a, o jeder; vès, vsà, vsè aller.

*) Im Wensalle ist kogá, statt kaj, gefehlt.

**) Gefehlt ist die Schreibung: kèj, weil nur der auf a vor j ruhende scharfe Ton und nichts anderes schuld daran ist, dass ein e gehört zu werden scheint.

***) Gefehlt ist: nék, a, o.

Nihče wird ſo abgeändert:

1. nihče	oder	níkdo,
2. nikógar	„	níkoga,
3. nikómur	„	níkomu,
4. nikógar	„	níkoga,
5. pri nikómer *)	„	níkom,
6. z nikómer*)	„	níkom.

Nič wird ſo abgeändert:

1. nič,
2. ničésa (ničésar),
3. ničému (ničémur),
4. nič,
5. pri ničém (ničémer), *)
6. z ničím (ničímer). *)

Die mit kdó Zuſammengeſetzten folgen in der Abänderung dem Muſter kdó, die mit kaj und ktéri Zuſammengeſetzten richten ſich nach káj und ktéri; die übrigen folgen dem Muſter star.

Siebentes Hauptſtück.

Das Zeitwort (glágol).

§. 41. Zeitwörter ſind jene Wörter, welche ein Thun, ein Leiden oder einen Zuſtand anzeigen: ptica leti, der Vogel fliegt; tráva je pokošêna, das Gras iſt abgemäht; drevo ráste, der Baum wächſt.

*) Betreffs der Formen: nikómer, ničémer, ničímer ſiehe §. 38, Anmerkung unter dem Striche! Man hört unter dem Volke noch die vollen Formen: pri (z) nikómre (für: nikomže); aber auch ſtatt nikómur ſpricht man: nikómre, was vollſtändig nikómure lauten ſollte.

§. 42. Uebergehend (prehajálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Thätigkeit auf eine Person oder Sache übergeht: sólnce gréje zêmljo, die Sonne erwärmet die Erde.

Unübergehend (neprehajálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Thätigkeit auf eine andere Person oder Sache nicht übergeht: sedímo, wir sitzen; solnce svéti, die Sonne leuchtet.

Drittpersönlich (glágoli trétje osóbe) sind jene Zeitwörter, welche nur in der dritten Person der Einzahl vorkommen: germi, es donnert; dežúje, es regnet anhaltend. — Etliche von diesen werden auch mit se gebraucht: bliska se, es blitzt.

Rückbezüglich (povračálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Handlung sich auf die handelnde Person zurückbezieht: báti se, fürchten; nádejati se, hoffen; smijáti se, lachen; čudíti se, sich wundern. — Manche Zeitwörter sind an und für sich nicht zurückführend, können aber als solche gebraucht werden: hváliti se, sich loben, d. i. pralen; učíti se, sich lehren, d. i. lernen.

§. 43. Im Slovenischen, so wie im Slavischen überhaupt, ist die Eintheilung der Zeitwörter in Dauer- und Vollendungszeitwörter besonders wichtig.

1. Dauerzeitwörter (nedoveršni glágoli) zeigen an, dass die Handlung dauert, also noch nicht zum Abschlusse gekommen ist, und stehen auf die Frage: was macht man? z. B. pismo pišem, ich bin mit dem Briefschreiben beschäftiget; derva nêsemo, wir sind mit dem Holztragen beschäftiget u. s. w.

Dauerzeitwörter werden wieder eingetheilt:

a) in Zeitwörter der einmaligen dauernden Handlung:

gnáti, nêsti, letéti, lésti, } mit dem einmaligen Treiben, Tragen, Fliegen, Kriechen beschäftiget sein;

b) in Wiederholungszeitwörter (opetovální glágoli), welche eine wenig unterbrochene, öftere Wiederholung derſelben Handlung anzeigen:

goníti, nosíti, letáti, laziti, } mit dem öftern Treiben, Tragen, Fliegen, Kriechen beſchäftiget ſein;

c) in Gepflogenheitszeitwörter (ponavljávní glágoli), welche eine in verſchiedenen Zeitabſchnitten zurückkehrende Handlung anzeigen. Der Deutſche wendet in dieſem Falle das Zeitwort pflegen an:

gonévati, nosévati, letévati, lazévati, } zu treiben, tragen, fliegen, kriechen pflegen.

Unzuſammengeſetzte Zeitwörter ſind meiſtens Dauerzeitwörter.

2. Vollendungszeitwörter (doveršni glágoli) zeigen entweder den Beginn oder die Vollendung einer Handlung an, welche mithin nicht dauert. Derartige Zeitwörter können alſo auf die Frage: was macht man? nicht in Anwendung kommen: pismo spisati, mit dem Briefſchreiben fertig werden.

Dieſe Zeitwörter werden wieder eingetheilt:

a) in Zeitwörter, welche eine einmalige, im Augenblicke vollendete Handlung anzeigen, und zwar ohne Rückſicht auf die Zeit: dvígniti einmal heben; drégniti oder súniti einmal ſtoßen; máhniti einmal zum Schlage ausholen u. ſ. w.

b) in Zeitwörter, welche anzeigen, daſs die vollendete Handlung länger gedauert hat: iznosíti, mit dem öftern Hinaustragen fertig ſein; posedéti, ein wenig ſitzen bleiben; zažitáriti, mit dem Getreidehandel verthun u. ſ. w.

Dauerzeitwörter werden dadurch zu Vollendungszeitwörtern, daſs man ſie: 1) in die zweite Abwandlungsklaſſe ſetzt, in welcher ſie meiſtens eine einmalige, im Augenblicke vollendete Handlung bezeichnen, wenn der Sprachgebrauch die Verſetzung des Zeitwortes in dieſe Abwandlungsklaſſe zuläſst, was wol nicht immer der Fall iſt; z. B. suváti ſtoßen, stiskati zuſammendrücken, kápati tropfen u. ſ. w. ſind Dauerzeitwörter, — aber: súniti ſtoßen, stísniti zuſammendrücken, kániti tropfen, ſind Vollendungszeitwörter; 2) daſs man das in der urſprünglichen Form auftretende Dauerzeitwort, oder das aus der I. Klaſſe durch Lautſteigerung entſtandene Wiederholungszeitwort der IV. Klaſſe mit einem Verhältnisworte zuſammenſetzt; z. B. bôsti ſtechen, gnáti treiben, kríti decken, valíti wälzen, véniti welken, goníti treiben, u. ſ. w. ſind Dauerzeitwörter, — aber: prebôsti durchſtechen, odgnáti wegtreiben, pokríti bedecken, razvalíti aus einander wälzen, uvéniti verwelken, izgoníti mit dem länger dauernden Hinaustreiben fertig werden, ſind Vollendungszeitwörter.

Setzt man hingegen ein Vollendungszeitwort mit einem Verhältnisworte zuſammen, ſo bleibt es immer noch Vollendungszeitwort, z. B. kupíti kaufen, und odkupíti loskaufen; pustíti laſſen, und izpustíti auslaſſen; skočíti ſpringen, und odskočíti wegſpringen; pásti fallen, und odpásti abfallen, ſind alle Vollendungszeitwörter.

Will man nun ein Vollendungszeitwort zu einem Dauerzeitworte machen, ſo muß man es in eine höhere Abwandlungsklaſſe rücken, in welcher es oft ſeinen Laut ſteigert*), und meiſtens auch einen Silbenzuwachs bekommt, z. B. sésti ſich ſetzen, léči ſich niederlegen, pásti fallen, skočíti ſpringen, pustíti laſſen, ſind Vollendungszeitwörter; aber: sédati, ſich im Zu-

*) Z. B. nosíti iſt aus nesti, létati (lêtati) aus letéti, iznášati aus iznosíti u. ſ. w. durch Lautſteigerung entſtanden.

ſtande des Sichniederſetzens befinden; légati, ſich im Zuſtande des Sichniederlegens befinden; pádati, ſich im Zuſtande des Fallens befinden; skákati, mit dem Springen beſchäftiget ſein; púščati, mit dem Laſſen beſchäftiget ſein, ſind Dauerzeitwörter. — Etliche haben für den Ausdruck der Vollendung einen eigenen Stamm, z. B. obljúbiti verſprechen, vréči werfen, ujéti fangen, storíti machen u. ſ. w., ſind Vollendungszeitwörter; aber die ihnen entſprechenden Dauerzeitwörter lauten: obétati verſprechen, metáti werfen, lovíti fangen, délati machen.

Dauerzeitwörter drücken in ihrer einfachen Geſtalt in der Regel die einmalige dauernde Handlung aus, z. B. nêsti tragen, gnáti treiben, brêsti waten, trésti ſchütteln, letéti fliegen, lésti kriechen u. ſ. w.; wird aber der Laut dieſer geſteigert, wobei ſie zugleich in eine höhere Abwandlungsklaſſe rücken, ſo werden daraus Wiederholungszeitwörter: nosíti, goníti, brodíti, trosíti, letáti, lazíti. — Gepflogenheitszeitwörter ſtehen in der V. Abwandlungsklaſſe, und lauten auf évati (ĕvati) aus: nosévati, gonévati, tresévati, letévati u. ſ. w.

Perſonen.

§. 44. Die Zeitwörter haben drei Perſonen: die erſte, welche ſpricht, die zweite, zu welcher man ſpricht, die dritte, von welcher man ſpricht.

Anmerkung. Die perſönlichen Fürwörter werden in der Abwandlung vor das Zeitwort gewöhnlich nicht geſetzt, außer wenn dadurch Nachdruck oder Gegenſatz bezeichnet oder Zweideutigkeit vermieden werden ſoll.

Zahlen.

§. 45. Man unterſcheidet bei den Zeitwörtern, ſo wie bei den Nennwörtern, die: Einzahl, Zweizahl und Mehrzahl.

Zeiten.

§. 46. Die ſloveniſche Sprache hat fünf Zeiten.

a) Gegenwart (zdánji čas), welche anzeigt, was jetzt geſchieht, z. B. učénec bêre, der Schüler lieſt.

b) Zukunft (bodóči oder prihódnji čas), welche anzeigt, was erſt geſchehen wird, z. B. bráta bódemo vídeli, wir werden den Bruder ſehen.

c) Vorzukunft (predprihódnji čas), welche eine zukünftige Handlung anzeigt, die vollendet ſein wird, bevor eine andere beginnen ſoll, z. B. káder spíšem písmo, pójdem na vert, wenn ich werde den Brief geſchrieben haben, werde ich in den Garten gehen.

d) Vergangenheit (minóli čas), welche eine vergangene Handlung anzeigt, z. B. Bóg je svét ustvàril, Gott hat die Welt erſchaffen.

e) Vorvergangenheit (predminóli čas), zeigt eine vergangene Handlung an, die früher vollendet wurde, bevor eine andere, darauf folgende, begann, z. B. kákor sem mu bil naróčil, tako je stóril, wie ich ihm aufgetragen hatte, ſo hat er gemacht.

Arten.

§. 47. Bei der Abwandlung unterſcheidet man:

1) die anzeigende Art (dolóčni náklon), welche geradezu anzeigt, was man thut oder leidet, z. B. pès láje, der Hund bellt;

2) die Bedingungsart (pogódni náklon), welche die Handlung nur als eine bedingte darſtellt, z. B. ko ne bi te bil vídel, ne bi te dolžíl, hätte ich dich nicht geſehen, ſo würde ich dich nicht beſchuldigen;

3) die Zulaſſungsart (dovolílni náklon), welche eine Zulaſſung ausdrückt, z. B. njegóv pepél naj tíhi mír pokríva, ſeine Aſche möge der ſtille Friede decken, eigentlich: man laſſe den ſtillen Frieden ſeine Aſche decken;

4) die zulassende Bedingungsart (dovolílno-pogódni náklon), welche die Bedingung als eine solche, die eintreten darf, bezeichnet, z. B. naj bi délal, če misli pri nas ostáti, man sollte ihn arbeiten lassen, wenn er bei uns zu bleiben gedenkt.

Weil das Slovenische keine eigene Form für die Wunschart besitzt, so drückt man den Wunsch, je nach Umständen, entweder durch die Bedingungsart oder durch die Zulassungsart oder durch die zulassende Bedingungsart aus.

5) Die Befehlart (velélni náklon), welche einen Befehl ausdrückt, z. B. tecíte na pómoč, laufet zu Hilfe!

Das Umstandswort der Verneinung: ne (nicht), welches immer vor die Befehlart zu stehen kommen muß, verlangt die Befehlart eines Dauerzeitwortes nach sich: ne hodíte od dóma, gehet nicht vom Hause; falsch: ne pójte u. s. w.

6) Die unbestimmte Art (nedolóčnik), auch Nennform genannt, z. B. íti gehen, igráti spielen;

7) das Supinum (namenílnik), welches eine um das auslautende i verkürzte Nennform ist, nach den Zeitwörtern der Bewegung steht, und meistens von Dauerzeitwörtern gebildet wird, z. B. Kristus je prišèl zákon dopolnjávat, Christus ist gekommen, das Gesetz zu erfüllen.

Nur damals kann auch ein Vollendungszeitwort in's Supinum zu stehen kommen, wenn durch dasselbe eine Handlung von besonders geringer Dauer bezeichnet werden soll: pójdi órch pobrát, gehe die Nuss aufklauben u. s. w.

8) Das Mittelwort (deléžnik), so ein Zeitwort in Gestalt eines Eigenschafts- oder Umstandswortes ist. Das Mittelwort ist dreifach:

a) das der Gegenwart, so selbst wieder zweifach ist, und zwar das umstandswörtliche, welches nicht abgeändert, sondern wie ein Umstandswort angewendet wird, z. B. mímo gredé sem ga vídel, vorbeigehend habe ich (Mann) ihn gesehen; und das eigenschaftswörtliche, das wie ein Ei-

genſchaftswort abgeändert wird, z. B. letéča ptica, der fliegende Vogel.

Das umſtandswörtliche Mittelwort wird immer als ein Umſtandswort gebraucht, das eigenſchaftswörtliche kann aber im Verfalle aller Zahlen auch die Stelle des umſtandswörtlichen vertreten, in welchem Falle es nicht abgeändert wird: mimo gredóč (ſtatt: gredé) sem jo vídela, vorbeigehend habe ich (Frau) ſie geſehen; stojéč (ſtatt: stojé) smo spáli, wir (Männer) haben ſtehend geſchlafen.

Man läſst beide Mittelwörter der Gegenwart gemeiniglich nur von Dauerzeitwörtern entſtehen; die an der kroatiſchen Grenze wohnenden Slovenen bilden aber nebſtdem das eigenſchaftswörtliche Mittelwort auch von Vollendungszeitwörtern, und ſchaffen ſich dadurch nach dem Beiſpiele des: bodóč, a, e künftig ſeiend, umerjóč, a, e ſterbend werdend (ſterblich), das Mittelwort der Zukunft: ktéri je izgubéči? welcher iſt derjenige, der verlieren wird? gotôvo ta sklèp so vsi poterdéči, gewiſs werden dieſen Beſchluſs alle beſtätigen. (Cegnar).

b) Das Mittelwort der thätigen Vergangenheit, ſo auch zweifach iſt: das zeitwörtliche, welches nur von Vollendungszeitwörtern gebildet werden darf: spétši, der, die das geflochten habende*), und das umſchreibende, welches ſowol von Dauer- als auch von Vollendungszeitwörtern gebildet werden kann: nésel, nêsla, o, der, die das getragen habende.

Das zeitwörtliche Mittelwort wird in den Werfällen aller Zahlen unabgeändert auf ši auslautend gebraucht: délavke, pustivši njívo, bežé domú, die Arbeiterinnen, den Acker verlaſſen habend, fliehen nach Houſe; in den übrigen Biegungsfällen wird es aber auch als ein Eigenſchaftswort angewendet und abgeändert: strijca, pred desetémi léti umeršega, môja sêstra ni poznála, den vor zehn Jahren verſtorbenen Onkel hat meine Schweſter nicht gekannt. Das umſchreibende Mittelwort dient nur zur Bildung der Zeiten, und muſs immer wie ein Eigenſchaftswort abgeändert werden: bučéle bódo rojile, die Bienen werden ſchwärmen.

*) Dieſes Mittelwort hat die Bedeutung der Vergangenheit, nicht die der Gegenwart, folglich falſch: pévši zvón, die tönende Glocke.

c) das Mittelwort der leidenden Vergangenheit, welches sowol von Dauer- als auch von Vollendungszeitwörtern gebildet werden kann: pletèn, pletêna, o, der, die, das geflochtene; skrít, a, o, der, die, das verborgene. Es wird theils zur Bildung der Zeiten theils als wahres Eigenschaftswort gebraucht und immer nach dem Muster star abgeändert: kònj je prodán, kráva kúpljena, das Pferd ist verkauft, die Kuh gekauft; písan trávnik, eine bunte Wiese.

Das Slovenische hat das Mittelwort der leidenden Gegenwart verloren, ersetzt es aber in der Noth theilweise durch die von Wiederholungs- oder Gepflogenheitszeitwörtern gebildeten Mittelwörter der leidenden Vergangenheit, z. B. obdelována (oder obdelávana) njíva, ein Acker, welcher bearbeitet wird; nôšen (oder nosévan) klobúk, ein Hut, der getragen wird (getragen zu werden pflegt) u. s. w.

9) Das zeitwörtliche Nennwort (glágolščak) ist das Zeitwort in der Gestalt des Nennwortes, und wird — meistens nur von Dauerzeitwörtern — dadurch gebildet, dass man dem Mittelworte der leidenden Vergangenheit ein je anhängt, z. B. pisánje das Schreiben. Diese Nennwörter sind sächlich, gewöhnlich blos in der Einzahl üblich, und folgen dem Muster lice.

Die altslovenische Mundart scheint sich um die Regel, das zeitwörtliche Nennwort nur von Dauerzeitwörtern zu bilden, gar nicht gekümmert zu haben, und auch heut zu Tage hält selbst der sprachlich unverdorbene Slovene nur größtentheils, jedoch nicht immer strenge daran, indem er derartige Nennwörter mitunter auch von Vollendungszeitwörtern entstehen lässt, z. B. vse pridélanje žíta, die ganze Getraideeschsung; pománjkanje derv, Mangel an Holz u. s. w. Dennoch wäre dies, als seltener vorkommend, der Schriftsprache nicht allgemein zur Nachahmung zu empfehlen.

Auch da müßte man: pisánije, pétije das Singen u. s. w. schreiben, was, wie schon §. 15, a) bemerkt wurde, auch von den auf je auslautenden Sammelnamen: cvétje die Blüte, zdrávje die Gesundheit u. s. w. gilt. [Siehe §. 65, b).]

Form.

§. 48. Das Slovenische hat:

a) die Thatform (tvôrna oblika), welche anzeigt, was die Person oder Sache selbst thut: vôda šumí, das Wasser rauscht; lév rjôve, der Löwe brüllt; ptiči pojó, die Vögel singen;

b) die Leideform (terpna oblika), welche anzeigt, was die Person oder Sache leidet: denes je na sèmnji dôsti živíne prodáne, heute ist auf dem Markte viel Vieh verkauft worden.

Die Abwandlung (spréga).

Klasseneintheilung (razverstítev).

§. 49. Zum Behufe der Abwandlung theilt man die Zeitwörter in sechs Klassen ein:

I. Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche die Abwandlungsendungen an den reinen Stamm ansetzen: pás-ti weiden, pí-ti trinken, u. s. w.

II. Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein ni (no), und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen: drég-ni-ti stoßen, ri-ni-ti schieben, u. s. w.

III. Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst é (ẽ), oder nach: č, š, šč, ž ein a, und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen: gor-é-ti brennen, lež-á-ti liegen u. s. w.

IV. Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst i, und an dieses die Abwandlungsendungen ansetzen: nos-í-ti tragen, lov-í-ti fangen u. s. w.

V. Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein a, und an dieses die Abwandlungsendungen ansetzen: dél-a-ti arbeiten, kôp-a-ti graben u. s. w.

VI. Klaſſe umfaſst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerſt ova, oder nach: č, j, š, šč, ž ein eva, und an dieſes erſt die Abwandlungsendungen anſetzen: kup-ová-ti kaufen, kralj-ová-ti als König herrſchen u. ſ. w.

Anmerkung. Dieſer Eintheilung gemäß werden wir immer nur die bloßen Stämme der Zeitwörter anzugeben brauchen.

Vindeſelbſtlautiſche Abwandlung.

I. Klaſſe (versta).

§. 50. Dieſe Klaſſe umfaſst jene Zeitwörter, welche die Abwandlungsendungen an den reinen Stamm anſetzen. Die Stämme dieſer Klaſſe ſind lauter Wurzeln, und der reine Zeitwortſtamm, z. B. pás, von: pás-ti weiden, iſt auch zugleich Klaſſenſtamm. Sie zerfallen in ſieben Abtheilungen.

Erſte Abtheilung (razréd).

§. 51. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf ein d oder t auslautet.

Sie ſind: bléd irren, fantaſieren, bód ſein, bôd ſtechen, brêd waten, gód geigen, klád legen, krád ſtelen, pád fallen, préd ſpinnen, séd ſich ſetzen, vêd führen, jéd eſſen, véd wiſſen, gréd gehen, šèd gehen; cvèt blühen, srét begegnen, gnêt kneten, mét verwirren, mêt fegen, plêt flechten, rást wachſen.

Wir geben das auf der folgenden Seite vorkommende Muſter: préd

für dieſe Abtheilung als Beiſpiel.

Zahl	Person	Gegenwart	Befehlart	Mittelwort
Einzahl	1.	préd-e-m, ich ſpinne,	—	*a)* der Gegenwart: I. pred-é ſpinnend, II. pred-ó-č, a, e der, die, das ſpinnende; *b)* der thätigen Vergangenheit: I. (na)préd-ši, angeſponnen habend, II. préd-el, pred-la, o, oder: prè-l, pré-l-a, o, der, die das geſponnen habende; *c)* der leidenden Vergangenheit: préd-e-n, préd-e-n-a, o, der, die, das geſponnene; *d)* Nennwort: préd-e-n-je, das Spinnen.
	2.	préd-e-š, du ſpinnſt,	prèd-i, ſpinne du,	
	3.	préd-e, er, ſie, es ſpinnt,	prèd-i, ſpinne er, ſie, es,	
Zweizahl	1.	préd-e-va, -vi, wir zwei ſpinnen,	pred-i-va, -vi, laſſet uns zwei ſpinnen,	
	2. 3.	préd-e-ta, -ti, -te, ihr zwei ſpinnet, und: ſie zwei ſpinnen,	pred-í-ta, -ti, -te, ſpinnet ihr zwei, (naj préd-e-ta, -ti, -te) ſie zwei ſollen ſpinnen,	
Mehrzahl	1.	préd-e-mo, wir ſpinnen,	pred-imo, laſſet uns ſpinnen,	
	2.	préd-e-te, ihr ſpinnet,	pred-í-te, ſpinnet ihr,	
	3.	pred-ó (préd-e-j-o), ſie ſpinnen.	(naj pred-ó oder: préd-e-j-o), ſie ſollen ſpinnen.	

Nennform: prés-ti, ſpinnen; Supinum: prés-t, ſpinnen.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Das in der Abwandlung vor den Perſonenendungen meiſtens erſcheinende e der Gegenwart, ſo wie das i der Befehlart und das o der dritten Perſon der Mehrzahl der Gegenwart, ferner das o des II. Mittelwortes der Gegenwart, heißen Bindeſelbſtlaute, und die Abwandlung der oben aufgezählten ſechs Klaſſen, weil ſie mittels der Bindeſelbſtlaute geſchieht, nennt man die bindeſelbſtlautiſche Abwandlung zum Unterſchiede von jener, eine geringe Anzahl von Zeitwörtern umfaſſenden Abwandlung, welche keine Bindeſelbſtlaute hat.

b) In der erſten Perſon der Zweizahl ſteht die Perſonenendung —va für das männliche, —vi für das weibliche Geſchlecht. [Sieh §. 34. a)]; in der zweiten und dritten Perſon der Zweizahl kann die Perſonenendung —ta nach altſloveniſcher Art, die jedoch auch heut zu Tage unter den Slovenen noch kräftig gang und gebe iſt, alle drei Geſchlechter vertreten, —ti und —te*) aber nur das weibliche und ſächliche.

c) In der dritten Perſon der Mehrzahl ſind die langen Endungen: —ejo (in etlichen Abwandlungsklaſſen: —ijo) faſt bei den meiſten Zeitwörtern gewöhnlicher, die kurzen: —ó (in etlichen Abwandlungsklaſſen: —é) ſind aber älter, edler und ſchöner, und für die Schriftſprache ausſchließlich zu empfehlen, weil ſie in den älteren Schriftſtellern und auch noch unter dem Volke, wenn auch nicht überall gleichmäßig, ſo doch viel häufiger, als in den neueren Büchern vorkommen, und weil die Slovenen dadurch mit allen anderen ſlaviſchen Mundarten hierin mehr übereinſtimmen würden. Der Lernende muß ſie ſchon deshalb

*) Obwol ſchon im Altſloveniſchen, aber für alle drei Geſchlechter, hier vorkommend, iſt te doch minder richtig als —ta oder —ti, weil es die Perſonenendung für die zweite Perſon der Mehrzahl iſt.

bei jedem Zeitworte genau kennen, weil er sonst das II. Mittelwort der Gegenwart nicht bilden kann, welches Mittelwort nur dadurch richtig entsteht, dass man an die kurze — nicht an die längere — Form der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart ein č ansetzt. Dagegen fehlen sogar die besseren slovenischen Zeitschriften und Bücher.

d) Die dritte Person der Zwei- und Mehrzahl wird in der Befehlart durch die Zulassungsart umschrieben: naj prédeta,-ti,-te; naj predó (prédejo).

e) Der Kürze wegen werden wir von nun an, wo es nur thunlich erscheinen wird, in der Abwandlung gewöhnlich blos Folgendes angeben: in der Gegenwart: 1. Person der Einzahl und 3. Person der Mehrzahl; in der Befehlart: 2. Person der Einzahl und 1. Person der Mehrzahl; ferner: alle Mittelwörter und die Nennform. Das übrige kann der Lernende alles ohne Schwierigkeit hernach selbst bilden.

Anmerkungen.

a) Die Zeitwörter, welche in die erste Abtheilung der I. Klasse gehören, können bei der Bildung des II. Mittelwortes der thätigen Vergangenheit das auslautende d und t abwerfen, und dann das l gleich an den durch die Abstoßung zum Vorschein gekommenen Selbstlaut anhängen: cvèl, cvèla, o; gól, a, o u. s. w., statt: cvètel, cvètla, o; gódel, gódla, o.

b) In der Nennform geht das d und t vor dem ti in s über: prés-ti, pás-ti u. s. w. für: préd-ti, pád-ti.

c) Der Stamm: rast hat in der Nennform: rásti (für rás-ti), und kann in der Abwandlung das t ausstoßen: 1) in der Gegenwart, mit Ausnahme der 3. Person der Mehrzahl: rásem u. s. w., 2) in der Befehlart, 3) im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit. Unrichtig, obwol üblich, ist das leidende Mittelwort: —ráščen, statt: —rásten [(ob)rásten umwachsen].

d) Das Zeitwort cvet wird von manchen auch nach der III. Klasse abgewandelt, was minder richtig ist.

e) Die Formen: médem, mêdem, cvèdem, srédem, médel, cvèdel u. s. w., statt: métem, mêtem, cvètem, srétem, métel, cvetel, oder:

mèl, evèl, obwol hin und wieder üblich und ſogar in Sprachbüchern vorkommend, ſind falſch.

f) Die volle Abwandlung der Zeitwörter: gréd, jéd, véd, bód und šèd kommt ſpäter zur Sprache.

Zweite Abtheilung.

§. 52. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf s oder z auslautet.

Sie ſind: nês tragen, pás weiden, trés ſchütteln, griz beißen, léz kriechen, mólz melken, vêz fahren (in thätiger Bedeutung), ſticken, tvéz anbinden, faſeln.

Anmerkungen.

a) Dieſe werden gerade ſo abgewandelt, wie die Zeitwörter der vorigen Abtheilung; zu bemerken iſt nur, daſs das auslautende z in der Nennform vor ti in s übergeht: lés-ti, tvés-ti, u. ſ. w., ſtatt: léz-ti, tvéz-ti. Mólz hat in der Nennform: mólsti und mlésti.

b) Falſch ſind die leidenden Mittelwörter: nešèn, pášen u. ſ. w., ſtatt: nesèn, pásen.

Dritte Abtheilung.

§. 53. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf: b, p oder v auslautet.

Sie ſind: dólb meißeln, grêb ſcharren, skúb rupfen, zéb kalt ſein, frieren, sôp ſtark athmen, hrôp röcheln, sp ſchütten, têp ſchlagen, plév jäten, žív leben.

Anmerkungen.

a) Dieſe Zeitwörter werden durchaus ſo abgewandelt, wie jene der erſten Abtheilung; nur in der Nennform wird bei den auf b und p auslautenden ein s eingeſchaltet: grêb-s-ti, dólb-s-ti u. ſ. w., ſtatt: grêb-ti, dólb-ti; bei den auf v auslautenden wird aber das v hier gänzlich ausgeſtoßen: plé-ti, ží-ti, ſtatt: plév-ti, žív-ti, und auch das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit ohne v gebildet: plél, a, o; (u)žíl, a, o, ſo wie auch das leidende Mittelwort: plét, a, o, (u)žít, a, o, neben: pléven, a, o, (u)žíven, a, o.

b) Der Stamm sp bildet nur die Gegenwart: spèm, — spó (spêjo), Befehlart: spi, und die beiden Mittelwörter der Gegenwart (spé, spóč); alles übrige wird vom Stamme su (ſchütten) hergeleitet,

wovon nebſtdem auch die Gegenwart, Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart gebildet werden können. (Siehe §. 57.)

c) Falſch ſind die leidenden Mittelwörter: ogrébljen, oskúbljen u. ſ. w., ſtatt: ogrében, oskúben.

Vierte Abtheilung.

§. 54. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf g oder k auslautet.

Sie ſind: lég ſich legen, môg können, prég ſpannen, ség langen, strég aufwarten, strig ſcheren, verg werfen, pêk backen, rêk ſagen, sék hauen, mähen, têk laufen, fließen, tólk ſchlagen.

Muſter: pek.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: pêč-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: pek-ó (pêč-e-j-o);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: pèc-i, 1. Perſon der Mehrzahl: pec-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: (fehlt); II. der Gegenwart: pek-ó-č a, e;

I. der thätigen Vergangenheit: (s)pék-ši;

II. der thätigen Vergangenheit: pék-el, pêk-la, o; der leidenden Vergangenheit: pêč-e-n, pečê-na, o.

Nennform: pêči.

Anmerkungen.

a) Das k übergeht vor dem Bindeſelbſtlaute e in č, das g in ž: pêč-e-š, préž-e-te, stréž-e-n, stréž-e-na, o u. ſ. w.; vor dem i der Befehlart übergeht das k in c, das g in z: pèc-i, strez-í-te u. ſ. w. Falſch ſind die Formen der Befehlart: têči, veržímo u. ſ. w., ſtatt: têci, verzímo.

b) In der Nennform verſchmelzen die Auslaute des Stammes g und k mit dem t in č: têči, stréči u. ſ. w., ſtatt: têk-ti, strég-ti u. ſ. w.

c) Das Zeitwort môg können, hat in der Gegenwart ſtatt des ž ein r: môrem, môreš — mogó (môrejo); ſonſt weicht es von den anderen Zeitwörtern nicht ab. — Mogóč, a, e bedeutet jetzt: möglich, in älteren Schriften aber: vermögend, daher ſchrieb man: vsemogoč, a, e allmächtig, für das jetzige: vsemogočen, oder: vsegamogočen, was noch ſchlechter iſt.

d) Die Zeitwörter verg und tólk haben in der Nennform: vréči, tléči ſtatt: verči und neben tólči; ſonſt weichen ſie nicht ab.

Fünfte Abtheilung.

§. 55. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf m oder n auslautet.

Sie ſind: im faſſen, anfangen, žm preſſen, čn anfangen, kln fluchen, mn reiben, pn ſpannen, tn hacken, faſſen, žn Getreide ſchneiden.

Muſter: pn.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: pn-è-m, 1. Perſon der Mehrzahl: pn-ê-mo, 3. Perſon der Mehrzahl: pn-ó (pn-ê-j-o);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: pn-ì, 1. Perſon der Mehrzahl: pn-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: pn-é; II. der Gegenwart: pn-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (raz)pén-ši; II. der thätigen Vergangenheit: pé-l, pé-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: pé-t, a, o.

Nennform: pé-ti.

Anmerkungen.

a) Das m oder n der Stämme kommt zum Vorſcheine: in der Gegenwart, in der Befehlart, in den beiden Mittelwörtern der Gegenwart und im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit, z. B. Gegenwart: žmèm, tnèm, (pri)čnèm, — žmó, tnó, (pri)čnó [žmêjo, tnêjo, (pri)čnêjo]; Befehlart: žmi, tni, (pri)čni; Mit-

telwörter der Gegenwart: žmé, žmóč; tné, tnóč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (o)žémši, (za)ténši, (pri)čénši. — Wie man ſieht, wird im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit vor das m oder n wegen der leichteren Ausſprache ein é eingeſchaltet; nur prímem ich greife, otmèm ich nehme weg, rette, und ízmem ich nehme aus, haben: prímši, otímši, izímši.

Im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit, in der Nennform und im Supinum, welches letztere bei den Zeitwörtern dieſer Abtheilung immer dem Mittelworte der leidenden Vergangenheit — mit Ausnahme der Betonung, die im Supinum meiſtens ſcharf iſt — gleich lautet, übergeht das m oder n in é, z. B. II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: žèl, žéla, o; tél, a, o; izél, a, o; (pri)čél, a, o; Nennform: žéti, téti, izéti, (pri)čéti; Supinum: žèt, tèt, izèt, (pri)čèt.

b) Der Stamm kln hat in der Gegenwart: kólnem — kolnó (kólnejo), in der Befehlart: kólni; in den Mittelwörtern der Gegenwart: kolné, kolnóč; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: (za)kólnši; im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: klél, a, o; in der Nennform: kléti.

c) Der Stamm žn erweicht, aber nur in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart: das n zu nj: žnjèm, žnjó (žnjêjo) oder: žánjem, ženjó (žánjejo); žnji, oder: žènji; ženjé, ženjóč. Die übrigen Formen ſind regelmäßig.

Der Stamm mn ſchiebt in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart ein a vor das n ein: mánem — menó (mánejo); mèni; mené, menóč. Alles übrige iſt regelmäßig.

d) Der Stamm im hat in den Zuſammenſetzungen: 1) **imem** in: prímem ich greife, (ſtatt priimem) — primó (prímejo); prími; prímši; prijél; prijéti; 2) **mem** in: otmem ich nehme weg, rette, ízmem ich nehme aus — otmó, izmó (otmêjo, izmêjo); otmi, izmi; otímši, izímši; otél, izél; otéti, izéti; 3) **jmem** in: nájmem ich nehme in Taglohn, zájmem ich ſchöpfe, prójmem ich empfange — najmó, zajmó, prejmó (nájmejo, zájmejo, prójmejo); nájmi, zájmi, prójmi; najémši u. ſ. w.; najél u. ſ. w., najéti u. ſ. w.; 4) **nmem** in: snámem ich nehme herab, vzámem ich nehme, vnámem ich entzünde — snemó, vzemó, vnemó (snámejo, vzámejo, vnámejo); snèmi u. ſ. w.; snémši u. ſ. w.;

snél u. ſ. w.; snéti u. ſ. w.; 5) **jámem** in: jámem ich beginne, und in den damit zuſammengeſetzten: verjámem ich glaube, objámem ich umfange — jemó, verjemó, objemó (jámejo, verjámejo, objámejo); jèmi, verjèmi u. ſ. w.; jémši, verjémši u. ſ. w.; jél u. ſ. w.; jéti u. ſ. w. — Auch nájmem, zájmem, prejmem können neben den oben angeführten Formen: najámem, zajámem, prejámem u. ſ. w. haben.

e) Diejenigen, welche in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart vor das m oder n ein a einſchieben, behalten dieſes a ſo lange, als der gedehnte Ton darauf ruht, verwandeln es aber in ein e, ſobald der gedehnte Ton vom a weg gegen das Ende des Wortes rückt oder ſobald er ſich in einen geſchärften verwandelt, daher: vzámem, verjámete; vzemó, objemó; mené, menóč; vzèmi, objèmi u. ſ. w.; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit bleibt das e trotz des gedehnten Tones: razpénši, vzémši u. ſ. w.

Sechste Abtheilung.

§. 56. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf l oder r auslautet.

Sie ſind: ml mahlen auf der Mühle, cvèr röſten, dr ſchinden, mr ſterben, pr ſtützen, žr freſſen, str ausbreiten, tr reiben, zr blicken.

Muſter: zr.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: zr-è-m, 1. Perſon der Mehrzahl: zr-ê-mo, 3. Perſon der Mehrzahl: zr-ó (zr-ê-j-o);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: zr-i, 1. Perſon der Mehrzahl: zr-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: zr-é, II. der Gegenwart: zr-ó-č, a, e, I. der thätigen Vergangenheit: (o)zer-ši (se); II. der thätigen Vergangenheit: zer-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: zer-t, a, o, oder zr-è-n, zr-ê-n-a, o.

Neunform: zré-ti.

Anmerkungen.

a) In der Nennform wird das auslautende l und r der Stämme zu lé und ré geſteigert: mléti, mréti u. ſ. w.

b) Der Stamm ml ſteigert in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart das l zu elj, daher: méljem — meljó (méljejo); mèlji; meljé, meljóč; weiter hat es: mlévši; mlèl, mléla, o; mlét, a, o oder: mlèn, mlêna, o. Auch vréti ſieden und zevréti ſieden, richten ſich darnach, jedoch nur in folgenden Formen: zevrévši; vrèl, vréla, o; vrét, a, o oder: vrèn, vrêna, o. — Zavréti das Rad ſperren, folgt dem Muſter zr; es hat aber doch nur: zavert, a, o.

c) Die Stämme: mr, dr, tr, str gehen entweder ganz nach dem Muſter zr, oder ſie haben auch: merjem, dêrem, tárem (têrem), stêrem — merjó, deró, teró, steró (merjejo, dêrejo, tárejo [nebſt têrejo], stêrejo); — mèrji, dèri, tèri, stèri; merjé, merjóč; deró, deróč; teré, teróč; steré, steróč; alles übrige richtet ſich nur nach zr. In Bezug auf das a des neben têrem üblichen tárem gilt die Regel des §. 55 e).

d) Das leidende Mittelwort der Vergangenheit wird entweder durch das an den reinen Stamm angehängte t, was bei allen Zeitwörtern geſchehen kann, oder durch n, welches den Bindeſelbſtlaut e vor ſich nimmt, gebildet: evert, a, o u. ſ. w., oder: evrèn, evrêna, o.

Im Oſten des ſlovenischen Sprachgebietes und auch in Schriften trifft man: prè (man ſagt: on je prè videl, er ſoll geſehen haben; man ſagt, daſs er geſehen hat), was nicht, wie behauptet wurde, franzöſiſchen Urſprunges iſt, ſondern als die dritte Perſon der Einzahl der Gegenwart von préti ſcheint aufgefaſst werden zu können, zumal da es auch im Čechiſchen und Polniſchen (pry) im gleichen Sinne vorkommt.

Siebente Abtheilung.

§. 57. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf einen Selbſtlaut auslautet.

Sie ſind: zna kennen, sta ſtehen, dé thun, ſagen, pé ſingen, vé wehen, bi ſchlagen, bi ſein, i gehen, bri raſieren, (po)či ausruhen, gnji faulen, kli keimen, kri decken, li gießen, mi waſchen, pi trinken, ri wühlen, ri drängen, ši nähen, vi winden, vi heulen, vpi ſchreien, (u)ži genießen, blju ſpeien, ču wachen, hören, du blaſen, athmen, hru toſen, plu ſchwimmen, rju brüllen,

ru ausreißen, slu berühmt ſein, snu anzetteln, errichten, su ſchütten, ščи hetzen, tru vergiften, anſtecken, (ob)u anziehen (Schuhe, Strümpfe und Hoſen), (iz)u oder (sez)u ausziehen.

Muſter: kri.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: kri-j-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: kri-j-ó (kri-j-e-j-o);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: kri-j, 1. Perſon der Mehrzahl: kri-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: kri-j-é; II. der Gegenwart: kri-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (s)kri-vši; II. der thätigen Vergangenheit: kri-l, kril-a, o; der leidenden Vergangenheit: kri-t, a, o oder kri-v-e-n, a, o.

Nennform: kri-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte die Bildung des I. Mittelwortes der thätigen Vergangenheit auf vši ſtatt auf ši, und merke ſich, daſs dies bei allen Zeitwörtern ſtattfindet, bei denen das ši unmittelbar nach einem Selbſtlaute zu ſtehen kommen ſollte; ferner beachte man, daſs in der Befehlart der Bindeſelbſtlaut i wegen des vorhergehenden Selbſtlautes in j übergeht, was ebenfalls immer dort geſchieht, wo das i der Befehlart unmittelbar an einen Selbſtlaut angeſetzt werden ſollte.

Das in der Gegenwart und in den Mittelwörtern der Gegenwart auftretende j gehört nicht zum Stamme, ſondern wird nur darum eingeſchoben, um das Zuſammenſtoßen zweier Selbſtlaute zu verhindern, was in der Gegenwart und in den Mittelwörtern der Gegenwart gleichfalls immer damals geſchehen muß, wenn ſonſt die Bindeſelbſtlaute unmittelbar an einen Selbſtlaut angehängt werden müßten.

b) Das leidende Mittelwort bilden einige Stämme beliebig entweder auf t, was wieder bei allen Zeitwörtern geſchehen kann, oder auf n, welches letztere den Bindeſelbſtlaut e und vor dieſes theils j theils v einſchiebt: ubijen erſchlagen, obúven, izúven, pokríven bedeckt u. ſ. w., oder: ubít, obút, izút, pokrít.

c) Die Stämme zna und dé (hier in der Bedeutung: ſagen) bilden die Gegenwart ohne Bindeſelbſtlaut: znám, dém, znáta, déta;*) znáte, déte, *) znájo, déjo, (für die 3. Perſon der Mehrzahl ſind nur dieſe Formen üblich), ſonſt folgen ſie ganz dem Muſter kri; nur hat zna im leidenden Mittelworte immer: znàn, znána, o, der Stamm dé aber außer Zuſammenſetzungen (in der Bedeutung: legen) déven, dévena, o, und in Zuſammenſetzungen ſowol: dét, a, o, als auch: déven, a, o: odét und odéven bedeckt, razodét und razodéven enthüllt u. ſ. w.

d) Sta wandelt, wenn es Dauerzeitwort iſt und ſtehen, koſten, bedeutet, die Gegenwart (stojím), Befehlart (stój) und die Mittelwörter der Gegenwart (stojé, stojéč) nach der III. Klaſſe ab, — die übrigen Formen folgen dem Muſter kri, nur hat das hier lange a des Stammes ſtets den gedehnten Ton, und das zeitwörtliche Nennwort lautet: stánje; ſoll es aber Vollendungszeitwort ſein: stàti treten (gleichbedeutend mit dem Vollendungszeitworte stopiti treten, von dem es auch das I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: stopivši entlehnen muß), ſo richtet es ſich, ſo wie auch: vstati aufſtehen, ostati wegbleiben, übrig bleiben, postati entſtehen, ein wenig ſtehen bleiben u. ſ. w., in der Gegenwart und in der Befehlart nach der II. Klaſſe: stanem, stàni, — die übrigen Formen folgen wieder dem Muſter kri, aber das jetzt kurz gewordene a des Stammes liebt den geſchärften Ton.

e) Der Stamm pé hat in der Gegenwart: pójem — pojó (pojejo); in der Befehlart: pój, pójmo; in den Mittelwörtern der Gegenwart: pojé, pojóč, — alles übrige richtet ſich nach kri.

f) Die Stämme: plu, slu, rju richten ſich entweder ganz nach dem Muſter kri, oder ſie haben in der Gegenwart auch: plôvem, slôvem, rjôvem — plovó, slovó, rjovó (plôvejo, slôvejo, rjôvejo); in der Befehlart: plòvi, slòvi, rjòvi; in den Mittelwörtern der Gegenwart: plové, plovóč; slové, slovóč; rjové, rjovóč; aber slovéti und rjovéti können nebſtbei auch ganz nach der III. Klaſſe abgewandelt werden.

g) Die Stämme: blju, ru, snu, šču, tru, li, dé, vé können in der Abwandlung auch der vierten Abtheilung der V. Klaſſe folgen.

*) Die in Innerkrain üblichen Formen: désta, deste ſind eben ſo falſch wie: znásta, govoríste u. ſ. w. ſtatt znáta u. ſ. w. —

§. 58. Alle unzuſammengeſetzten Zeitwörter dieſer Klaſſe ſind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; nur folgende ſind ausnahmsweiſe Vollendungszeitwörter: pásti fallen, sésti ſich ſetzen, léči ſich legen, séči langen, vréči werfen, jéti anfangen, déti in der Bedeutung: legen. — Rêči ſagen, wird zwar gewöhnlich als Vollendungszeitwort gebraucht, hat aber trotzdem das Mittelwort der Gegenwart: rekóč ſagend. (S)résti begegnen, iſt zuſammengeſetzt aus: s und dem Stamme rét, folglich muß es Vollendungszeitwort ſein; aber verjéti glauben, weil es mit einem Nennworte und mit keinem Verhältniswortе zuſammengeſetzt iſt, bleibt trotz der Zuſammenſetzung Dauerzeitwort.

II. Klaſſe.

§. 59. Dieſe Klaſſe umfaſst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerſt ein ni (no) und an dieſes erſt die Abwandlungsendungen anſetzen. Im Zeitworte dvíg-ni-ti heben z. B., iſt dvíg der Zeitwortſtamm und dvígni (dvígno) der Klaſſenſtamm. Die Zahl der hieher gehörigen iſt ſehr groß, und alle richten ſich nach folgendem

Muſter: véni (véno) welken.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: vén-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: ven-ó (vén-e-j-o);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: vén-i, 1. Perſon der Mehrzahl: vén-i-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: ven-é; II. der Gegenwart: ven-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (u)véni-vši [(u)véno-vši]; II. der thätigen Vergangenheit: véni-l, a, o (véno-l, a, o); der leidenden Vergangenheit: dvígn-e-n, a, o*) (gehoben).

Nennform: véni-ti (véno-ti).

*) Da véni ein ſolches Zeitwort iſt, welches einen Zuſtand bezeichnet, ſo kann es ſeiner Natur nach kein leidendes Mittelwort haben; darum ſetzen wir an dieſer Stelle die Form von dvígni heben, hieher.

Anmerkungen.

a) Die Form vénoti iſt älter als véniti, ſie wird in Steiermark noch geſprochen; dennoch bedient ſich heut zu Tage die Schrift gewöhnlich nur der Formen auf ni.

Höchſtens minoti vergehen, findet vor einigen Schriftgelehrten Gnade, weil es in Oberkrain üblich iſt. Man muß aber den Formen mit: no entſchieden den Vorzug geben, wenn man bedenkt, daſs faſt alle übrigen Slaven, denen ſich der Slovene in der Schrift möglichſt (jedoch ohne Verletzung ſeines mundartlichen Charakters) nähern ſollte, in dieſer Klaſſe: nạ, nu, nou aufweiſen, und daſs auch in Steiermark no geſprochen wird; dazu kommt auch dieſer wol zu berückſichtigende, für das Feſthalten an der Form no ſprechende Umſtand, daſs das Slovenische bald auf dem Punkte ſtehen dürfte, dieſe Abwandlungsklaſſe ganz einzubüßen, da ſich etliche bieher gehörige Zeitwörter fälſchlich bereits anderen Klaſſen zugewendet haben: ſo lieſt man oft falſch: venéti welken, sehnéti verdorren ſtatt vénoti (véniti) u. ſ. w., desgleichen trohnéti modern, obwol Krel stróhnoti ſchrieb, — ferner folgt das oben erwähnte minoti in Unterkrain ſchon durchaus der IV. Klaſſe, nach welcher auch die Bücherſprache allgemein das leidende Mittelwort aller Zeitwörter der II. Klaſſe bildet, obſchon dies ganz unrichtig iſt, indem in dvígnjen das j eben ſo wenig Berechtigung hat, als in: dvígnem, dvígni, vené, venóč; denn dvig-no-ti entſpricht der alten Form: dvig-nạ-ti, in welcher das ạ eine naſenlautliche Verſtärkung des u bildet, welches in der Abwandlung, zu v abgeſchwächt, wieder zum Vorſcheine käme, wenn es des Wolklanges halber nicht ausgeſtoßen werden müßte, ſo daſs: dvíg-n-e-n für: dvíg-nạ-e-n, dvíg-nu-e-n, dvíg-nv-e-n ſteht*); gerade ſo ſind auch die Formen: dvíg-n-e-m, dvíg-n-i, ve-n-é, ve-n-ó-č entſtanden. — Jene, welche den Formen auf nu, z. B. dvígnuti u. ſ. w., vor denen auf no (dvígnoti) im Slovenischen den Vorzug geben, bedenken nicht, daſs dies gegen den Charakter der ſlovenischen Mundart iſt, welche jedes altſlovenische ạ, das dem u oder ou anderer Dialekte entſpricht, regelmäßig in o verwandelt, z. B. róka, móž u. ſ. w. aus: rąka, mąž.

b) Vor dem ni (no) fallen die Mitlaute: b, p, v, k, g, d, t wegen des Wolklanges gewöhnlich aus, z. B.

*) Leidende Mittelwörter, welche nach altſlovenischer Weiſe und nach der Weiſe anderer ſlaviſcher Mundarten mittels des an den Klaſſenſtamm angehängten t gebildet werden, hört man hin und wieder in Innerkrain: nagnít gebeugt, (d. i. nagnót, wie nagníti beugen, ſtatt: nagnóti), und allgemein üblich iſt auch: trenótje, trenótek, Augenblick.

(o)grêniti, abſchaufeln, den Schwarm einfaſſen, ſtatt: ogrêbniti;
gíniti, ſchwinden, „ gíbniti;
(po)šíniti se, gebogen werden, (o)šíniti, ſchlagen mit der Ruthe „ pošíbniti, ošíbniti;
geníti, rühren, „ g'bníti *);
(o)gníti se, ausweichen, „ og'bníti *) se;
(na)gníti, neigen, „ nag'bníti *);
(pripo)gníti, herab beugen, „ pripog'bníti *);
(u)ščêniti, kneifen, „ uščêpniti;
(po)čéniti, niederhocken, „ počépniti;
kániti, tropfen, „ kápniti;
(u)krêniti, beſchließen, „ ukrêpniti;
trêniti, blinzeln, „ trêpniti;
(u)tóniti, ertrinken, „ utópniti;
(v)klêniti, einſchließen, „ vklêpniti;
šíniti, ſchnell ſpringen, „ šívniti;
prásniti, kratzen, „ práskniti;
bersniti, wegſchnellen, „ berskniti;
blísniti, aufblitzen, „ blískniti;
(s)tísniti, zuſammendrücken, „ stískniti;
(z)drúzniti, zerdrücken, „ zdrúzgniti;
véniti, welken, „ védniti;
kréniti, beugen, bewegen, „ krétniti;
(po)gólniti, verſchlucken, „ pogóltniti;
(o)svániti, ſtralen, leuchten, „ (o)sv'tniti **);
(o)gerniti, umhüllen, „ ogertniti;
verniti, abkehren, „ vertniti.

Doch ſagt man auch: uščípniti kneifen, blískniti, pogóltniti, práskniti, berskniti.

c) Der Stamm: déni (déno) legen, hat nur in Innerkrain alle

*) Das Zeichen ' bedeutet den Halblaut. Rückt man dieſe Zeitwörter in eine höhere Klaſſe, ſo muß dazu der volle, vom Klaſſenzuſatze ni (no) befreite Stamm verwendet werden: gíbati, ogrébati, kápati, nagíbati, pripogíbati (nicht pripógvati). Unrichtig gebildet, obwol ausſchließlich gebräuchlich, iſt: otrínjati Licht putzen, minévati im Aufhören begriffen ſein, ogrínjati umhüllen, ſtatt: otírati, mijévati, ogertati oder ográčati (wie vráčati).

**) Auch hier wird durch ' der Halblaut vorgeſtellt, der dann in osvániti, in Folge des gedehnten Tones, in á übergeht.

Formen dieſer Klaſſe: dénem — denó (dénejo); dêni; dénivši; dénil, a, o; dénen, a, o; déniti; in den übrigen Theilen unſeres Sprachgebietes bildet er nach der II. Klaſſe blos die Gegenwart und die Befehlart; alles andere ergänzt der Stamm dé und der zur V. Klaſſe gehörige Stamm dejá, welche beide, gegen ihre Natur, auch unzuſammengeſetzt ſchon Vollendungszeitwörter ſind, — blos die Befehlart: dêj, déjte wolan! u. ſ. w. und das Nennwort: dejánje Handlung, hat die Bedeutung der Dauer. Die ergänzenden Formen lauten: dêl, déla, o, gelegt habend, déven, a, o, der, die, das gelegte, déti, legen, (alle drei Formen in Unterkrain üblich), dejál, a, o bedeutet in Unterkrain blos: geſagt habend, in Oberkrain aber nebſtdem auch: gelegt habend, deján, a, o, der, die, das gelegte, dejáti, legen (die zwei letzten Formen ſind nur oberkrainiſch).

§. 60. Die Zeitwörter dieſer Klaſſe ſind ſchon ihrer Natur nach Vollendungszeitwörter, und bezeichnen: 1) eine einmalige Handlung, zu welcher Gattung die meiſten gehören: dvígniti einmal heben, dehniti einmal Athem holen, migniti einmal winken, u. ſ. w.; 2) die Leideform oder einen Zuſtand: ugásniti erlöſchen, izginiti verſchwinden, odmékniti weich werden, zmerzniti erfrieren, uvéniti verwelken u. ſ. w. — Folgende ſind aber ausnahmsweiſe doch Dauerzeitwörter: dergniti reiben, véniti welken, gásniti im Erlöſchen begriffen ſein, giniti ſchwinden, riniti ſchieben, tóniti unterſinken, cikniti nach etwas ſchmecken, tékniti gedeihen.

Anmerkung. Kein ſloveniſches Zeitwort, welches einen Zuſtand oder die Leideform ausdrückt, kann ein leidendes Mittelwort bilden, da ja ſchon das Mittelwort der thätigen Vergangenheit einen leidenden Zuſtand bezeichnet. Die zu dieſer Klaſſe gehörigen leidenden Zeitwörter bilden das als Eigenſchaftswort gebräuchliche II. Mittelwort der Vergangenheit richtiger Weiſe nur vom reinen, des Klaſſenzuſatzes ni (no) entkleideten Stamme: odmékel, — kla, o erweicht, osehel und osékel etwas trocken, uvél welk, opólzel ſchlüpfrig, zmerzel erfroren, ostál übrig geblieben, osúpel erſchreckt, von: odmékniti u. ſ. w. Unrichtig ſind dieFormen, wenn auch etliche davon üblich: usáhnen, zmerznen, uvénen, osúpnen u. ſ. w.

III. Klaſſe.

§. 61. Dieſe Klaſſe umfaſst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerſt ein é und an dieſes erſt die Abwandlungsendungen anſetzen.

Sie nimmt im Allgemeinen zwei Stämme, den Gegenwarts- und den Nennformſtamm, zum Behufe der Abwandlung an, und hat zwei Abtheilungen.

Erſte Abtheilung.

§. 62. Hieher gehören jene Zeitwörter, welche in der Abwandlung noch einen einzigen Stamm behalten.

Es ſind nur folgende ſechs: šté zählen, smé dürfen, gré wärmen, spé eilen, umé verſtehen, imé haben.

Ein eigenes Muſter braucht nicht aufgeſtellt zu werden, indem ſich die Abwandlung ganz nach der ſiebenten Abtheilung der I. Klaſſe richtet. Beim Zeitworte uméti z. B. iſt um (Verſtand) der Zeitwortſtamm und umé der Klaſſenſtamm.

Anmerkungen.

a) Die Stämme: šté und gré folgen immer nur dem Muſter kri; aber smé, spé und umé können in der Gegenwart auch ohne Bindeſelbſtlaut, wie zna und dé, abgewandelt werden; die dritte Perſon der Mehrzahl wird jedoch immer nur nach kri gebildet, und die kurze Form davon ſo betont: štejó, grejó; smějo spějo, umějo. Die drei letzteren haben nur die kurze Form.

b) Der Stamm: imé hat eine eigene Abwandlung. Gegenwart: imam — imajo; Befehlart: iméj, iméjmo; Mittelwörter der Gegenwart: iméje, imejóč oder: imáje, imajóč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (fehlt); II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: iməl, iméla, o; leidendes Mittelwort: imét, a, o oder: imén, a, o; Nennwort: iménje oder: imétje; Nennform: iméti. — Statt imam findet man, aber nur in der Gegenwart, auch: imádem, imáděš — imádo. Mit ne (nicht) wird es, aber wieder nur in der Gegenwart, ſo zuſammengeſetzt: nímam — nimajo oder richtiger: némam, nejmam — némajo, néjmajo.

c) Das leidende Mittelwort bildet man gewöhnlich mittels t, aber auch mittels n, z. B. štét, a, o oder: štéven, a, o.

Zweite Abtheilung.

§. 63. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Gegenwartsstamm auf i und der Nennformstamm auf é auslautet; ihre Anzahl ist sehr groß.

Alle Zeitwörter, welche zum Behufe der Abwandlung zwei Stämme annehmen, bilden vom Gegenwartsstamme: die Gegenwart, die Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart; das andere entsteht aus dem Nennformstamme. Im nachstehenden Muster ist žel der Zeitwortstamm, želi und žele sind Klassenstämme.

Muster: želé (wünschen).

Gegenwartsstamm: želi.

Nennformstamm: želé.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: želi-m, 3. Person der Mehrzahl: želé (želi-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: želi, 1. Person der Mehrzahl: želi-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: želé, II. der Gegenwart: želè-č, želé-č-a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (za)želé-vši, II. der thätigen Vergangenheit: želê-l, želé-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: želè-n, želê-na, o.

Nennform: želé-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte die bindeselbstlautlose Abwandlung und das II. Mittelwort der Gegenwart auf: eč, nicht auf: oč!

b) In diese Abtheilung gehören auch: vídeti sehen, und védeti wissen, die in der Schrift sehr oft falsch nach der IV. Klasse abgewandelt erscheinen, woran der auf die Stammsilbe gefallene gedehnte Ton schuld ist, weil er dadurch das e in eti stumm macht. — Vídeti hat kein Supinum, es wird statt dessen: glédat (schauen) gebraucht; wol hat es aber die selten vorkommende, unregelmäßige Befehlart: víži, vížite u. s. w., nebst der regelmäßigen, die jedoch nur in Bedingungssätzen erscheint: vídimo bráta ali ne

vídimo, kaj nam pomága? wir mögen den Bruder ſehen oder nicht ſehen, was hilft es uns? — ſo daſs in der wahren Befehlart am liebſten: glédaj, gléj, léj — glédajmo, gléjmo, léjmo u. ſ. w. gebraucht wird. In Innerkrain iſt die kurze Form der dritten Perſon der Mehrzahl: vide (ſie ſehen) noch üblich.

c) Der Stamm živ (leben) findet ſich nur noch in älteren ſloveniſchen Büchern nach der dritten Abtheilung der I. Klaſſe abgewandelt: živem — živó (živejo); živi; živé, živóč; žil, a, o; žíti; im Volksmunde wird nur užíti genießen, hin und wieder noch auf dieſe Art abgewandelt, obwol es auch hier lieber: užíjem u. ſ. w. nach der ſiebenten Abtheilung der I. Klaſſe lautet; ſonſt bietet die Sprache nur den Stamm živé (leben), der in dieſer Klaſſe nebſt dem terpé leiden, das zeitwörtliche Nennwort unrichtig bildet, als ob er zur IV. Klaſſe gehören würde: življênje, terpljénje, obwol man die richtigen Bildungen: živénje, terpénje auch lieſt. Eben ſo unrichtig bildet: skerbéti ſorgen, das leidende Mittelwort: (pre)skerbljèn verſorgt, ſtatt: (pre)skerbèn.

d) Der Stamm: hoté oder hté wollen, hat eine ganz eigene Abwandlung: Gegenwart: hôčem oder hčèm — hoté oder hté (hôčejo, hčéjo); Befehlart: hôti; Mittelwörter der Gegenwart: hoté, htèč, oder: hté, htèč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (fehlt); II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: hôtel, hotéla, o*), oder: htèl, htéla, o; leidendes Mittelwort: hotèn oder htèn; Nennform: hotéti oder htéti. Das h der Form hté kann nach ſerbiſcher Art auch ganz abgeworfen werden, aber nur in der Gegenwart, welche dann lautet: čèm, čèš, čè, — hté (čéjo), wobei zu merken iſt, daſs dieſe Wörtchen eben ſo wenig, als: ga, mu, se u. ſ. w., den Satz anfangen dürfen.

Mit dem Umſtandsworte ne (nicht) wird hté, nach Abwerfung des h, zuſammengeſetzt, jedoch auch nur in der Gegenwart: nêčem, nêčeš — neté (nêčejo), welche Formen richtiger ſind als: nôčem, nôčeš u. ſ. w.

e) Nach č, j, š, šč, ž nimmt der Nennformſtamm ſtatt é ein a an, und behält es durch alle jene Bildungen, welche von ihm abgeleitet werden, z. B. molčá ſtatt: molčé ſchweigen, hat in der Gegenwart: molčím, — molčé (molčíjo); in der Befehlart: mólči; in den Mittelwörtern der Gegenwart:

*) Die oft vorkommenden Formen: hôtel, hôtla, hôtlo ſind ſo falſch als: vídel, vídla, o; védel, védla, o.

molčé, molčèč; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: (za)mólčavši; im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: móléal, molčála, o; im leidenden Mittelworte: molčán, a, o; in der Nennform: molčáti. — Hieher gehören auch: báti se fürchten, und spáti ſchlafen, welche: bojím se — bojé se (bojíjo se); bój se; bojé se, bojèč; bál, a, o se u. ſ. w.; spím, — spé (spíjo); spi; spé, spèč*); spál, a, o u. ſ. w. lauten. — Die Zeitwörter: peršéti fein regnen, oglušéti taub werden, zadušéti erſticken, behalten doch nach dem š das é, und seršáti in die Höhe ſtarren, kann auch seršéti lauten.

f) Das Zeitwort vertéti drehen, obwol es in Unterkrain ausſchließlich nach der IV. Klaſſe: vertíti üblich iſt, wird doch richtiger nach der III. Klaſſe abgewandelt.

g) Viele Zeitwörter dieſer Klaſſe drücken die Leideform oder einen Zuſtand aus: živéti leben, bogatéti reich werden, zelenéti grün werden, černéti ſchwarz werden, zarudéti se roth werden, zaripéti se hochroth werden, otemnéti finſter werden, dervenéti erſtarren (zu Holz werden), ostekléti erſtarren (zu Glas werden) u. ſ. w.

Bei den Zeitwörtern dieſer Art iſt der Gebrauch mit se falſch, z. B. zeleníti se, černíti se u. ſ. w.; noch unrichtiger aber iſt die Ausdrucksweiſe mit postáti, welches eigentlich: entſtehen, anfangen zu ſein, bedeutet, ſomit: zêlen postáti u. ſ. w. ganz unſlaviſch.

Dieſe Zeitwörter können ebenfalls kein leidendes Mittelwort bilden, da auch hier ſchon das Mittelwort der thätigen Vergangenheit eine leidende Bedeutung hat: ozeleníli trávniki, grün gewordene Wieſen; ogorélo lice, von der Sonne gebräunte Wange u. ſ. w.

Den meiſten dieſer leidenden Zeitwörter entſprechen thätige der IV. Klaſſe: živíti nähren, zeleníti grün machen u. ſ. w.

§. 64. Alle unzuſammengeſetzten Zeitwörter der III. Klaſſe ſind ohne Ausnahme Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung.

IV. Klaſſe.

§. 65. Dieſe Klaſſe umfaſst jene große Anzahl von Zeitwörtern, welche an den Stamm zuerſt ein i und an dieſes erſt die Abwandlungsendungen anſetzen. Sie haben nur einen

*) Gefehlt iſt: spijóč, a, e.

Abwandlungsſtamm. Im nachſtehenden Muſter iſt plén (Beute) der Zeitwortſtamm und pléni der Klaſſenſtamm.

Muſter: pléni (plündern).

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: pléni-m, 3. Perſon der Mehrzahl: pléne (pléni-j-o);

Befehlart. 2. Perſon der Einzahl: pléni, 1. Perſon der Mehrzahl: pleni-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: plené, II. der Gegenwart: plenè-č, plené-č-a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)pléni-vši; II. der thätigen Vergangenheit: pléni-l, pleni-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: plénj-e-n, a, o.

Nennform: pléni-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte auch hier die bindeſelbſtlautloſe Abwandlung, ſo wie das II. Mittelwort der Gegenwart auf: eč, nicht auf: oč! Die ſo ſchöne kurze Form der dritten Perſon der Mehrzahl lebt in einem großen Theile Innerkrains bei allen Zeitwörtern dieſer Klaſſe, ſo wie bei allen der dritten Klaſſe, noch kräftig fort; doch findet ſie nicht die verdiente Würdigung in der Schriftſprache, welche nur betonte kurze Formen in dieſer ſo wie in der III. Klaſſe leidet: budé, ſie wecken; česté, ſie ehren; goré, ſie brennen u. ſ. w., von: budíti, čestíti, goréti; aber nicht: hvále, ſie loben; nôse, ſie tragen; slíše, ſie hören; — ſondern: hválijo, nôsijo, slíšijo, von: hváliti, nôsiti, slíšati.

b) Im leidenden Mittelworte verſchmilzt vor dem Bindeſelbſtlaute e das auslautende i des Klaſſenſtammes mit dem vor ihm ſtehenden Mitlaute, und es verwandelt ſich dadurch: d in j, t in č, st in šč, s in š, z in ž, zd in ž, l in lj, n in nj, r in rj; nach: b, p, v, m wird aber ein lj eingeſchaltet, und die vor dem i des Klaſſenſtammes ſtehenden: j, č, šč, š, ž verſchmelzen mit dem i derartig, daſs ſie es ganz in ſich aufnehmen, und ſomit verſchwinden laſſen, z. B.:

ſtatt:		und dies ſtatt:		
sójen,	sódjen,	sódien,	von: sóditi	richten;
(o)mláčen,	(o)mlátjen,	(o)mlátien,	„ (o)mlatiti	abdreſchen;

	statt:	und dies statt:			
puščèn,	pustjèn,	pustièn,	von:	pustíti	laſſen;
nôšen,	nôsjen,	nôsien,	„	nositi	tragen;
(ob)rážen,	(ob)rázjen,	(ob)rázien,	„	(ob)razíti	ritzen;
(po)jézen,	(po)jézdjen,	(po)jézdien,	„	(po)jézditi	niederreiten;
hvál⁀jen*),	hvál-jen *),	hválien,	„	hvaliti	loben;
rán⁀jen*),	rán-jen*),	ránien,	„	raniti	verwunden;
(u)stvárjen,	—	(u)stvárien,	„	(u)stvariti	erſchaffen;
(iz)gubljèn,	(iz)gubjèn,	(iz)gubièn,	„	(iz)gubíti	verlieren;
(u)topljèn,	(u)topjèn,	(u)topièn,	„	(u)topíti	ertränken;
lovljèn,	lovjèn,	lovièn,	„	loviti	fangen;
lômljen,	lômjen,	lômien,	„	lomiti	brechen;
pojèn,	pojjèn,	pojièn,	„	pojíti	tränken;
učèn,	učjèn,	učièn,	„	učiti	lehren;
véščen,	véščjen,	véščien,	„	véščiti	wachen**);
sušèn,	sušjèn,	sušièn,	„	sušíti	trocknen;
mnóžen,	mnóžjen,	mnóžien	„	mnóžiti	vermehren. ***)

Místiti denken, hat im leidenden Mittelworte: místljen, indem ſogar das s vor dem lj durch dieſe Lautverſchmelzung in š verwandelt wird.

Dieſe Verſchmelzung findet — mit wenigen, ſehr unbedeutenden, durch Wohlklang oder durch Klarheit des Sinnes bedingten Ausnahmen — nach den ſloveniſchen Lautgeſetzen nothwendiger Weiſe ſtatt, ſobald zwiſchen: d, t, st, c, s, z, č, š, ž, l, n, b, p, v, m und dem darauf folgenden j kein anderer Laut ſteht, der die Verſchmelzung hindert. Weil man nun: gospódje,

*) Hvál⁀jen und rán⁀jen ſind ſo zu leſen, daſs lj und nj als verſchmolzene Mitlaute, welche auch in der Schrift eigene Zeichen haben ſollten, ausgeſprochen werden; in: hvál-jen und rán-jen hingegen wäre l und n getrennt von j auszuſprechen.

**) In Unterkrain im verächtlichem Sinne üblich; es ſcheint von vésča Hexe, zu ſtammen.

***) Es wird nun klar, daſs die Formen: grébljen, —rášèn, nešèn (für: grében, —rásten, nesèn)darum falſch ſind, weil gréb-s-ti, rás-ti, nês-ti, als Zeitwörter der erſten Abwandlungsklaſſe, vom reinen Zeitwortſtamme: greb, rast, nes, und nicht vom Klaſſenſtamme: grebi, nesi das leidende Mittelwort bilden müßen; nur die in der IV. Abwandlungsklaſſe vorkommenden, davon abgeleiteten: grábiti, nositi können, und müßen auch, im leidenden Mittelworte: grábljen, nôšen lauten.

kmétje, cvétje (Blüte), s smertjo, hrástje (Eichenwald), volcjé, lasjé, vozjé, smréčje, Súšje (Ortsname), možjé, s živál-jo, stran-jó, grôbje (Gräber), kôpje (Berge), Kočévje, zdrávje (Gesundheit), germje (Gesträuch) u. ſ. w. ohne Verſchmelzung ausſpricht, nicht aber: gospóje, kméče, cvéče *), smerčo *), hrášče, volčé, lašé, vožé, smréče, Súše, možé, živál⁀jo, stran⁀jó, grôblje **), kôplje **), Kočévlje **), zdrávlje **), germlje **) ſagt, ſo müßte man folgerichtig den vor j ſtehenden, die Verſchmelzung hindernden Laut, welcher, wie uns das Altſloveniſche zeigt, ein i iſt — in unſerer Mundart jedoch zum Halblaute herabgeſunken — auch in der Schrift bezeichnen, und: gospódije, kmétije u. ſ. w. ſchreiben.

Einige wenige Zeitwörter dieſer Klaſſe widerſtehen, theils um keine Zweideutigkeit zu veranlaſſen, theils des Wollautes halber, der ſo eben beſprochenen Lautverſchmelzung, ſo z. B. ſagt man: zapečáten verſiegelt, izpríden verdorben, zmóten verwirrt, von: zapečátiti, izpríditi, zmótiti. ***)

Hat das vor dem i des Klaſſenſtammes ſtehende r noch einen oder mehrere Mitlaute vor ſich, ſo muß das i im leidenden Mittelworte immer ausfallen, weil ſonſt die Ausſprache unmöglich wäre, z. B. posrebrèn, odobrèn, poostrèn, ohrabrèn u. ſ. w. von: posrebríti verſilbern, odobríti gutheißen, poostríti ſchärfen, ohrabríti muthig machen.

Da die ſloveniſchen Schriftſteller das l. Mittelwort der thätigen Vergangenheit gar ſo gerne auf falſche Art verkürzt bilden, darum ſei hier im Vorbeigehen bemerkt, daſs die

---

*) Im Serbiſchen, wo in dieſen Fällen, nach Ausfall des hindernden Zwiſchenlautes, die Verſchmelzung ſchon vor ſich gegangen iſt, ſpricht und ſchreibt man thatſächlich: cvéče, smréu.

**) Koplje, zdravlje u. ſ. w. ſpricht und ſchreibt der Serbe ebenfalls; desgleichen kann man in Oberkrain, wo der Ausfall des Zwiſchenlautes in derartigen Fällen auch ſchon begonnen hat, in etlichen Gegenden: Kočévlje, zdrávlje, germlje u. ſ. w. zu hören bekommen, wornach ſich aber die Schriftſprache weislich nicht richtet.

***) Dem Umſichgreifen derartiger Ausnahmen ſollte die Schriftſprache ſo wenig als möglich Raum geben, weil ſie falſch ſind. Die ſo wolklingende ſerbiſche Mundart z. B. hat trotzdem doch: zapečáen, und auch die Slovenen ſprechen in ſehr vielen Gegenden ſtatt: zmóten richtiger: zmóčen (verwirrt), wodurch im Grunde auch keine Zweideutigkeit entſteht, da ja durchnäſst zmôčen (mit ô) heißt. Ganz falſch aber iſt das in Oberkrain übliche: zmótljen (verwirrt).

auf li und ni auslautenden Stämme dieſer Klaſſe das genannte Mittelwort nach altſloveniſcher Weiſe auf: —ljši und —njši, und die auf: bi, pi, vi, mi, auslautenden auf: —beljši, —peljši, —veljši, —meljši abgekürzt bilden könnten, z. B. zamújši, ſtatt: zamenívši; pohváljši ſtatt: pohvalívši; pozábeljši ſtatt: pozabívši; utópeljši ſtatt: utopívši; ulóveljši ſtatt: ulovívši; ulómeljši ſtatt: ulomívši, von: zamenìti verwechſeln, pohvaliti beloben, pozabíti vergeſſen, utopíti ertränken, uloviti fangen, ulómiti abbrechen.

Dieſe alte Mittelwortform lebt im Volksmunde nur noch in dem an vielen Orten allerdings üblichen: pozábeljši, für welches man meiſtens das unrichtige: pozabljívši hören und leſen kann.

c) Um bei der jetzt üblichen Schreibung der II. Abwandlungsklaſſe mit Sicherheit beſtimmen zu können, ob ein Zeitwort nach der II. oder nach der IV. Klaſſe abgewandelt werden ſoll — worin ſelbſt die beſſeren ſloveniſchen Zeitſchriften oft genug fehlen — betrachte man nur das in der Nennform vor iti ſtehende n. Gehört dieſes n zum Zeitwortſtamme, ſo muß das Zeitwort nach der IV. Klaſſe abgewandelt werden; gehört es aber blos zum Klaſſenſtamme, ſo iſt nach der II. Klaſſe abzuwandeln. Z. B. in: pólniti füllen, skrúniti (ſtatt: skvrniti) beflecken, prázniti leeren, rániti verwunden, slôniti anlehnen, klôniti*) beugen u. ſ. w. haben wir Zeitwörter der IV. Klaſſe, da ſie von: poln— (póln voll), skrún— (altſloveniſch: skvrn-a Befleckung), prazn— (prazn-ôta die Leere), ran— (rán-a Wunde), slon— (slòn Elefant, der ſich Anlehnende), klon— (klán-ec ſteiler Weg) abgeleitet ſind; aber: miníti vergehen, povézniti umſtürzen (Glas oder Schüſſel), plániti aufflammen, raſch aufſpringen, ríniti ſchieben u. ſ. w. gehören zur II. Klaſſe, weil ſie von: mí— (mé-na Wechſel), véz— (vég-ast ſchief gebogen), pla— (plá-men Flamme), rí— (rí-lec Rüſſel) ſtammen.

§. 66. Die unzuſammengeſetzten Zeitwörter dieſer Klaſſe ſind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; nur wenn ſie durch Lautſteigerung aus anderen Klaſſen hieher gerückt worden ſind, wie: voziti von vez fahren, nositi von nes tragen, hoditi von šèd gehen, grábiti ſcharren,

*) Klóniti (ſtatt: klón-niti) wird auch nach der II. Klaſſe abgewandelt; aber dann hat es die leidende Bedeutung, und heißt: gebeugt werden, ſinken: róka mu klóne die Hand ſinkt ihm; gláva mu je klónila (klónola), das Haupt iſt ihm geſunken.

rechen, von greb ſcharren, vlačiti von vlék ziehen u. ſ. w., ſind ſie Wiederholungszeitwörter, welche, mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzt, zu ſolchen Vollendungszeitwörtern werden, die da anzeigen, daſs die vollendete Handlung vor ihrem Abſchluſſe länger dauert, z. B. izvláčiti, mit dem öftern Hinausziehen zu Stande kommen u. ſ. w. — Zeitwörter jedoch, welche den ſo eben beſprochenen an der äußern Geſtalt ähnlich ſind, aber trotzdem ihre Entſtehung nicht unmittelbar dem Zeitwortſtamme verdanken, ſondern erſt aus einem durch Lautſteigerung aus der Zeitwortwurzel gebildeten Nennworte entſpringen, ſind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und werden durch Zuſammenſetzung mit Verhältniswörtern gewöhnliche Vollendungszeitwörter, z. B. pojiti tränken (von dem aus der Wurzel pi gebildeten, jedoch nicht üblichen: pòj Trunk); rojiti ſchwärmen (von dem aus der Wurzel ri drängen, gebildeten: ròj Schwarm); točiti gießen, ausſchenken (von dem aus der Wurzel tek gebildeten: tòk Fluſs); ložiti von dem aus der Wurzel lég gebildeten, in der Zuſammenſetzung üblichen: od-lòg Aufſchub); sadíti pflanzen, ſetzen (von dem aus der Wurzel séd gebildeten: sád das Gepflanzte, Frucht); strážiti bewachen (von dem aus der Wurzel strég gebildeten: stráž-a Wache) u. ſ. w.

Die Zeitwörter: pustiti laſſen, roditi gebären, lotiti se ſich unterziehen, unternehmen, streliti ſchießen, kúpiti kaufen, plátiti zahlen, póčiti berſten, réšiti retten, stópiti treten, skóčiti ſpringen, láčiti werfen, terčiti*) anſtoßen, telébiti ſtark und ungeſchickt fallen, tréščiti*) einſchlagen (vom Blitze), pičiti*) ſtechen (von der Schlange), grešiti ſündigen, ſind ausnahmsweiſe unzuſammengeſetzt ſchon Vollendungszeitwörter,

*) Werden Zeitwörter wie: terčiti, tréščiti, pičiti in die II. Abwandlungsklaſſe geſetzt, ſo dürfen ſie nicht: terčniti, tréščniti, pičniti, wie man ſie oft leſen kann, ſondern: terkniti, trésniti (ſtatt: trésckniti), píkniti lauten.

ſo auch: (u)dáriti *) ſchlagen, (s)prémiti, begleiten, (s)toriti **) thun, machen, jedoch nur darum, weil ſie zuſammengeſetzt ſind. — Kerstíti taufen, lóčiti trennen, ſcheiden, unterſcheiden, können, je nach Bedürfnis, Dauer- oder Vollendungszeitwörter ſein.

Anmerkung. Rodíti und lotíti se haben für den Ausdruck der Dauer ſonderbarer Weiſe die oft ſehr ſchwer vermiſsten Formen: rájati, láčati se gänzlich verloren, — die übrigen aufgezählten Zeitwörter bilden ſie regelmäßig: púščati, stréljati, plačeváti ***), pókati, reševáti, stópati, skákati, lúčati, terkati, telébati, tréskati, píkati, —gréšati, greševáti, sprémljati; auch kerstíti hat: kerščeváti, und lóčiti lautet: —lóčati, ločeváti; udáriti hat lieber têpsti, bíti als udárjati, was aber gleichwol vorkommt, und storíti hat: délati machen, nebſt: ustvárjati erſchaffen, welches letztere auch in der IV. Klaſſe ſchon stvaríti lautet, und von stvár (Geſchöpf) ſtammt.

V. Klaſſe.

§. 67. Dieſe Klaſſe umfaſst jene Zeitwörter, deren Stamm zuerſt ein a und an dieſes erſt die Abwandlungsendungen anſetzt. Es gibt vier Abtheilungen dieſer Klaſſe, und mit Ausnahme der erſten ſind alle übrigen zweiſtämmig.

Erſte Abtheilung.

§. 68. Die große Anzahl der hieher gehörigen Zeitwörter behält das a immer, und hat ſomit nur einen Abwandlungsſtamm. Im nachfolgenden Muſter iſt pláv (Floſs) der Zeitwortſtamm, und pláva der Klaſſenſtamm.

*) Daneben kommen auch die Formen: údri, udrímo; údril, udrila, o; udríti vor.

**) Statt: (s)tvoríti.

***) Plátiti zahlen, iſt unter dem Volke nicht mehr allgemein üblich, und das iſt der Grund, warum aus dem an deſſen Stelle getretenen pláčati gegen ſeine wahre Natur ein Vollendungszeitwort geworden iſt.

Muſter: pláva ſchwimmen.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: pláva-m, 3. Perſon der Mehrzahl: pláva-j-o;

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: pláva-j, 1. Perſon der Mehrzahl: pláva-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: plavá-j-e, II. der Gegenwart: plava-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (pre)pláva-vši; II. der thätigen Vergangenheit: pláva-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: pláva-n, a, o.

Nennform: pláva-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte, daſs für die dritte Perſon der Mehrzahl der Gegenwart eine einzige Form vorhanden iſt, und daſs die Gegenwart (mit Ausnahme der dritten Perſon der Mehrzahl), ſo wie auch das Mittelwort der leidenden Vergangenheit keinen Bindeſelbſtlaut hat.

b) Glédati ſchauen, hat in der Befehlart: glédaj, glédi, gléj und léj, ferner in den Mittelwörtern der Gegenwart neben: gledáje, gledajóč, auch: gledé, gledèč, dies aber daher, weil dieſes Zeitwort einſt auch in der III. Abwandlungsklaſſe: gledéti üblich war, woher obige Formen ſtammen. Čákati warten, hat in der Befehlart: čakaj, čáki und čáj. *)

c) Zu dieſer Abtheilung gehören auch alle jene Zeitwörter, welche auf: ávati, évati, (čvati), ivati, uvati auslauten: primorávati nöthigen, zwingen, von: mórati nöthigen, müßen; vidévati zu ſehen pflegen; (pre)bívati wohnen, von bíti ſein; (iz)úvati, (ob)úvati, aus-, anziehen, von: (iz)uti, (ob)uti u. ſ. w.

Zweite Abtheilung.

§. 69. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Gegenwartsſtamm auf i und der Nennformſtamm auf a auslautet.

Vor dem a des Nennformſtammes ſteht: 1) l, n, r; 2) d, t; 3) k, sk, g, h; 4) c, s, z; 5) b, p, v, m. Sie lauten:

*) Nicht von čákati, ſondern von der urſprünglicheren Form desſelben: čajati.

1) Kla ſpalten, ſchlachten, pla ſchöpfen, stla ſtreuen, (po)sla ſchicken, pelja führen, stena ſeufzen, pra aus einander reißen, ora ackern;

2) gloda nagen, strada darben, metá werfen, (iz)méta (izmĕta) auswerfen, šéta se luſtwandeln, ſo wie auch alle auf: etati und otati in der Nennform auslautenden Zeitwörter;

3) téka laufen, séka hacken, (v)tika einfügen, skaka ſpringen, mika reizen, piska blaſen (z. B. die Flöte), iska ſuchen, laga lügen, terga reißen, sterga ſchaben, joka, plaka weinen, dviga heben, jaha*) reiten, diha athmen, piha blaſen u. ſ. w.;

4) klica rufen, véza binden, réza ſchneiden, maza ſchmieren, brisa wiſchen, kresa Feuer ſchlagen, pisa ſchreiben, plésa tanzen, pojasa neben dem gewöhnlicheren: pasa gürten, tesa behauen, zimmern, česa kämmen u. ſ. w.;

5) giba ſich rühren, bewegen, zôba Körner, Kirſchen, Erdbeeren oder Trauben eſſen, ziba wiegen, sréba ſchlürfen, kapa tropfen, klêpa klopfen, dengeln (die Senſe), (v)klépa (vklĕpa) einſchließen, kôpa graben, kópa baden, sipa ſchütten, ščipa kneifen, tipa taſten, škripa knirſchen, knarren, trêpa ausſchnellen, klopfen, (u)tripa ſtark klopfen, déva legen, thun, jemá nehmen, dréma ſchlummern u. ſ. w.

Im nachfolgenden Muſter iſt klic (Ruf) der Zeitwortſtamm, klici und klica ſind Klaſſenſtämme.

Muſter: klica.

Gegenwartsſtamm: klíci.

Nennformſtamm: klíca.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: klíč-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: klíč-ó (klíč-e-j-o);

*) Gefehlt iſt die Abwandlung dieſes Zeitwortes nach der IV. Abwandlungsklaſſe: jášiti, wie man es hin und wieder leſen und hören kann.

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: klič-i, 1. Perſon der Mehrzahl: klič-i-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: klič-é, II. der Gegenwart: klič-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)klica-vši, II. der thätigen Vergangenheit; klica-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: klica-n, a, o.

Nennform: klica-ti.

Anmerkungen.

a) Die auf: la und ra auslautenden Nennformſtämme ſteigern im Gegenwartsſtamme das l zu ol, das r zu or, und haben daher: kôljem, pôljem, pôrjem — koljó, poljó, porjó (kôljejo, pôljejo, pôrjejo); kòlji, pòlji, pòrji; koljé, koljóč u. ſ. w., ſtatt: koli-e-m, poli-e-m, pori-e-m u. ſ. w. [Siehe §. 65. b)]. Der Stamm stla ſteigert das l zu el und hat: stéljem — steljó (stéljejo) u. ſ. w.; der Stamm sla ſteigert nichts, aber das i des Gegenwartsſtammes verſchmilzt mit dem l zu lj und verwandelt das s in š, daher: pôšljem — pošljó (pôšljejo *)]; die Stämme: stena, pelja haben in den Gegenwartsſtämmen: steni, pelji, daher: sténjem, péljem — stenjó, peljó (sténjejo, péljejo) u. ſ. w. — Péljem ſteht für: peljjem, und dies für peljiem, kann aber nebſtbei ganz der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe folgen: peljám, peljáš u. ſ. w. — Ora hat im Gegenwartsſtamme: ori, daher: ôrjem — orjó (ôrjejo) u. ſ. w.

b) Die auf da und ta auslautenden Nennformſtämme haben im Gegenwartsſtamme: glôdi, méti, daher: glôjem, méčem — glojó, mečó (glôjejo, méčejo), glòji, mèči; glojé, glojóč; mečé, mečóč, ſtatt: glodi-e-m, meti-e-m u. ſ. w. [Siehe §. 65, b)]. — Alle dieſe können, mit Ausnahme des metáti, auch durchgehends nach der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe abgewandelt werden.

c) Die auf: ka, ska, ga, ha auslautenden Nennformſtämme haben im Gegenwartsſtamme: tóki (têki), iski, lagi, dihi, daher: téčem, íščem, lážem, díšem — tečó, íščó, lážó, dišó (im Volke iſt jedoch immer nur: téčejo, íščejo, lážejo, dišejo üblich); téči,

*) Man vergleiche damit im §. 65, b): mísljen, a, o, für: míslen, a, o.

išči, láži, díši; tečé, tečóč; iščé, iščóč; lažé, lažóč; dišé, dišóč; für: téki-e-m, iski-e-m, lagi-e-m, dihi-e-m u. ſ. w. [Siehe §. 65, b)]. — Alle dieſe, mit Ausnahme der Stämme: iska und laga, können auch durchgehends der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe folgen.

d) Die auf: ca, za, sa auslautenden Nennformſtämme haben: kličem, mážem, brišem — kličó, mažó, brišó (kličejo, mážejo, brišejo); kliči, máži, bríši; kličé, kličóč, für: klici-e-m u. ſ. w. [Siehe §. 65, b)]. — Dieſe folgen nie der erſten Abtheilung.

e) Die auf: ba, pa, va, ma auslautenden Nennformſtämme haben: gíbljem, sípljem, dévljem, drémljem — gibljó, sipljó, devljó, dremljó (gibljejo, sípljejo, dévljejo, drémljejo); gíblji, síplji, dévlji, drémlji; gibljé, gibljóč; sipljé, sipljóč; devljé, devljóč; dremljé, dremljóč, ſtatt: gibi-e-m u. ſ. w. [Siehe §. 65, b)]. Alle dieſe können auch durchgehends nach der erſten Abtheilung abgewandelt werden.

Diejenigen der zu dieſer Abtheilung gehörigen Zeitwörter, welche nicht auch nebſtbei nach der erſten Abtheilung abgewandelt werden, können ſomit auch die Mittelwörter der Gegenwart nicht nach der erſten Abtheilung bilden; daher ſind die in der Schrift heut zu Tage allein üblichen Formen: klicáje, klicajóč; iskáje, iskajóč; lagáje, lagajóč u. ſ. w. unrichtig, aus Unkenntnis des Zeitwortes von Unwiſſenden in die Sprache hineingepfuſcht, folglich der Abſchaffung würdig. — Es ſei erlaubt, hier die Bemerkung zu machen, daſs etliche ſloveniſche Schriftſteller die falſchen Mittelwörter der Gegenwart von den richtigen ſehr gut zu unterſcheiden wiſſen, trotzdem aber in ihren Schriften auch falſche Bildungen dulden, weil ſie zu befürchten ſcheinen, der gemeine Mann könnte ſie vielleicht ſonſt nicht verſtehen. Dieſe Befürchtung iſt grundlos. Der Sprache des gemeinen Mannes iſt die Regel, nach welcher dieſe Mittelwörter, die er nur ſehr ſpärlich anwendet, zu bilden ſind, gänzlich abhanden gekommen; darum kann man von ihm bald das Richtige: deróč, letèč, stojèč u. ſ. w., bald das Falſche: derèč, letóč, stojóč hören, und es iſt ihm vollkommen gleichgiltig, ob er derèč oder deróč, letèč oder letóč, stojèč oder stojóč lieſt; der reinen, korrekten Schriftſprache kann aber dies keineswegs ſo gleichgiltig ſein.

Dritte Abtheilung.

§. 70. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Nennformſtamm auf a, der Gegenwartsſtamm aber oft auf einen geſteigerten Mitlaut auslautet.

Sie ſind: bra leſen, ſammeln, gna treiben, pra waſchen, zva rufen, nennen, tka (tèka) weben, žga brennen, žva wiederkäuen, sesa ſaugen, pha (peha) ſtoßen, zvižga pfeifen. — Die Gegenwartsſtämme lauten: bêr, pêr, zôv, tk (tèk), žg, žv, sès, ph (pèh), zvížg. — Im nachfolgenden Muſter iſt pr der Zeitwortſtamm, pêr und pra ſind Klaſſenſtämme.

Muſter: pra.

Gegenwartsſtamm: pêr.

Nennformſtamm: pra.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: pêr-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: per-ó, (pêr-e-jo);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: pèr-i, 1. Perſon der Mehrzahl: per-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: per-é, II. der Gegenwart: per-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (o)prá-vši, II. der thätigen Vergangenheit: prá-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: prá-n, a, o.

Nennform: prá-ti.

Anmerkung. Die Stämme: tk (tèk) und ph (pèh) können auch nach der erſten Abtheilung: tkám (tekám), phám (pehám), oder nach der zweiten Abtheilung dieſer Klaſſe: tčèm (tečèm), pšèm (pešèm) — tčó (tečó), pšó (pešó) lauten, was jedoch ſelten der Fall iſt; die Stämme: sès und zvížg können gleichfalls der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe folgend: sesám, zvížgam u. ſ. w. haben.

Vierte Abtheilung.

§. 71. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Nennformſtamm auf a und der Gegenwartsſtamm auf einen Selbſtlaut auslautet.

Sie ſind: bljeva ſpeien, pljeva ſpucken, kljeva mit dem Schnabel hacken, ščeva hetzen, suva ſtoßen, kova ſchmieden, rova ausreißen, snova anzetteln, ſtiften, trova vergiften,

anſtecken, lija gießen, smija se lachen, dejá thun, ſagen, legen, sejá ſäen, véja wehen, worfeln, sija ſcheinen (von ſtralenden Körpern), zija gähnen, laja bellen, (v)staja aufſtehen, baja bezaubern, daja geben, kaja se bereuen, čaja warten, taja aufthauen, ſchmelzen. — Die Gegenwartsſtämme lauten: blju, plju, klju, ščú, su, ku, ru, snu, tru; lé, smé se, dé, sé, vé; si, zi; la, (v)sta, ba, da, ka, ča, ta.

Im nachfolgenden Muſter iſt ku der Zeitwort- und zugleich Gegenwartsſtamm, und kova Klaſſenſtamm.

Muſter: kova.

Gegenwartsſtamm: ku.
Nennformſtamm: kova.
Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: kú-j-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: ku-j-ó, (kú-j-e-j-o);
Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: kú-j, 1. Perſon der Mehrzahl: kú-j-mo;
Mittelwörter. I. der Gegenwart: ku-j-é, II. der Gegenwart: ku-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (s)ková-vši; II. der thätigen Vergangenheit: ková-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: ková-n, a, o.
Nennform: ková-ti.

Anmerkungen.

a) Die Zeitwörter: bljeváti, ščeváti, ruváti, snováti, tróváti, léjati, dejáti, véjati können auch der ſiebenten Abtheilung der I. Klaſſe folgen, wo aber immer nur die reinen Stämme: blju, ščú, ru, snu, tru, li, dé vé angewendet werden. [Siehe §. 57, g)].

b) Die Zeitwörter: dajati, —stajati, welche eigentlich durchaus der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe folgen ſollten, und nebſtbei thatſächlich, und zwar richtiger, auch folgen, können trotzdem nach dieſer Abtheilung abgewandelt werden, aber nur in der Gegenwart.

c) Die ungenaue Volksſprache und auch einige Schriftſteller wandeln

die Zeitwörter: bljeváti, pljeváti, kljeváti, trováti, smijáti se, véjati, lájati, tájati unrichtig nach der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe ab: bljevám, pljevám, kljevám, trovám, smějam se, véjam, lájam, tájam. — Noch verwerflicher aber iſt es, das Zeitwort: smijáti se nach der III. Klaſſe: smejím se u. ſ. w. abzuwandeln. — Obwol: smí se und li im Gegenwartsſtamme das i regelrecht zu é ſteigern: smějem se, léjem, ſo iſt dieſe Steigerung in si ſcheinen: séjem (ſtatt: sijem) doch nicht zu billigen, und zwar ſchon darum nicht, weil dann die Stämme si und sé mit einander vermengt werden. — Zijáti kann aber wol auch der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe folgen.

d) Das Zeitwort kájati se iſt in Oberkrain üblich; von čájati hat die Sprache nur die Befehlart: čáj u. ſ. w. [Siehe §. 68 b)]. Dejáti hat alle Formen, nur kommt die Gegenwart: déjem blos in älteren Schriften vor, und die Befehlart: dèj, dájmo u. ſ. w., wird blos als ein aufmunterndes Empfindungswort: wolan! (age!) gebraucht. *) [Siehe übrigens bezüglich dieſes Zeitwortes §. 57, c), §. 58 und §. 59, c)]. — Das aus na und dé zuſammengeſetzte: nádejati se **) hoffen, folgt gegen die Regel immer nur der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe.

e) Die Volksſprache bildet nebſt der regelmäßigen Befehlart dieſelbe auch vom Nennformſtamme, nach Art der erſten Abtheilung dieſer Klaſſe: ščuvàj, kovájta, sejájmo u. ſ. w.; für die veredelte Schriftſprache ſind aber die noch ſehr ſtark üblichen, nach dieſer Abtheilung gebildeten kürzeren Formen: ščáj, kújta, séjmo u. ſ. w. immer vorzuziehen. — Desgleichen lieſt man die beiden Mittelwörter der Gegenwart beinahe ausſchließlich nach dem Nennformſtamme gebildet: ščuváje, ščuvajóč u. ſ. w., was gleichfalls keine Nachahmung verdient, ſtatt: ščujé, ščujóč.

§. 72. Bei Beſprechung der Dauer- und Vollendungszeitwörter muß die erſte Abtheilung dieſer Klaſſe vor den andern für ſich abgehandelt werden.

Zeitwörter, welche in dieſer Abtheilung zum erſten Male

*) Z. B. dèj, vzdígni! wolan, hebe du! Gefehlt iſt die Schreibart: dàj u. ſ. w., als ob dies von dáti herkäme: udri, udri, daj! (Koſeski.)

**) Darum auch: nádejati, und nicht: nádjati geſchrieben.

auftreten, ſind, wenn ſie nicht mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzt werden, Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und aus ihnen werden durch Zuſammenſetzung gewöhnliche Vollendungszeitwörter, z. B. pítati äßen, plézati klettern, glédati ſchauen, tomljáti*) abrichten, berskati ſtöbern, práskati kratzen, svítati se**) Licht werden, u. ſ. w. — In Bezug auf die Dauer oder Vollendung ſind den bis jetzt genannten ganz gleich auch: 1) die in dieſer Abtheilung ebenfalls zum erſten Male auftretenden, von Nennwörtern abgeleiteten Zeitwörter: igrati ſpielen (von igra Spiel), délati arbeiten (von délo Arbeit), križati kreuzen (von križ Kreuz) u. ſ. w., 2) jene Zeitwörter, welche allerdings aus anderen Klaſſen — aber in ſtark abweichender Bedeutung — hieher gekommen ſind, z. B. motati weiſen (von met werfen), térati treiben und térjati***) fordern (beides von tr drücken), vprášati, prášati fragen (von prositi bitten), —váljati beſchmutzen: pováljana obléka, beſchmutztes Kleid (von valiti wälzen u. ſ. w.)

Etliche Zeitwörter dieſer Abtheilung, welche jetzt nur in einigen Gegenden des ſloveniſchen Sprachgebietes in der urſprünglicheren Geſtalt anderer Klaſſen, aus denen ſie durch Lautſteigerung hieher gerückt worden ſind, — mitunter auch in abweichender Bedeutung — noch vorkommen, wie z. B. plávati ſchwimmen (plúti in wenigen Gegenden mehr üblich, — in Oberkrain ſagt man: dívji petélin pluje, der Auerhahn fliegt), sékati hacken (séči heißt in Innerkrain wol noch hacken, in Oberkrain aber: mähen) u. ſ. w. ſollten ihrer Natur nach Wiederholungszeitwörter ſein, ſind aber in der jetzigen Schrift-

*) In der Volksſprache gewöhnlich: temljáti, vom nicht mehr üblichen altſloveniſchen: tomiti herum jagen, plagen.

**) Die drei letzteren kamen von da erſt in die II. Klaſſe, wo ſie: bersniti, prásniti, (o)svániti lauten.

***) Térjati heißt alſo: betreiben, bedrängen, darum iſt die im Volke übliche Redeweiſe: térjati kóga za kaj richtig, und falſch das in der Schrift vorkommende: térjati (ſtatt: hotéti, zahtévati) kaj od kóga.

ſprache nur Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und zwar aus dem Grunde, weil man ihre einfachen, urſprünglicheren Formen allgemein ſchon als verloren betrachtet, und ſomit dieſe Zeitwörter ſo behandelt, als wären ſie hier zum erſten Male aufgetreten. — Derartig iſt auch nádejati se *) hoffen.

Wenige unzuſammengeſetzte, hier zum erſten Male auftretende Zeitwörter, wie: pláčati **) zahlen, ménjati wechſeln, néhati, jénjati aufhören, sréčati begegnen (von sréča Glück), ſind Vollendungszeitwörter.

Jene Zeitwörter dieſer Abtheilung hingegen, welche durch Lautſteigerung oder Silbenzuwachs aus den vorhergehenden Klaſſen oder aus den drei anderen Abtheilungen der V. Klaſſe hieher verſetzt worden ſind, drücken — auch mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzt — je nach Bedarf und Abſicht des Sprechenden, entweder nur die einmalige dauernde Handlung aus, oder ſie dienen nebſtbei auch zur Bezeichnung der Wiederholung der dauernden Handlung, z. B. (pre)bádati kann entweder das Durchſtechen als dauernde oder als die ſich wiederholende Handlung bezeichnen, eben ſo: (po)bírati aufleſen, (z)nášati zuſammentragen, (raz)cvítati ***) aufblühen, narástati se ***) anwachſen, postíljati aufbetten u. ſ. w. — Will man jedoch für die Wiederholung der dauernden Handlung, falls ſie beſonders nachdrücklich bezeichnet werden ſoll, eine eigene Form

*) Daraus, daſs nádejati se Dauerzeitwort iſt, ſieht man, wie ſehr gegen alle Regel das: dejál sem u. ſ. w. zum Vollendungszeitworte herabgeſunken iſt. Auf dem nemlichen Wege iſt auch bereits das Dauerzeitwort: zmágati überwinden, welches im Volksmunde gegen ſeine Natur beinahe auch ſchon ganz zum Vollendungszeitworte herabgeſunken iſt, weil man das wirkliche Vollendungszeitwort: zmoči, welches ſich zu zmágati gerade ſo verhält, wie pomoči zu pomágati, zu vernachläſſigen angefangen hat.

**) Siehe über pláčati §. 66 Anmerkung.

***) Razcvítati, narástati se einzig richtig, trotzdem daſs in Büchern: razcvétati, und unter dem Volke und in Büchern: naráščati se vorkommt.

haben, so läßt man diese zusammengesetzten Zeitwörter auf avati auslauten, z. B. (pre)badávati, (po)birávati, (pre)tepávati, (z)našávati, (raz)cvitávati se, postiljávati u. s. w. — Nur jene Zeitwörter, welche in dieser Abtheilung auf évati oder ívati auslauten, z. B. (o)grévati erwärmen, (po)čívati ausruhen u. s. w., nehmen, um nicht gegen den Wolklang zu verstoßen, kein avati an, und können somit eine eigene Form für die Wiederholung nicht bilden, so wie auch jene Zeitwörter nicht, welche blos auf avati (oder auf das dem avati in dieser Beziehung gleichstehende ovati, evati der VI. Klasse) auslautende Formen für den Ausdruck der Dauer besitzen: popisávati (oder popisováti) beschreiben u. s. w.

Die meisten Zeitwörter, welche aus anderen Klassen hieher gerückt werden, sind hier blos mit Verhältniswörtern zusammengesetzt üblich; nur wenige kommen auch unzusammengesetzt vor, wie: zévati gähnen, sédati sich im Zustande des Sichniedersetzens befinden, sézati langen, šívati nähen, pévati singen (dichterisch), spávati schlafen (dichterisch), plávati schwimmen, sékati hacken, rékati sagen, dévati legen, jemáti nehmen, u. s. w. Sie bleiben auch in der Zusammensetzung noch Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, nur: zévati, sékati, plávati werden Vollendungszeitwörter, wenn man sie zusammensetzt, — und šívati wird gar nicht zusammengesetzt, sondern man nimmt statt dessen immer den reinen Stamm ši dazu. Uebrigens können aber die Zeitwörter: rékati (besonders in der Zusammensetzung), dévati und sékati nebstbei auch der zweiten Abtheilung dieser Klasse folgen, nach welcher sich jemáti, wenn es nicht zusammengesetzt ist, ausschließlich richtet.

Die Gepflogenheitszeitwörter, welche auch nach dieser Abtheilung abgewandelt werden, lauten auf evati (čvati) aus: cvetévati zu blühen pflegen, pasévati, plevévati, tečévati, ženjévati, kolnévati, meljévati, derévati, žerévati, spévati, visévati, klečévati, hodévati*), gasévati, drobévati, delévati und delávati, orjévati, brisévati, pisévati, glodévati, zibévati, berévati, kovévati u. s. w., von: cvesti, pasti, pléti, têči, žéti, kléti, mléti, dréti, žréti,

*) Es ist leider noch nicht festgestellt, ob die Formen: hodévati, gasévati, drobévati, brisévati, pisévati, oder: hojévati, gašévati, drobljévati, brišévati, pišévati richtig sind. Beides kann man in Innerkrain und Istrien unter dem Volke hören.

spáti, viséti, klečáti, hodíti, gasíti, drobíti, délati, oráti, brísati, písati, glodati, zíbati, bráti, kováti.

Was die Dauer und Vollendung der drei letzten Abtheilungen dieser Klasse anbelangt, so sind ihre meisten Zeitwörter, weil sie hier zum ersten Male auftreten, Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, so lange sie nicht mit Verhältniswörtern zusammengesetzt erscheinen; sie werden aber zu Vollendungszeitwörtern, sobald man sie zusammensetzt. Nur jene, welche aus vorhergehenden Klassen durch Lautsteigerung oder Silbenzuwachs hieher gerückt werden, wie: (iz)métati (izmétati) *) auswerfen, (o)tékati (otékati) anschwellen, (v)tíkati einfügen, (od)míkati wegrücken, (vz)dvígati heben, (o)gíbati se ausweichen, (v)klépati einschließen, (za)sípati verschütten, dévati legen, jemáti nehmen u. s. w., von: mêtem, têč-em, (v)ták-nem, (od)mák-nem, dvig-nem, (o)gnem, vklé-nem, sp-èm, dé-m, jám-em, bleiben, ganz wie die gleichartigen Zeitwörter der ersten Abtheilung, nach welcher sie nebstbei abgewandelt werden, auch zusammengesetzt noch Dauerzeitwörter.

VI. Klasse.

§. 73. Diese Klasse umfaßt jene große Anzahl von Zeitwörtern, welche an den Stamm zuerst ein ova, oder nach: č, j, š, šč und ž ein eva, und dann erst die Abwandlungsendungen ansetzen.

Sie haben zwei Abwandlungsstämme: der Gegenwartsstamm lautet auf u, der Nennformstamm auf ova oder eva aus. Im nachstehenden Muster ist dar (Gabe) der Zeitwortstamm, daru und darova sind Klassenstämme.

*) Izmétati ist Dauerzeitwort, und izmetáti (mit dem offenen e) Vollendungszeitwort; so auch: od-, z-, (na)métati, und: od-, z-, (na)metáti u. s. w.

Muſter: darova (ſchenken).

Gegenwartsſtamm: daru.

Nennformſtamm: darova.

Gegenwart. 1. Perſon der Einzahl: dar-ú-j-e-m, 3. Perſon der Mehrzahl: dar-ú-j-o (dar-ú-j-e-jo);

Befehlart. 1. Perſon der Einzahl: dar-ú-j, 1. Perſon der Mehrzahl: dar-ú-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: daru-j-é, II. der Gegenwart: dar-u-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)darová-vši, II. der thätigen Vergangenheit: darovà-l, darová-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: darová-n, a, o.

Nennform: darová-ti.

Anmerkungen.

a) Vom Zeitworte: pričováti, in der Bedeutung: gegenwärtig ſein, lebt nur noch das II. Mittelwort der Gegenwart: pričujóč, a, e, anweſend.

b) Die kurze Form der dritten Perſon der Mehrzahl der Gegenwart trifft man in älteren ſloveniſchen Werken häufig.

c) Die der Form nach zur erſten Abtheilung der V. Klaſſe, dem Weſen nach aber in jeder Beziehung hieher gehörige Abwandlung: izdelávam, kmetávam, praznávam, prepisávam u. ſ. w., ſtatt: izdelújem u. ſ. w., von izdelávati ausarbeiten, kmetávati Landbauer ſein, praznávati feiern, prepisávati abſchreiben, iſt aus dem Gegenwartsſtamme: izdelu u. ſ. w. dadurch richtig entſtanden, daſs das auslautende u desſelben zu av geſteigert wurde, wie z. B. in: pláv-a-ti von: plú-ti, sláv-a Ruhm, von: slú-ti, u. ſ. w.

d) Die ausſchließlich zu empfehlende, in Steiermark und bei den ungariſchen Slovenen auch im Volksmunde übliche Form des I. Mittelwortes der Gegenmart iſt: darujé; das in der Schrift vorherrſchende: darovájo entſtand aus jener in Krain ſtark verbreiteten, aber dennoch minder zu billigenden Abwandlung, welche die Zeitwörter dieſer Klaſſe alles aus dem Nennformſtamme bilden, und ſomit nach der erſten Abtheilung der V. Klaſſe abwandeln läſst: vérovam, vérovaš u. ſ. w., ſtatt: vérujem, — verúj u. ſ. w, (Vergleiche übrigens damit doch: slôv-em, plôv-em, rjôv-em, neben: slú-jem, plú-jem, rjú-jem §. 57, f).

Die Anſicht, daſs man: kmétvam, vérvam, prístvam ich paſſe zu etwas, obédvam ich eſſe gegen Mittag u. ſ. w. ſchreiben könne, iſt ſicherlich irrig; denn kmétvam kann nur aus kmétu entſtanden ſein, und dieſes entweder dadurch, daſs man das u in ov auflöst, um in der Abwandlung das Zuſammenſtoßen zweier Selbſtlaute zu hindern, wie auch der Nennformſtamm: darova aus daru entſtanden iſt, wobei der Umſtand gar nicht befremden kann, daſs z. B. in der Ausſprache des kmétovam das unbetonte o zum Halblaute herabſinkt und in Folge deſſen ganz verſtummt, da dies bei den Zeitwörtern der VI. Klaſſe in allen jenen, vom Nennformſtamme herrührenden Bildungen, in denen das o nicht betont wird, in der Ausſprache meiſtens geſchieht, indem der gemeine Volksmund: vérvati, kupváti, kupvàl, kupván u. ſ. w. ſpricht, ſtatt: vérovati, kupováti, kupovàl, kupován, — oder es könnte kmétvam vielleicht unmittelbar aus kmétu nach bulgariſcher Art dadurch entſtehen, daſs man nach dem u ein v einſchaltet, um den Zuſammenſtoß zweier Selbſtlaute in der Abwandlung zu vermeiden, ſo daſs kmétuvam zu ſchreiben wäre, was auch möglich iſt, da im Oſten des ſloveniſchen Sprachgebietes auch: kmetúval, kupúval vorkommen ſoll; am allerwenigſten dürfte man ſich aber der Anſchauung hingeben, daſs in kmétu das u zu v geſchwächt wird, wie dies in dem durch die ganze Abwandlung vereinzelt daſtehenden Falle der II. Abwandlungsklaſſe geſchieht, wo man: dvígnem, dvígnen u. ſ. w., ſtatt: dvígnvem, dvígnven, und dies ſtatt: dvígnuem, dvígnuen hat. Man müſste alſo: kmétovam, vérovam u. ſ. w., oder: kmétuvam. véruvam u. ſ. w. ſchreiben.

e) Die auch in beſſeren Werken oft vorkommende Form: várjem, ich hüte, vári hüte du u. ſ. w., ſtatt: várujem, váruj, iſt eben ſo falſch, als: vérjem, véri ſtatt: vérujem, véruj. Entſtanden iſt das: várjem, vári dadurch, daſs das unbetonte u zuerſt zum Halblaute herabſinkt, und dann in der Ausſprache vernachläſſiget wird.

Wir haben öfters Gelegenheit gehabt, zu ſehen, wie die ſloveniſche Sprache das unbetonte, zum Halblaute herabgeſunkene i unbilliger Weiſe vernachläſſigt; oben haben wir bemerkt, daſs dies auch dem unbetonten o geſchieht, und hier heben wir den Umſtand hervor, daſs das unbetonte, zum Halblaute gewordene u gleichfalls oft fälſchlich vernachläſſigt wird: ſo ſchreibt man z. B. várh Beſchützer, pírh Osterei, Bégne Bigaun (Ortsname), Metljè, Dorf (wo das alte Metullum geſtanden haben ſoll), metljàv, a, o egelkrank, péstna Kindswärterin (oder ſogar noch verdorbener: pésterna), klobčár Hutmacher, créti ſtrömen u. ſ. w., ſtatt: váruh, píruh, Bégune, Metuljè, metuljàv, a, o, péstuna, klobučár, curéti. — Daſs váruh, und wahrſcheinlich auch píruh, in denen das u nur deshalb, weil es nie betonnt wird, immer ſtumm bleibt, wie kôžuh (Pelz) zu ſchreiben ſei, ſieht man daraus, weil die ſlaviſche Sprache, Nennwörter bildend, den Bildungsanhang h nur an ſelbſtlautiſch ausgehende Wurzeln anſetzt: smèh Gelächter, spèh Eile, von: smé, spé; mitlautiſch ausgehende Wurzeln werden aber vorher in ſelbſtlautiſch auslau-

tende verwandelt, und dann erſt ſetzt man ihnen das h an: prá-h Staub, aus pr. — Daſs Bégune wirklich nicht ohne u iſt, ſieht man aus dem Weſſenfalle dieſes Wortes: Begún, ferner aus dem Namen des Bewohners: Begúnec, dann aus dem Namen des benachbarten Baches: Begúnščica und aus der deutſchen Benennung ſelbſt: Bigaun; daſs man Metuljè ſchreiben ſoll, beweiſt uns Metullum; daſs metuljàv ebenfalls ein u hat, ſieht man aus metúlj (Schmetterling), woher das Wort ſtammt, und aus der Ausſprache des Innerkrainers: metúljav, a, o; daſs péstuna geſchrieben werden ſoll, beweiſt das altſloveniſche: pèstuna und pèstun (Kindererzieher); daſs curéti richtig geſchrieben wird, beweiſt das Wort cúrek Strom, woher curéti ſtammt, welches letztere immer nur nach der zweiten Abtheilung der III. Klaſſe abgewandelt wird, nicht aber auch nach der ſechsten Abtheilung der I. Klaſſe, wie Metelko irrig meinte.

§. 74. Die Zeitwörter dieſer Klaſſe, auch die mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzten, wenn ſie ſchon in einer der vorhergehenden Klaſſen aufgetreten waren, ſind entweder Dauerzeitwörter der Wiederholung, oder, da die Form dieſer Klaſſe doch keineswegs ausſchließlich dem Ausdrucke der Wiederholung beſtimmt bleibt, können ſie nebſtbei auch — wieder nach Bedarf des Sprechenden — Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung ſein, z. B. ogledújem ich beſchaue, podkopújem ich untergrabe u. ſ. w.; treten ſie hingegen in dieſer Klaſſe zum erſten Male auf, in welchem Falle ſie von Nenn- und Eigenſchaftswörtern ſtammen, ſo ſind ſie Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und die wenigſten davon lieben mit Verhältniswörtern zuſammengeſetzt zu werden, bleiben jedoch trotz der Zuſammenſetzung meiſtens Dauerzeitwörter, wie z. B. (na)slédovati nachfolgen (von sléd Spur), (po)pótovati reiſen, (von pot Weg), (na)svétovati anrathen, (von svèt Rath) u. ſ. w.; größtentheils pflegen jedoch dieſe, mit Ausnahme der gleich unten aufgezählten Fälle, gewöhnlich gar nicht zuſammengeſetzt zu werden, wie z. B. imenováti nennen (von ime Name), bojeváti und bojevati se kämpfen (von boj Kampf), radováti se ſich freuen, (von rad fröhlich, gern). — Sowol diejenigen der in dieſer Klaſſe zum erſten Male auftretenden Zeitwörter, welche mit Ver-

hältniswörtern zuſammengeſetzt noch Dauerzeitwörter bleiben, wie: (na)slédovati, (po)pótovati u. ſ. w., als auch jene, die in gewöhnlichen Fällen gar nicht zuſammengeſetzt werden, können doch auch Vollendungszeitwörter werden, aber nur, wenn man ſie mit: po in der Bedeutung: fertig machen, mit: do, od, ebenfalls in der Bedeutung: fertig machen, mit: na, in der Bedeutung: ſatt geworden ſein; mit za, in der Bedeutung des einmaligen Thuns, zuſammenſetzt, z. B. počákaj, da pokmétujem, oder dokmétujem, oder odkmétujem, warte, bis ich mit der Bauernarbeit fertig werde; poškódoval je, er hat ein wenig beſchädiget; nasvétoval sem se, ich bin des Rathgebens ſatt geworden; napopótoval, oder napótoval sem se, ich bin des Reiſens ſatt geworden; zazlódoval je, er hat einmal geflucht (zlódej geſagt). Haben die genannten Verhältniswörter in der Zuſammenſetzung nicht die oben angegebenen Bedeutungen, oder ſollen ſie mit den oben angegebenen Bedeutungen dennoch Dauerzeitwörter bilden, dann wendet man lieber die Form: ávati oder die Betonung des u in ujem an, z. B. nasvetávam oder nasvetújem (aber auch nasvétujem) ich trage an, napotújem oder napotávam ich gebe Anweiſung; dokmetávam, ich bin im Begriffe, die Bauernarbeit zu vollenden; aber napótujem heißt auch: ich bin im Wege, napótoval sem, ich war im Wege, von napótje Hinderniß. So kann alſo hier das nemliche Zeitwort, manchmal auch mit der nemlichen Betonung verſehen, unter verſchiedenen Umſtänden bald Dauer- bald Vollendungszeitwort ſein.

Bindeſelbſtlautloſe Abwandlung.

§. 75. Hieher gehören im Sloveniſchen die Stämme: jes ſein, bód ſein, dad geben, jéd eſſen, véd wiſſen, gréd gehen.

Die Stämme der bindeſelbſtlautloſen Abwandlung ſind lauter Wurzeln, wie die Zeitwortſtämme der I. Abwandlungsklaſſe.

Die Abwandlung der Stämme: dad, jéd, véd.

Zahl	Person	Gegenwart	Befehlart	Mittelwort
Einzahl	1	dá-m; jé-m; vé-m;	—	a) der Gegenwart:
	2	dá-š; jé-š; vé-š;	dá-j; jé-j; véd-i;	I. jed-é; ved-é;
	3	dá; jé; vé;	dá-j; jé-j; véd-i;	II. jed-ó-č, a, e; ved-ó-č, a, e;
Zweizahl	1	dá-va, -vi; jé-va, -vi; vé-va, -vi;	dá j-va, -vi; jé-j-va, -vi; véd-i-va, -vi;	b) der thätigen Vergangenheit:
	2	dás-ta, -ti, -te; jés-ta, -ti, -te; vés-ta, -ti, te;	dá-j-ta, -ti, -te; jé-j-ta, -ti, -te; véd-i-ta, -ti, -te; (naj dá, jé, vé);	I. dá-vši; (po)jéd-ši; (z)véde-vši;
	3			II. dá-l, a, o; jè-l, jé-l-a, o; oder: jéd-el, jéd-la, o; véde-l, véde-la, o;
Mehrzahl	1	dá-mo; jé-mo; vé-mo;	dá-j-mo; jé-j-mo; véd-i-mo;	c) der leidenden Vergangenheit:
	2	dás-te; jés-te; vés-te;	dá-j-te; jé-j-te; véd-i-te;	dá-n, a, o; jéd-e-n, a, o; véd-e-n, a, o;
	3	dad-é; jed-é; ved-ó.	(naj dad-é; jed-é; ved-ó).	d) Nennwort:
				jéd-e-n-je; véd-e-n-je.

Nennform: dá-ti; jés-ti; véde-ti; Supinum: dà-t; jés-t, véde-t.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Weil die Stämme: jes, bod und gréd bei den ſich ergänzenden Zeitwörtern zur Abhandlung kommen, ſo bleiben ſie hier einſtweilen aus.

b) Die bindeſelbſtlautloſe Abwandlung wird darum ſo benannt, weil ſie die Bindeſelbſtlaute nicht annimmt. Sie beſchränkt ſich nur auf die Gegenwart, jedoch mit Ausſchluſs der dritten Perſon der Mehrzahl, in welcher dad und jéd den Bindeſelbſtlaut e, ved aber den Bindeſelbſtlaut o hat, und auf die Befehlart.

In der Befehlart iſt das j nicht ſo zu erklären, als ob das auslautende d der Stämme abgefallen wäre, und in Folge deſſen das i der Befehlart ſich in j verwandelt hätte, wie dies bei den ſelbſtlautiſchen Stämmen zu geſchehen pflegt, ſondern das j iſt aus žd entſtanden, welches im Altſloveniſchen nur in der zweiten und dritten Perſon der Einzahl auftrat: dažd', *) vežd' *), jážd', *) während in der Zwei- und Mehrzahl wieder das reine d zum Vorſcheine kam: dádita, jádite u. ſ. w.; nur dieſes iſt dabei unregelmäßig, daſs im Neuſloveniſchen bei dad und jéd das j auch in der Zwei- und Mehrzahl ſtatt des d auftritt.

c) Die Formen der Gegenwart: jém, dáš, vémo u. ſ. w. ſtehen für: jédm, dádš, védmo; hier fällt alſo das auslautende d der Stämme wegen des Wolklanges ab. Dieſes d erhält ſich aber doch: 1) in der zweiten und dritten Perſon der Zweizahl und in der zweiten Perſon der Mehrzahl, wo es vor den Abwandlungsendungen: ta, ti, te in s übergeht: jésta, dásti, véste, für: jedta, dádti, védte; 2) in der dritten Perſon der Mehrzahl, wo das d vor dem Bindeſelbſtlaute unverändert bleibt: jedé, dadé, vedó. (Bezüglich der Formen: jésta, dásti, véste, für: jédta, dádti, védte, vergleiche man: présti, pásti u. ſ. w. für: prédti, pádti §. 51, Anmerkung b). —

*) Das Zeichen ' ſtellt den Halblaut vor.

Anmerkungen.

a) Die Stämme: dad, jéd, véd werden, aber ſehr ſelten, in der Gegenwart auch bindeſelbſtlautiſch abgewandelt: dádem, jédeš, védemo u. ſ. w.

b) Die Stämme: véd und jéd gehören eigentlich zur erſten Abtheilung der I. Abwandlungsklaſſe, nach welcher jedoch véd nur die Mittelwörter der Gegenwart: vedé, vedóč, a, e, und jéd — mit Ausnahme der Gegenwart und der Befehlart — alles übrige bildet: jedé, jedóč; (po)jédši; jédel, jédla, o oder jèl, jéla, o; jéden, a, o; jésti. Dieſes Zeitwort wirft das anlautende j ab und ſetzt an deſſen Stelle ein n, wenn es mit dem Verhältnisworte s zuſammengeſetzt wird: snésti (aufeſſen), snédel, snédla, o oder snèl, snéla, o u. ſ. w.

c) Der Stamm dad hat ſich aus da um das d verſtärkt, welche Verſtärkung nur in der Gegenwart und in der Befehlart bleibt, dann aber tritt wieder das reine da in der Abwandlung auf, daher: da-vši, dá-l, a, o; dá-n, a, o; dá-ti.

d) Der Stamm véd bildet nur die Gegenwart, Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart; alles übrige entſteht aus dem zur III. Abwandlungsklaſſe gehörigen Stamme: véde. [Siehe §. 63, b)].

Die Befehlart dieſes Stammes, mag er zuſammengeſetzt oder unzuſammengeſetzt ſein, lautet: védi, védite: zvédi, zvédite; zapovédi, zapovédite, von: zvédeti (nicht izvédeti) erfahren, zapovédati gebieten; blos povédati erzählen, und ſeltener prepovédati verbieten, haben nebſtbei auch: povéj, povéjte; prepovéj, prepovéjte.

Nur zvédeti erfahren, zavédeti se ſich bewuſst ſein, ovédeti ſich erkundigen, bilden, wenn ſie Vollendungszeitwörter ſein ſollen, alle Formen von den Stämmen véd und véde: zvém, zavém se, ovém; zvédi, zavédi se, ovédi; zvédevši, zavédevši se, ovédevši; zvédel, zvédela, o, zavédel, zavédela, o se, ovédel, ovédela, o; zvéden, a, o, ovéden, a, o; zvédeti, zavédeti se, ovédeti, — ſollen ſie aber Dauerzeitwörter ſein, dann bilden ſie alles aus dem zur V. Klaſſe gehörigen Stamme: védati; die anderen Zuſammenſetzungen entlehnen aber dem véd blos die Gegenwart und die Befehlart: prepovém ich verbiete, zapovém ich gebiete, povém ich erzähle, odpovém ich ſage ab, napovém ich ſage an; prepovédi, zapovédi, povédi, odpovédi, napovédi; alles übrige entſteht aus dem Stamme véda: prepovédavši u. ſ. w.; prepovédal, a, o u. ſ. w. prepovédan, a, o u. ſ. w.; prepovédati u. ſ. w., doch bleiben dieſe ſämmtlichen Formen gegen alle Regel Vollendungszeitwörter, und wenn ſie Dauerzeitwörter werden ſollen, ſo nimmt man die Stämme: —vedávati oder —vedováti: prepovedávam oder pre-

povedújem u. ſ. w. Es ſollten, wie zvédeti, zavédeti so und ovédeti — dem Beiſpiele anderer ſlaviſcher Mundarten, ferner dem Vorgange etlicher jetziger, beſonders aber dem der älteren ſloveniſchen Schriftſteller und auch dem Gebrauche der ungariſchen Slovenen folgend — alle dieſe Vollendungszeitwörter ſo lauten: prepovém, zapovém, povém, odpovém, napovém; prepovédi, zapovédi, povédi, odpovédi, napovédi; prepovédevši, zapovédevši u. ſ. w.; prepovédel, prepovédela, o u. ſ. w.; prepovéden, a, o u. ſ. w.; prepovédeti u. ſ. w., — und die Dauerzeitwörter ſollten heißen: prepovédam, zapovédam, povédam, odpovédam, napovédam; prepovedáj u. ſ. w.; prepovedáje u. ſ. w.; prepovedajóč, a, e u. ſ. w.; prepovédal, a, o u. ſ. w.; prepovédan, a, o u. ſ. w.; prepovédati u. ſ. w.

Intereſſant iſt der Umſtand, daſs die zwei einzigen Stämme: véde und víde in Unterkrain das umſtandswörtliche Mittelwort der Gegenwart noch heut zu Tage nach altſloveniſcher Art bilden: védi und vídi (für: védy, vídy), ſtatt der in der Schrift vorkommenden Formen: vedé, vidé, z. B. govorí, ne védi kaj, du redeſt, unwiſſend was; hódil sem, sam ne vídi kod, ich gieng, ſelbſt nicht ſehend, wo herum.

Das ebenfalls in Unterkrain noch übliche, auch in älteren ſloveniſchen Werken angetroffene: védeč, a, e bekannt, iſt eine falſche Bildung, ſo wie vlečèč, a, e zähe, für: vléčen, vléčna, o.

e) In der dritten Perſon der Mehrzahl kommt in der Schrift und Volksſprache neben: dadé, jedé auch das minder richtige: dadó, jedó vor; der Stamm véd hat immer nur vedó. Ganz verwerflich jedoch ſind die zwar auch üblichen, aber kraftloſen Formen: dájo, jéjo, véjo, ſo wie auch: grejo (von gred).

Wenn der Zeitwörter: dáti, védeti, jésti, wie überhaupt der Stämme, welche man ohne Bindeſelbſtlaut abwandelt, auch früher ſchon Erwähnung geſchah, ſo iſt ihre Abwandlung doch erſt hier vollſtändig abgehandelt worden.

§. 76. Jésti und védeti ſind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; dati iſt Vollendungszeitwort.

Sich ergänzende Stämme.

§. 77. Einige Zeitwörter ergänzen in der Abwandlung einander darum, weil keines von ihnen alle Formen aus ſich ſelbſt zu bilden vermag.

Das Slovenische hat sich ergänzende Stämme blos zur Bezeichnung der Begriffe „gehen" und „sein." — Um alle Formen des Begriffes gehen auszudrücken, werden die Stämme: i, gréd und šèd, und um alle Formen des Begriffes sein zu geben, die Stämme: jés(s), bi und bód verwendet.

§. 78. **Gehen**, ausgedrückt durch die Stämme: i, gréd, šèd.

Gegenwart.	Befehlart.
Ez. gréd-e-m (gré-m), íd-e-m,	—
gréd-e-š (gré-š), íd-e-š,	íd-i,
gréd-e (gré), íd-e,	íd-i,
Bz. gréd-e-va, -vi, (gré-va, -vi),	íd-i-va, -vi,
id-e-va, -vi,	íd-i-ta, -ti, -te,
gréd-e-ta, -ti, -te (grés-ta, -ti,	[naj grédeta (grésta)
-te), íd-e-ta, -ti, -te,	ideta],
Mz. gréd-e-mo (gré-mo), íd-e-mo,	íd-i-mo,
gréd-e-te (grés-te), íd-e-te,	íd-i-te,
gred-ó, id-ó (íd-e-jo).	(naj gredó, idó).

Mittelwörter. a) der Gegenwart: I. gred-é, id-é; II. gred-ó-č, a, e, íd-ó-č, a, e; b) der thätigen Vergangenheit: I. (pri)šèd-ši; II. šèl, šlà, šlo; c) der leidenden Vergangenheit: íd-e-n, a, o; d) Nennform: i-ti.

Anmerkungen.

a) Im Altslovenischen wurde der Stamm gréd nur bindeselbstlautisch abgewandelt; im Neuslovenischen kommt er sowol in der Umgangssprache als auch in Büchern meistens bindeselbstlautlos vor, — doch liest man auch: grédem, grédeš u. s. w. — Wie man sieht, können: die Gegenwart und die Mittelwörter der Gegenwart sowol durch den Stamm gréd als auch durch i ausgedrückt

werden; die Befehlart, die Nennform und die Mittelwörter der leidenden Vergangenheit: [(ná)jden gefunden, für: (na)íd-e-n; (ob)íden umgangen; (dó)jden und (do)íden eingeholt) werden aber nur vom Stamme i gebildet, während man die Mittelwörter der thätigen Vergangenheit blos vom Stamme šěd entſtehen laſſen darf.

b) Der Stamm i kommt nur in der Nennform: i-ti rein zum Vorſcheine, in den übrigen Bildungen wird ihm ein d darum angehängt, um dem Zuſammenſtoße zweier Selbſtlaute auszuweichen: ídem; ídi; idé, idóč; íden, ſtatt: iem, ii u. ſ. w.

Dieſe Anſicht wird auch dadurch unterſtützt, daſs die neuſlovenische Volksſprache (nicht Schriftſprache) in der dritten Perſon der Mehrzahl der Gegenwart bei den Zeitwörtern ſtatt j bisweilen ebenfalls ein d einſchaltet: govorído, nesêdo, vprášado ſtatt: govorijo, nesêjo, vprášajo. In den Nazionalliedern der öſterreichiſchen Serben lieſt man ebenfalls als Seitenſtücke dazu: Ala naši dugo večeradu; — al' nesmedu noćom da idedu; — pa ućedu, da nas ulovidu; — jer želidu, da nas rastavidu, — aber von der zur Geltung gelangten ſerbiſchen Schriftſprache werden dieſe Formen ſonſt wolweislich nicht berückſichtigt, was auch den Slovenen bezüglich des ídejo, hôčejo, ulovíjo, želíjo, razstávijo u. ſ. w., ſtatt: idó, hoté, ulové, razstáve, anzurathen wäre.

c) Der Stamm gréd leidet keine Zuſammenſetzungen *); es muß dazu der Stamm i dienen: dójdem, für und neben: doídem, ich hole ein; nájdem, für: naídem, ich finde; pójdem, für: poídem, ich werde gehen; poídem, ich gehe zu Ende; prêjdem, für und neben: preídem, ich gehe über, ich vergehe; zájdem, für und neben: zaídem, ich gehe hinter etwas, ich gehe irre; izídem, ich gehe aus; uídem ich entgehe, obídem, ich umgehe; pridem, für: priídem, ich komme; snídem se, für s'ídem **) se, ich komme zuſammen. Dieſe Zuſammenſetzungen haben alle Formen, auch die mittels des Stammes šed gebildeten: dójdem oder doídem; dójdi oder doídi; došedši; došèl, došlà, ò; dójden oder doíden; dójti oder doíti; blos pójdem, wodurch die Zukunft beſſer als durch šèl bodem ausgedrückt wird, hat in der Schriftſprache heut zu Tage keine

*) In Kärnten iſt das aus vi (ſtatt iz aus) und gréd entſtandene Nennwort: vígred Frühling (eigentlich Auszug, Ausritt) üblich, und die ſloveniſche Schriftſprache hat nach deſſen Beiſpiele: izgred Ausflug, gebildet.

**) Das Zeichen ' ſtellt den Halblaut vor.

Nennform (pójti) mehr, die aber in Istrien noch gesprochen und auch in älteren slovenischen Werken gelesen wird, so wie es auch die Mittelwörter der thätigen Vergangenheit nicht bildet, — dafür wendet man aber seine Befehlart: pòjdi u. s. w. lieber als die des einfachen ídi an, wobei zu bemerken ist, dass die zusammengezogenen Formen: pòjva, pòjta, pòjmo, pòjte in der Schrift statt: pòjdiva, pòjdita, pòjdimo, pòjdite, weniger zu billigen sind.

d) Der Stamm šèd gehört eigentlich zur ersten Abtheilung der I. Klasse, und die Form: šèl, šlà, o steht anstatt des nie vorkommenden: šedel, šedla, o*), wie pàl, pàla, o anstatt und neben: pádel, pádla, o.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass sogar die nordslavischen Mundarten, welche im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit bei Zeitwörtern wie: padel, padla, o; pletel, pletla, o, das d und t nie abwerfen, bei šel, šla, o das d dennoch abstoßen; nur im Polnischen kommt neben **šedł, šła, o** auch: **šedł, šedła, o** vor.

Ganz falsch sind die sowol in der Volkssprache als auch in Büchern vorkommenden Lieblingsformen etlicher Zeitschriften: nájdel, nájdla, o; snídel, snídla, o se, für: našel, našla, o; sešèl, seślà, o se; gefehlt ist auch: prídši, nájdši, snídši se, statt: prišedši, našedši, sešedši se.

§. 79. Die Stämme: gréd, i und šed sind unzusammengesetzt Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung.

§. 80. **Sein**, ausgedrückt durch die Stämme: jes (s), bi, bod.

1) Unzusammengesetzte Bildungen.

Gegenwart.	Zukunft.	Befehlart.
Ez. s-em,	bód-e-m (bó-m),	—
si,	bód-e-š (bó-š),	bód-i,
je, (jes-t),	bód-e (bó),	bód-i,

*) Das e nach š ist Halblaut.

Gegenwart.	Zukunft.	Befehlart.
Zz. s-va, -vi,	bód-e-va, -vi (bóva, -vi),	bod-í-va, -vi,
s-ta, -ti, -te,	bód-e-ta, -ti, -te (bós-ta, -ti, -te),	bod-í-ta, -ti, -te, (naj bódeta, bósta),
Mz. s-mo,	bód-e-mo (bómo),	bod-í-mo,
s-te,	bód-e-te (bós-te),	bod-í-te,
s-o.	bód-o.	(naj bódo).

Mittelwörter. a) der Gegenwart: s-ó-č a, e, und bi-j-ó-č, a, e, seiend, (beides veraltet); b) der Zukunft: bod-ó-č, a, e sein werdend; c) der thätigen Vergangenheit: I. bí-vši; II. bí-l, a, o; d) der leidenden Vergangenheit: bí-t, a, o.

Nennwort: bí-t-je; Nennform: bí-ti.

2) Zusammengesetzte Bildungen.

Vergangenheit.	Bedingungsart.	Zulassungsart.	Zulassende Bedingungsart.
Einzahl:	Einzahl:	Einzahl:	Einzahl:
bil, a, o: sem, si, je,	bíl, a, o bi,	nàj bódem (bóm), — nàj bóde (bó),	nàj bi bil, a, o,
Zweizahl:	Zweizahl:	Zweizahl:	Zweizahl:
bíla, i, i: sva, svi, sta, sti, ste, sta, sti, ste,	bíla, i, i bi	nàj bódeva, -vi (bóva, -vi), — nàj bódeta, -ti, -te (bósta, -ti, -te),	nàj bi bíla, i, i,
Mehrzahl:	Mehrzahl:	Mehrzahl:	Mehrzahl:
bíli, e, a: smo, ste, so.	bíli, e, a bi.	nàj bódemo (bómo), — nàj bódo.	nàj bi bíli, e, a.

Anmerkungen.

a) Die Formen: sem, si, sva, svi, sta, smo, ste stehen für das altslovenische: jes-m'*), jesi (und dies für: jes-si), jes-vě, jes-ta, jes-m''*), jes-te. Das je steht für das altslovenische jes-t', welche Form in einigen Theilen des slovenischen Sprachgebietes noch üblich sein soll, und sprachlich besonders darum wichtig ist, weil sie im Neuslovenischen den einzigen Rest der Abwandlungsendung für die dritte Person der Einzahl (t) darstellt, indem sonst überall nur: nêse, gorí, kupúje u. s. w., statt des älteren: nêset, gorít, kupújet auftritt. — Aus dem Gesagten erhellet, dass im Neuslovenischen der Stamm jes das anlautende je verliert**), was im Altslovenischen blos in der dritten Person der Mehrzahl beständig geschah: sąt'; nur in der Form der dritten Person der Einzahl: je, die wol schon im Altslovenischen hin und wieder vorkommt, wirft man das auslautende s des Stammes jes sammt der Abwandlungsendung t ab. Dieses je wird in Verbindung mit dem Wörtchen li als Fragepartikel: jeli gelt, angewendet, in welchem Falle es in der Volkssprache auch die Abwandlungsendungen: ta, ti, te annimmt: jélita, jéliti, jélite, was aber nicht zu billigen ist, und es wird auch — dies schon im Altslovenischen — statt des Fragewörtchens ali gebraucht: jeli je rés? ist es wahr? Vom Stamme jes ist auch das veraltete, des anlautenden je ebenfalls beraubte Mittelwort der Gegenwart s-ó-č, a, e herzuleiten.

In der neuslovenischen Form: sem (für sm') springt der Halblaut um, wie in dóbelj, dóblja, e im Stande seiend, für das altslovenische dobl', um die Aussprache zu erleichtern, folglich ist nicht etwa darum sim zu schreiben, weil die zweite Person si***) lautet; denn wollte man bei diesem, rücksichtlich seiner Abwandlung in vielen Beziehungen einzig dastehenden Zeitworte von einer Person auf die andere schließen, dann könnte man auch so behaupten: weil die dritte Person der Einzahl je lautet, so muß man regelrecht: jem,ješ, je u. s. w. abwandeln,

*) Das Zeichen ' stellt hier den weichen, und das Zeichen '' den harten altslovenischen Halblaut vor.

**) Nur die ungarischen Slovenen haben noch: jesem, jesi, je, jesmo, jeste, jesu, wenn kein persönliches Fürwort davor steht, in welchem Falle die kurzen Formen: sem u. s. w. angewendet werden.

***) Im Altslovenischen hatten alle Zeitwörter der bindefelbstlautlosen Abwandlung in der zweiten Person der Einzahl die Abwand-

oder man könnte umgekehrt ſo folgern: wenn die erſte Perſon der Einzahl mit i (sim) richtig geſchrieben wird, dann muß die Abwandlung: sim, siš, si, siva, sita, simo, site, sé lauten, was offenbar ein Unſinn wäre.

Mit ne wird sem u. ſ. w., wie hočem und imam, zuſammengeſetzt, aber wieder nur in der Gegenwart, und lautet dann in der Schrift nach oberkrainiſcher Art: nísem, nísi, ní, nísva, nísta, nísmo, níste, níso, welche Formen aber keineswegs zu billigen ſind; an ihrer Stelle hätte: nêsem, nêsi, nê, nêsva — nêso, oder: nejsem, nejsi, nej, nejsva — nejso mehr Berechtigung.

Dieſe Anſicht unterſtützen folgende Gründe: 1) das i in nísem u. ſ. w. iſt ein Verſtoß gegen die allgemeinen Regeln der ſloveniſchen Lautgeſetze. Nisem ſteht nemlich durchaus nicht für: ni jesem, ni jesi u. ſ. w., oder verkürzt für: ni sem, ni si, wie man behauptet hat. Das geht daraus klar hervor, weil gegen dieſe Anſchauung alle ſlaviſchen Mundarten ſprechen und auch das Altſloveniſche, wo die dritte Perſon der Mehrzahl, in welcher das anlautende je, wie ſchon oben bemerkt, auch abfällt, dann ni sąt' lauten müßte, — ſie lautet aber ne sąt'; mithin ſteht nísem, nísi u. ſ. w. für: ne jesem, ne jesi, — das i iſt alſo eine Zuſammenziehung, und entſpricht dem eje, welche Zuſammenziehung im Altſloveniſchen: nêsm', nêsi, nêst' (neben dem ſelteneren: nê) u. ſ. w. lautete, — ſomit haben wir hier mit einem altſloveniſchen ě zu thun; im Neuſloveniſchen übergeht aber das altſloveniſche ě regelmäßig nicht in i, wie dies in einigen Theilen des ſerbiſchen Sprachgebietes wol geſchieht, wo man auch lip, mliko neben lijep, mlijeko ſpricht, ſtatt des alt- und neuſloveniſchen lêp, mlêko, und darum tritt im Serbiſchen regelrecht neben: nijesam auch nisam auf, nicht ſo im Neuſloveniſchen, wo jedes gedehnt betonte altſloveniſch ě immer ê bleibt. 2) Gegen die erſt in jüngerer Zeit *) allgemein aufgenommenen Formen: nísem, nísi u. ſ. w. ſprechen auch die älteren ſloveniſchen Schriftſteller, welche: nêsem, nêsi, nej, nêsva, nêsta, nêsmo, nêste, nêso (meiſtens mit dem Tonzeichen auf e) bieten, ſo beſonders Dalmatin, Bochorič und Kaſtelec — Trubar trennte das ne gewöhnlich von sem: ne sem, ne si, ne smo, ne ste, ne so, doch ſchrieb er faſt immer nej; dagegen ſpricht weiter die ganze Metelko'ſche Schule, zu der viele ſprachgelehrte Männer zählten, welche immer: nêsem, nêsi, nê u. ſ. w. ſchrieb; dagegen ſpricht ferner die größte Autorität in ſlaviſcher Sprachforſchung, Dr. Miklošič, der in ſeiner Fortſetzung

---

ſi ſtatt der ſonſt gewöhnlichen ši, ſomit: vê-si, da-si, ja-si, jesi (für jes-si); im Neuſloveniſchen tritt aber auch da nur š auf: vé-š, dá-š, jé-š, — blos in si (du biſt), für s-si, und dies für das vollſtändige: jes-si, hat ſich die altſloveniſche Abwandlungsendung si erhalten.

*) Wie es ſcheint, erſt ſeit Vodnik und Kopitar.

menlehre auf Seite 217 vom Neuſloveniſchen ſagt: „Das meiſt abfallende j bildet mit e ein ě in: nĕsem, nĕsi aus ne jesem, ne jesi, wie nĕmam, nĕmaš aus ne imam, ne imaš; doch auch nĕso aus ne sạt'." Dieſer Gelehrte findet alſo die heut zu Tage allein herrſchenden Formen: nisem, nisi u. ſ. w. ſo wenig der Berückſichtigung wert, daſs er ſie ſtillſchweigend übergeht; dann ſpricht dagegen auch die lebende Sprache eines großen Theiles der Neuſlovenen, welche in Inner- und Unterkrain: *) nĕsem, nĕsi, nĕ u. ſ. w. haben; in Steiermark wird in etlichen Gegenden ſogar sem ne gehört; bei den ungariſchen Slovenen iſt: ne sem, ne si, ne (neben ni und ne je), ne smo, ne ste, ne su (neben nisu) üblich, wobei bemerkt werden muß, daſs die hier unſloveniſchen Formen ni, nisu, ſo wie auch die in einigen Theilen Steiermarks vorkommenden: nijsem, nijsi u. ſ. w., dem ſerbokroatiſchen Einfluſſe zuzuſchreiben ſind, welcher Einfluſs ſich beſonders im Ungariſch-Sloveniſchen auch ſonſt ſo ſtark äußert, daſs es, um alles andere unerwähnt zu laſſen, in jenen Wörtern, in denen das Altſloveniſche ein ǫ und das Neuſloveniſche o bietet, mit den Kroaten meiſtens ein u aufweiſt; endlich ſprechen dagegen auch alle anderen ſlaviſchen Mundarten; denn das Bulgariſche trennt das ne gewöhnlich von sem; das Čechiſche hat: nejsem, nejsi u. ſ. w., das Oberſerbiſche: nejsym und das Niederſerbiſche: nejsom; — das Polniſche und Ruſſiſche haben andere Wege eingeſchlagen; nur das Serbiſche kann, wie ſchon bemerkt, aus den oben angeführten, in ſeinen Lautgeſetzen fußenden Gründen neben nijesam auch nisam aufweiſen. 3) Seitdem man ni — ni (weder — noch) in die Schriftſprache neuerdings aufgenommen hat, wirkt das ni (er iſt nicht) auf den Leſer ſtörend, weil es mit dem obigen ni leicht verwechſelt wird, beſonders wenn man es nicht mit dem Tonzeichen verſieht, was beim ſchnellen Schreiben gewöhnlich zu geſchehen pflegt. **)

Wenn man die Formen: nisem, nisi u. ſ. w. fahren ließe, ſo käme ohne alle Frage an deren Stelle am richtigſten nĕsem, nĕsi, nĕ u. ſ. w., welches man natürlich nésem, nési, né u. ſ. w. ſchreiben müßte. Aber es iſt bei dem gar ſo mangelhaften

*) Der Unterkrainer ſagt zwar nejsem u. ſ. w.; es iſt aber dies keineswegs die im Čechiſchen, Ober- und Niederſerbiſchen vorkommende, gewiſs richtig entſtandene, auch den ſloveniſchen Lautgeſetzen ſicherlich angemeſſene Form: ne-jsem u. ſ. w., in welcher nur das e des Stammes jes ausgeſtoßen wird, das j aber nicht abfällt; ſondern das unterkrainiſche oj in nejsem iſt nichts anderes als ě, wie in: lěp, dvě u. ſ. w.

**) Den Dichtern, denen man ſeit jeher manches nachzuſehen gewohnt iſt — aber freilich nur in der Sprache — ſollte auch hier geſtattet bleiben, die dritte Perſon der Einzahl: ni zu gebrauchen, wenn ihnen der Reim gebietet; nur müßten ſie nach Art der kroatiſchen Poeten

ſloveniſchen Alphabete, welches ſich gewöhnlich nicht einmal des ě bedient, obſchon dieſes durch é keineswegs gehörig erſetzt werden kann, das wol zu bedenken, daſs dann beim ſchnellen Schreiben, in welchem die auch im Drucke meiſtens weggelaſſenen Tonzeichen oft gänzlich vernachläſſiget werden, die Formen: nésem, nési, néso mit den zum Zeitworte nes-ti (tragen) gehörigen, die nemlichen Buchſtaben aufweiſenden Formen verwechſelt werden dürften, und daſs auch das né (er iſt nicht), wenn das Tonzeichen wegbliebe, für das Umſtandswort ne (nicht) genommen werden könnte. — So lange alſo das ſloveniſche Alphabet nicht ergänzt wird, bleibt gar nichts anderes übrig, als ſich der Formen: nejsem, nejsi, nej u. ſ. w. zu bedienen, welche, wie oben erwähnt worden iſt, richtiger ſind, als nisem, nisi u. ſ. w.; nur wäre auch in der dritten Perſon der Mehrzahl nejso (bei ergänztem Alphabete nĕso), gegen die altſloveniſche Regel, zu ſchreiben, weil man ſo ſpricht.

Was von nisem geſagt worden iſt, das gilt auch von dem in §. 62, b) abgehandelten nímam, welches, da hier keine Formverwechſelung möglich iſt, némam oder nejmam geſchrieben werden kann; altſloveniſch: ne imam, ne imaši u. ſ. w.

b) Vom Stamme bi werden gebildet: die beiden Mittelwörter der Vergangenheit: bívši; bíl, a, o, das leidende Mittelwort: bít, a, o, das zeitwörtliche Nennwort: bítje, die Nennform: bíti, ferner das dem altſloveniſchen bíję entſprechende Mittelwort der Gegenwart: bijóč, a, e, welches jedoch nur in ſloveniſchen Sprachlehren, ſonſt aber weder im Leben noch in der Schrift vorkommt, und endlich das in der Bedingungsart auftretende, ſtarr gewordene bi, welches die dritte Perſon der Einzahl des im Neuſloveniſchen ausgeſtorbenen Aoriſtes iſt.

Die Zuſammenſetzungen des bíti lauten: pobíti ein wenig verbleiben, das nur in der Befehlart gehört wird: pobódi malo pri nas, bleibe ein wenig bei uns; dobíti bekommen, iznebíti se los werden, prebíti *) ausdauern, zábiti und pozábiti vergeſſen. Sie folgen in der Abwandlung, ihrer Abſtammung uneingedenk, gegen alle Regel gewöhnlich der IV. Klaſſe; prebíti richtet ſich ſogar nach der ſiebenten Abtheilung der I. Klaſſe, wo es ſich mit prebíti durchſchlagen, vermengt; prebíjem; prebíj; prebívši; pre-

---

dafür das auch in Steiermark übliche nij ſchreiben; ſo wie man ihnen auch die — jedenfalls ſehr zu einzuſchränkende — bindeſelbſtlautloſe Abwandlung des Stammes bod und die ebenfalls möglichſt einzuſchränkenden längeren Formen der dritten Perſon der Mehrzahl nicht leicht wird ganz nehmen können.

*) In älteren Schriftſtellern bedeutet prebíti auch übrig bleiben, woher prebítek Ueberfluſs, noch jetzt in der Sprache üblich iſt.

bil, a, o; prebít, a, o; prebíti; aber bei dobíti, iznebíti se und auch prebíti leben noch die richtigen, in der Schriftſprache bei weitem vorzuziehenden Formen: dobódem, iznebódem se, prebódem (dobóm, iznebóm se, prebóm); dobódi, iznebódi se, prebódi neben: dobím, iznebím se; dôbi, iznébi se; die Mittelwörter der leidenden Vergangenheit lauten: dobít, a, o (Dalmatin), neben: dobljèn, dobljêna, o; iznebljèn, iznebljêna, o; prebít, a, o. — Pozábiti richtet ſich ausſchließlich nach der IV. Klaſſe.

Etliche ſind der irrigen Meinung, daſs auch izgubíti verlieren (altſloveniſch izgubiti) eine Zuſammenſetzung des biti (altſloveniſch byti) iſt, wozu ſie wahrſcheinlich die allerdings übliche, aber falſche Abwandlung: izgubóm u. ſ. w. verleitet hat.

c) Der Stamm bod (altſloveniſch bąd) iſt urſprünglich eine naſenlautliche Verſtärkung des bi, welche am Ende noch ein d deshalb annimmt, um in der Abwandlung dem Zuſammenſtoße zweier Selbſtlaute auszuweichen. (Vergleiche damit den Stamm i in §. 78, b). Der Stamm bod bildet: die Zukunft: bódem u. ſ. w; die Befehlart: bódi u. ſ. w. und das Mittelwort der Zukunft: bodóč, a, e. — Die Zukunft: bódem u. ſ. w. kann auch ohne Bindeſelbſtlaut abgewandelt werden, dies aber weder im Altſloveniſchen noch in den übrigen ſlaviſchen Mundarten, weshalb auch in der neuſloveniſchen veredelten Schriftſprache die bindeſelbſtlautiſche Abwandlung bei weitem vorzuziehen iſt; nur in der zweiten und dritten Perſon der Zweizahl und in der zweiten Perſon der Mehrzahl klingen auch die kurzen Formen: bósta, bóste ſchön. — Die Formen: bóta, bóte, ſtatt: bódeta, bódete, oder: bósta, bóste ſind ſo falſch, als: dáta, véta, jéta, ſtatt: dásta, vésta, jésta. Von der auch nicht zubilligenden Form: bójo ſtatt bódo gilt das nemliche, was im §. 75, Anmerkung e) über dájo vójo, jéjo, grójo, ſtatt: dadé, vedó, jedé, gredó geſagt worden iſt. In der Zulaſſungsart der Gegenwart hat die gute Sprache nur: náj bódem u. ſ. w., und nicht auch: naj je, obwol andere Dauerzeitwörter dieſe Art allerdings bilden können: náj hódim, naj stojím u. ſ. w. Die Zulaſſungsart der Vergangenheit könnte aber doch auch gebildet werden: náj je bíl u. ſ. w.

§. 81. Die Stämme jes (s) und bi ſind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; der Stamm bod iſt Vollendungszeitwort, und darum hat ſeine Gegenwart: bódem u. ſ. w. die Bedeutung der Zukunft. Auffallend dabei iſt der Umſtand, daſs

bi doch das I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: bivši und bód das Mittelwort der Gegenwart mit der Bedeutung der Zukunft: bodóč, a, e schon seit uralter Zeit bildet. (Vergleiche damit §. 47, 8.)

Abwandlungsmuster für alle Zeiten und Arten.

§. 82. Aus folgendem Muster wird die ganze slovenische Zeitenbildung ersichtlich.

Muster délati (arbeiten.)

	Gegenwart.	Befehlart.
Einz. 1.	Délam,	—
2.	délaš,	délaj,
3.	déla,	délaj,
Zweiz. 1.	délava, -vi,	délajva, -vi,
2.) 3.)	délata, -ti, -te,	delajta, -ti, -te, (naj délata, -ti, -te),
Mehrz. 1.	délamo,	délajmo,
2.	délate,	délajte,
3.	délajo.	(naj délajo).

Zukunft.

Einz. 1.	Délal, a, o	bódem,	
2.		bódeš,	
3.		bóde,	
Zweiz. 1.	délala, i, i	bódeva, -vi,	
2.		bódeta (bósta), -ti, -te,	
3.		bódeta (bósta), -ti, -te,	
Mehrz. 1.	délali, e, a	bódemo,	
2.		bódete (bóste),	
3.		bódo.	

Die Zukunft kann auch durch die Vollendungszeitwörter: do-, iz-, po-, na-, pri-, zadélam, zadélaš u. ſ. w. gebildet werden.

Vorzukunft.

Einz. 1.	Dodélal, a, o		bódem,
2.			bódeš,
3.			bóde,

u. ſ. w. wie die Zukunft.

Vergangenheit.

Einz. 1.	Délal, a, o		sem,
2.			si,
3.			je,
Zweiz. 1.	délala, i, i		sva, svi,
2.			sta, sti, ste,
3.			sta, sti, ste,
Mehrz. 1.	délali, e, a		smo,
2.			ste,
3.			so.

Vorvergangenheit.

Ez. 1.	Dodélal, a, o	sem	bíl, a, o,
2.		si	
3.		je	
Dz. 1.	dodélala, i, i	sva, svi	bíla, i, i,
2.		sta, sti, ste	
3.		sta, sti, ste	
Mz. 1.	dodélali, e, a	smo	bíli, e, a.
2.		ste	
3.		so	

Bedingungsart der Gegenwart.

Ez. 1. 2. 3. Délal, a, o } bi, Zz. délala, i, i } bi, Mz. délali, e, a } bi.

Bedingungsart der Vergangenheit.

	Einz.		Zweiz.		Mehrz.	
1. 2. 3.	Délal, a, o	bí	bíl, a, o,	délala, i, i	bi	bíla, i, i,	délali, e, a	bi	bíli, e, a.

Zulassungsart der Gegenwart.

Ez. 1. nàj délam,
2. —
3. nàj déla u. s. w., wie: náj bódem u. s. w.

Zulassungsart der Vergangenheit.

Ez. 1. nàj sem délal, a, o,
2. —
3. náj je délal, a, o u. s. w.

Zulassende Bedingungsart der Gegenwart.

Ez. 1. naj bi délal, a, o, Zz. 1. naj bi délala, i, i,
2. „ „ „ „ „ 2. „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ 3. „ „ „ „ „
Mz. 1. naj bi délali, e, a,
2. „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „

Zulaſſende Bedingungsart der Vergangenheit.

Ez. 1. naj bi bíl, a, o délal, a, o,
2. „ „ „ „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ „ „ „

Dz. 1. naj bi bíla, i, i délala, i, i,
2. „ „ „ „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ „ „ „

Mz. 1. naj bi bíli, e, a délali, e, a,
2. „ „ „ „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ „ „ „

Mittelwörter der Gegenwart:

I. deláje,
II. delajóč, a, e.

Mittelwörter der thätigen Vergangenheit:

I. dodélavši,
II. délal, a, o.

Mittelwort der leidenden Vergangenheit:

délan, a, o.

Nennwort: délanje;

Nennform: délati;

Supinum: délat.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Es werden ſowol das Hilfszeitwort biti als auch die Mittelwörter des Ausſagezeitwortes den drei Zahlen und Geſchlechtern gemäß abgeändert. Das deutſche: „ich habe geleſen" u. ſ. w. ſteht für alle drei Geſchlechter; im Sloveniſchen hat man aber:

Einzahl:

1.	Brál sem,	ich Mann	habe geleſen;
	brála „	„ Frau	
	— *)		
2.	brál si,	du Mann	haſt geleſen;
	brála „	„ Frau	
	— *)		
3.	brál je,	er Mann	hat geleſen.
	brála „	ſie Frau	
	brálo „	es Kind	

Zweizahl:

1.	Brála sva,	wir zwei Männer	haben geleſen;
	bráli svi, „	„ Frauen	
	— *)		
2. u. 3	brála sta,	ihr zwei und ſie zwei Männer	habet, und: haben geleſen.
	bráli sti, sta, „	„ „ „ „ Frauen	
	— *)		

Mehrzahl:

1.	Bráli smo,	wir Männer	haben geleſen;
	brále „	„ Frauen	
	— *)		
2.	bráli ste,	ihr Männer	habet geleſen;
	brále „	„ Frauen	
	— *)		
3.	bráli so,	ſie Männer	haben geleſen u. ſ. w.
	brále „	„ Frauen	
	brala „	„ Kinder	

*) In der erſten und zweiten Perſon aller Zahlen hat das Slovenische gewöhnlich keine Bezeichnung für das ſächliche Geſchlecht, weder bei den perſönlichen Fürwörtern noch bei den zeitwörtlichen

b) Die Zukunft wird entweder durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter gebildet, was besonders bei jenen mit dem Verhältnisworte po zusammengesetzten Zeitwörtern, welche eine Bewegung bezeichnen, auch in der Volkssprache gewöhnlich geschieht, z. B. ponêsem, ich werde tragen, poletím ich werde fliegen, pójdem ich werde gehen, pojáham oder pojézdim ich werde reiten, potêčem ich werde laufen u. s. w., oder man verbindet das Hilfszeitwort bódem u. s. w. mit dem II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit eines Dauerzeitwortes: vídeli bódemo, wir werden sehen.

c) Um die Vorzukunft zu bilden, verbindet man das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit eines Vollendungszeitwortes mit bódem u. s. w.: kader bódemo dodélali, pójdemo v vás, wenn wir mit der Arbeit werden fertig geworden sein, werden wir auf Besuch (eigentlich: ins Dorf) gehen. — Die Vorzukunft kann aber auch durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden, dass somit in diesem Falle der äußeren Form nach zwischen der Zukunft und Vorzukunft kein Unterschied stattfindet, z. B. káder dodélamo, pójdemo v vás.

Anmerkung. In gewählter Schriftsprache sollte man die Zukunft, wenn man dazu schon das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit verwendet, immer wenigstens mit-

---

Mittelwörtern; denn jeder, auch das Kind, spricht von sich selbst entweder (der Knabe) im männlichen oder (das Mädchen) im weiblichen Geschlechte, so wie auch wir sogar zum Kinde immer nur entweder im männlichen (zum Knaben) oder im weiblichen Geschlechte (zum Mädchen) sprechen. — Dennoch sagt man in der zweiten Person der Einzahl, aber nur in Märchen und Fabeln, auch: sólnce, kod si hodílo? oder wenn man mit Kindern (mögen es Knaben oder Mädchen sein) zärtlich spricht: kaj si délalo? u. s. w., oder wenn man Erwachsene (Männer und Weiber) verächtlich behandeln will: čemú si se réva vpíralo! [Vergleiche §. 34, a)].

tels eines Dauerzeitwortes bilden: písal bódem (Zukunft), káder bódem spísal (Vorzukunft), weil ſonſt auch der äußere Formunterſchied zwiſchen der Zukunft und der Vorzukunft gänzlich aufgehoben wird; ein innerer beſteht eigentlich ohnedies nicht, den písal bódem iſt auch nur Vorzukunft, und heißt: ich werde mit dem Schreiben beſchäftiget geweſen ſein, und spísal bódem: ich werde mit dem Schreiben fertig geworden ſein. Es wäre daher viel richtiger, daſs die Sprache zur Bildung der Zukunft das Mittelwort der Gegenwart verwendet hätte: spéč bódem: ich werde ſchlafend ſein. — Unſere älteren Schriftſteller drückten die Zukunft oft auch durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter aus, worin man ſie immer nachahmen ſollte: Jezus mu nej dejál: on ne umerje, Jeſus ſprach nicht zu ihm: er wird nicht ſterben (Kaſtelec); vlíj v vse le-té posóde, ino káder bodo pólne, proč je vzámeš, gieße in alle dieſe Gefäſſe ein, und wenn ſie voll ſein werden, wirſt du ſie wegnehmen (Kaſtelec); príde čas, v katerem ne bode kamen na kamenu puščèn, es wird die Zeit kommen, in welcher kein Stein auf dem andern wird gelaſſen werden (Dalmatin). So drückt ſich die ſloveniſche Volksſprache, wie ſchon früher bemerkt, aber freilich nur bei den mit po zuſammengeſetzten Zeitwörtern der Bewegung, noch jetzt aus. — Man ſchrieb ehemals auch viel mehr als jetzt die Zukunft nach altſloveniſcher Weiſe durch hotéti und iméti mit der Nennform um: Ako Bóg hôče, zópet hôčem k vam priti, ſo Gott will, werde ich wieder zu euch kommen (Kaſtelec); ob le-tém času hôčem priti, ino Sara ima sinú iméti, um dieſe Zeit werde ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben (Dalmatin) *). Dieſe echtſlaviſche Ausdrucksweiſe verdient ebenfalls dringend zur Nachahmung anempfolen zu werden. — Beſonders in untergeordneten Sätzen nach den Verhältniswörtern: ako, če, káder, da u. ſ. w., ſoll

*) In den hier angeführten Sätzen des Dalmatin und Kaſtelec hat man die heut zu Tage übliche Schreibung angenommen, und auch etliche ſprachliche Fehler ſind verbeſſert worden.

die wahre Zukunft, d. h. wenn ſie nicht auch als Vorzukunft aufgefaſst werden kann, immer nur durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden.

d) Die anzeigende Art der Vorvergangenheit kann der Natur der Sache nach nur durch Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden, da ſie eine vergangene Handlung bezeichnet, welche vor einer anderen vergangenen ſchon vollendet war, z. B. kámor smo ga bili posláli, tam je vas čákal, wohin wir ihn geſchickt hatten, dort wartete er auf euch.

Die Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, welche meiſt eine Bewegung ausdrücken, wie z. B. iti, nêsti, gnáti, peljati, têči, bežati, jézditi u. ſ. w. können doch auch in die anzeigende Art der Vorvergangenheit geſetzt werden, — nie aber Dauerzeitwörter der Wiederholung, ſo wie auch Gepflogenheitszeitwörter nicht. Man kann alſo wol ſagen: kám si bil šèl, nésel, gnàl, pêljal, tékel, béžal, jézdil? nie aber: kam si bil hôdil, nôsil, hodéval, noséval? u. ſ. w.

e) Délal bi heißt: ich würde arbeiten; délal bi bil, ich hätte gearbeitet; nàj délam, man laſſe mich arbeiten; náj bi délal, man ſollte mich arbeiten laſſen; nàj bi bil délal, man hätte mich arbeiten laſſen ſollen.

Das Serbiſche drückt den Wunſch in leidenden Sätzen durch das leidende Mittelwort des ausſagenden Zeitwortes in Verbindung mit dem II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit von biti aus, z. B. ne bila ti moja hrana kleta! in thätigen Sätzen hingegen blos durch das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit des ausſagenden Zeitwortes, z. B. bòla Vilo, grlo te bolélo! Der Slovene aber, der auch keine eigene Form für die Wunſchart beſitzt, bedient ſich in dieſen Fällen entweder der Bedingungsart mit da, z. B. da bi ti ne bíla moja hrána kléta; da bi te gerlo bolélo, oder der Zulaſſungsart: naj ti ne bóde mója hrána kléta; naj te gerlo boli, oder (in leidenden Sätzen) durch die zulaſſende Bedingungsart: naj bi ti ne bila moja hrana kléta, und zuletzt ſogar durch die Befehlart: ne bódi ti mója hrána kléta; gerlo te bòli! (Vergleiche damit §. 47, 4.)

Leideform.

§. 83. Die Leideform wird im Slovenischen ausgedrückt:

a) Wenn man mit dem thätigen Zeitworte das rückbezügliche Fürwort se verbindet: túkaje se sól prodája, hier wird Salz verkauft u. s. w.

b) Wenn man zum leidenden Mittelworte die betreffende Form des Hilfszeitwortes biti hinzusetzt, und zwar:

1. Die wahre, d. i. jene Gegenwart, welche eine Handlung bezeichnet, die gerade damals vor sich geht, als man davon erzählt, so wie auch jene Gegenwart, welche sich der Sprechende zu seinen Zwecken als die wahre vorstellt, verbindet sem, si, je u. s. w. — je nach Bedarf und Absicht des Sprechenden — entweder, wenn es möglich ist, mit einem Wiederholungs-, oder mit einem Gepflogenheitszeitworte z. B. súknja je nôšena, der Rock wird getragen; súknja je nosévana, der Rock pflegt getragen zu werden (Vergleiche §. 47, 8. c) Anmerkung) — oder hat sie bivam, bivaš, bíva *) u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter: gnán bíva, er wird getrieben, nesen, nôšen, nosévan, bíva u. s. w. — obwol man hier, da die Ausdrucksweise mit bivati nicht volkstümlich ist, meistens die Thatform anwendet.

Die immerwährende Gegenwart, d. i. jene Gegenwart, welche eine Handlung bezeichnet, die regelmäßig zu geschehen pflegt, kann auch ein Dauerzeitwort der einmaligen dauernden Handlung oder sogar ein Vollendungszeitwort mit sem u. s. w. verbinden, z. B. ta trávnik je vsáko léto po trikrat košèn, diese Wiese wird jährlich dreimal gemähet; ta sôba je vsak dan pometêna, dieses Zimmer wird täglich ausgekehrt u. s. w. Hier ist jedoch die Thatform in

*) Das ist das Wiederholungszeitwort von biti (sein).

jeder Hinſicht beſſer, weil die Ausdrucksweiſe durch Mittelwörter, wie: pometèn, von der in der Gegenwart zum Abſchluſſe gebrachten vergangenen Handlung der Form nach nicht unterſchieden werden kann, was alſo erſt dem Zuſammenhange der Rede anheimgeſtellt werden muß; mithin beſſer: ta trávnik se vsáko léto po tríkrat kosí (koséva *), oder: ta trávnik vsáko léto po tríkrat kosé (kosévajo *); ta sóba se vsak dan pomête (pométa — pometéva *), oder: to sobo vsak dan pomêtemo (pomêtamo — pometévamo *) — pometó (pomêtajo — pometévajo *), oder dékla pomête (pométa — pometéva *).

2. Die Zukunft verbindet bódem u. ſ. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes, welches — je nach Umſtänden — die ſchlechtweg dauernde Handlung, oder die einmalige dauernde Handlung oder die Wiederholung oder das Pflegen ausdrückt, z. B. kámen bóde vzdigován, der Stein wird ſich im Zuſtande des Gehobenwerdens befinden; brême bóde nesêno, die Laſt wird ſich im Zuſtande des einmaligen Getragenwerdens befinden; brême bóde nôšeno, die Laſt wird ſich im Zuſtande des öfteren Getragenwerdens befinden; brême bóde nosévano, die Laſt wird pflegen, ſich im Zuſtande des Getragenwerdens zu befinden.
3. Die Vorzukunft verbindet bódem mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: káder bóde žíto požéto, ostáne sterníšče po njívah, wenn das Getraide wird abgeſchnitten worden ſein, werden die Stoppeln auf den Aeckern bleiben.
4. Die Vergangenheit iſt dreifach: a) die Ver-

*) Wenn in dieſen Fällen das „Pflegen" hervorgehoben werden ſoll, dann ſind die Gepflogenheitsformen: kosêva, kosévajo, ſo wie auch: pometéva, pometévamo, pometévajo, richtiger als: kosí, kosé, pométa u. ſ. w., — nur kommen ſie nicht überall im ſloveniſchen Sprachgebiete vor.

gangenheit der in der Gegenwart zur Vollendung gebrachten Handlung; dieſe verbindet sem, si u. ſ. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: kónji so napréženi, die Pferde ſind eingeſpannt, d. i. die Handlung des Einſpannens iſt ſoeben zum Abſchluſſe gelangt; b) die Vergangenheit einer Handlung, welche in einer früheren, zur Gegenwart nicht mehr gerechneten Zeit gedauert hat; ſie verbindet: bil, a, o sem, si, je u. ſ. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes: kámen je bil dávi vzdigován, der Stein war heute Morgens im Zuſtande des Gehobenwerdens, d. i. man war beſchäftiget, ihn zu heben; c) die Vergangenheit einer Handlung, welche in einer früheren, zur Gegenwart nicht mehr gerechneten Zeit vollendet wurde; ſie verbindet bil, a, o sem, si, je u. ſ. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: láni je bilo brátu mnogo srebrá ukrádenega, im vorigen Jahre iſt dem Bruder viel Silber geſtolen worden.

5. Die Bedingungsart verbindet bil, a, o bi — je nach Umſtänden und nach der Abſicht des Sprechens oder Schreibens — entweder mit dem leidenden Mittelwore eines Dauerzeitwortes, welches ſchlechtweg die Dauer anzeigt: derží se, kakor da bi bil svarjèn, er macht eine Miene, als wäre er ermahnt (worden); — oder mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes der einmaligen dauernden Handlung: govorí, kákor da ne bi to bilo brátu nesêno, er ſpricht, als wäre das nicht dem Bruder (einmal) getragen (worden); — oder mit dem leidenden

Mittelworte eines Dauerzeitwortes der Wiederholung: govorí, kakor da ne bi to bilo brátu nôšeno, er ſpricht, als wäre dies nicht (öfters) zum Bruder getragen (worden); — oder mit dem leidenden Mittelworte eines Gepflogenheitszeitwortes: govorí, kakor da ne bi to bilo brátu nosévano, er ſpricht, als würde man nicht pflegen (als hätte man nicht gepflegt), dies dem Bruder zu tragen; — oder endlich mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: sólnce čísto sije, kákor da bi bilo izkópano, die Sonne ſcheint rein, als wäre ſie ausgebadet (worden).

Die ſämmtlichen oben angeführten Sätze drücken eigentlich nur die Bedingungsart der Vergangenheit aus; darum erſcheint auch in der deutſchen Ueberſetzung derſelben das „worden" überall beigeſetzt; doch wird dieſe Form der Bedingungsart allerdings oft auch für die Gegenwart gebraucht, und es muß dann freilich nur der Zuſammenhang der Rede entſcheiden, ob man die Bedingungsart der Gegenwart oder die der Vergangenheit vor ſich habe. — Um dieſen Formenmangel zu beheben, kamen einige auf den Einfall, die Bedingungsart der Gegenwart ſo auszudrücken: govorí, kakor da ne bi to bilo bratu nesêno, und die der Vergangenheit ſo: govorí, kakor da ne bi to bilo bratu nesêno bilo. Dieſe letztere Ausdrucksweiſe iſt unrichtig, denn ſie ſetzt das bil bil, d. i. die Vorvergangenheit des biti voraus, welches als Dauerzeitwort, das eine Bewegung nicht anzeigt, keine Vorvergangenheit haben kann. Somit iſt beim Zeitworte biti die Bedingungsart der Vergangenheit gleichfalls falſch, wenn man ſie auf folgende Art ausdrückt: ako bi jaz bil tukaj bil, wenn ich hier geweſen wäre, ſo wie bei jedem thätigen Zeitworte die Bedingungsart der Vergangenheit unrichtig iſt, wenn ſie ſo lautet: ko ne bi te jaz bil plačal bil, wenn ich dich nicht gezahlt hätte. — Es entſteht nun die Frage: Wie ſoll man ſich denn in ſolchen Fällen richtig ausdrücken? — Der Sprachgeiſt hat dieſem Mangel ſelbſt abgeholfen; denn wenn der Ausdruck ganz deutlich ſein ſoll, ſo ſagt man: derží se, kákor da je svarjèn (Bedingungsart der Gegenwart); drží se, kakor da je bil svarjèn (Bedingungsart der Vergangenheit); govorí, kakor da to ní bratu nesêno — nôšeno nosévano (Bedingungsart der Gegenwart); govorí, ka-

kor da to ni bilo bratu nesêno — nôšeno — nosévano (Bedingungsart der Vergangenheit). Eben ſo kann man auch ſagen: sólnce čisto sije, kakor da je izkópano, oder: kakor da je bilo izkópano. Im gleichen Sinne ſagt man: da sem jaz tukaj, wenn ich hier wäre (Bedingungsart der Gegenwart), da sem jaz tukaj bil, wenn ich hier geweſen wäre (Bedingungsſatz der Vergangenheit); da jaz plačam (Bedingungsart der Gegenwart); da sem jaz plačal, oder: bil plačal (Bedingungsart der Vergangenheit).

Nicht unſlaviſch iſt die Wortſtellung: kakor bi to ne bilo, ſtatt: kakor ne bi to bilo, oder: kakor to ne bi bilo, da man auch im Altſloveniſchen lieſt: rad' by, a **by** (ſtatt unſeres: da bi) sja duša ot' těla **ne** razlučila; zapovědal, a **by ne** povědala u. ſ. w. Miklošič, Lexicon 1.

6. Die Zulaſſungsart der Gegenwart verbindet náj bódem u. ſ. w. und die der Vergangenheit náj sem bil, a, o u. ſ. w. — wieder je nach Umſtänden und nach der Abſicht des Redenden — entweder mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder mit dem eines Vollendungszeitwortes: naj bode nesen, er möge ſich einmal im Zuſtande des Getragenwerdens befinden; naj bóde izgnán er ſoll ausgetrieben werden; naj je bil prodán, er mag verkauft geweſen ſein u. ſ. w.
7. Die Befehlart verbindet bódi u. ſ. w. wieder entweder mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder mit jenem eines Vollendungszeitwortes: bódi nesen, nôšen, nosévan, vzdigován, vzdignen u. ſ. w.
8. Die Nennform verbindet ebenfalls das leidende Mittelwort eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder jenes eines Vollendungszeitwortes mit biti: nesèn, nôšen, nosévan, vzdigován, vzdignen biti u. ſ. w.

Achtes Hauptſtück.

Das Umſtandswort (prislov).

§. 84. Die Umſtandswörter dienen zur Beſtimmung des Ortes, der Zeit, der Art und Weiſe und des Grundes.

Jedes ungeſteigerte und geſteigerte Eigenſchaftswort kann in der Form des ſächlichen Geſchlechtes als Umſtandswort gebraucht werden: sosédov sin lepó, lépše, najlépše piše.

Man merke ſich folgende Umſtandswörter, welche nur als ſolche gebraucht und doch geſteigert werden: blíz, blízu *) nahe, bliže, najbliže; dáleč (ſtatt daleče, — nicht dalječ) weit, dálje, najdálje; skôro, kmalu **) bald, préd, práje, préj, najpréje, najpréj, popréje, popréj, najpopréje, najpopréj; málo, májhno wenig, mánje, najmánje (Dalmatin), mènj, májmenj (nach abgeworfenem e); mnôgo, dôsti, dôsta ***), velíko viel, vèč, nájveč (ſtatt veče).

Préd iſt eigentlich ein Ortsfall und ſteht für das altſloveniſche v' prědi (vorerſt). Neben préje, welches dem altſloveniſchen prěžde entſpricht, iſt jetzt, nach Beſeitigung des bei den Umſtandswörtern ſo gerne abfallenden Auslautes e, üblicher préj, ſo auch: túkaj, támkaj, izúnaj, zúnaj, zdôlaj, zgôraj, iznótraj, sprédaj, spôdaj, zádaj, ſtatt des vollen, in Unterkrain noch üblichen: túkaje, támkaje u. ſ. w. In tu-ka-je wurde dem tu zuerſt ka und dann noch das dem altſloveniſchen žde entſprechende je angehängt. Auf gleiche Art iſt káj aus ká-je entſtanden. (Vergleiche §. 39.)

§. 85. Die Sprache hat noch viele andere Umſtandswörter, als:

1. Auf die Frage: wo?

Tù, tù-le, túkaje, túkaj da; tàm, tám-le, támkaje, támkaj

*) Gefehlt: blizo; altſloveniſch iſt: bliz' und blizu. Die Innerkrainer ſagen auch: blízek je stál; blízek céste je vert u. ſ. w. — Das Eigenſchaftswort blízek, —zka, o kennen ſie aber nicht.

**) Nicht skoraj; altſloveniſch iſt: skoro. — In kmalu (Wemfall) haben wir das Verhältniswort k und das deutſche: „mal.“

***) Altſlov.: do syti und do syta, ungariſch-ſlov.: do sitosti ſattſam.

dort; ónde*), óndu (Trubar, Dalmatin), ondúkaje, ondúkaj eben dort; povsódi, povsód**) überall; drúgdi, drugdé (drugjé), inde wo anders; kdé (kjé) wo? nekdé (nekjé) irgend wo; kdér (kjér) wo (bezüglich); kdér koli wo immer, nikdér nirgends; vné, iz vúna (Dalmatin), izúnaj(e), zúnaj(e), od zúnaj(e) draußen; dôli, zdôlaj(e), od zdôlaj(e) unten; gôri, zgôraj(e), od zgôraj(e) oben; nótri, iznótra, iznótraj(e), znótraj(e), od (i)znótraj(e) drinnen; sprédi, sprédaj(e), od sprédaj(e) vorne; spôda, spôdaj(e), od spôdaj(e) unten; srédi mitten; zádi, zádaj(e), od zadaj(e) hinten; zráven (ráven Dalmatin, Kaſtelec) neben; pôleg, poli***) (iſtrianiſch) neben.

Bei: drugdé, kdé und kdér, altſloveniſch: drug'de, k'de neben k'dě, iſt in der Ausſprache des Krainer-Slovenen das d ausgefallen. Es ſcheint in der Schrift das in dieſem Falle den ſloveniſchen Lautgeſetzen nicht entſprechende j [vergleiche §. 65, b)] ſtatt deſſen willkührlich eingeſchoben worden zu ſein, und dies wahrſcheinlich zuerſt in kjer, um es von ker weil, zu unterſcheiden, — oder iſt vielleicht das je [k(je)] nichts anderes, als das aus dem ſeines d beraubten k'dé berührende é, da in Oberkrain auch ſonſt das é dem je manchmal ähnlich lautet, und da man in Unterkrain kě (d. i. kéj, wie dvéj für dvě) ſagt.

Die Wörter: vèn (altſlov. v'n' männl.); dól Thal; gôra Berg; nóter (altſlov. ntr' weibl. — das anlautende n tritt im Altſloveniſchen nur nach Verhältniswörtern auf); préd (altſlov. přěd' weibl.); pód das Untere; sréda Mitte; zád (altſlov. zad' weibl.); ráven Ebene ſind Nennwörter, und ſtehen, wenn ſie Umſtandswörter bilden, entweder im Weſſenfalle, welcher theils vom Verhältniswortе iz: iz vuna, izúna-j(e), iz-nótra, iz-nótra-j(e), theils von dem zur Orts- und Zeitbezeichnung dienenden Verhältniswortе s [1]) abhängt: z-una-j(e), z-dôla-j(e), z-gôra-j(e), s-prédi (weibl. Weſſenfall), s-préda-j(e), zada-j(e) für: s-zada-j(e), — oder ſtehen ſie im Ortsfalle ohne Verhältniswort: vné, gôri, dôli, nótri, srédi, zádi, — oder ſtehen ſie endlich in dem vom Verhältniswortе vèz (altſlov. v'z') abhängigen Wenfalle: z-ráven ſtatt: vz-ráven, in welchem Falle das vèz auch ganz abfallen kann, wie man bei raven ſieht, welches aber trotzdem noch immer Wenfall (nicht Werfall) iſt. — Bemerkenswert iſt der Umſtand, daſs hier auch weibliche Nennwörter mitunter ſo abgeändert werden, als wären ſie männlich, und dies zum Theile ſchon im Altſloveniſchen: z-gôra-j(e), s-préda-j(e) u. ſ. w. Gefehlt iſt not, ſtatt: noter oder nótri, welche letzteren beide hinein und drinnen bedeuten.

*) Altſloveniſch: on'de dort, on'da und on'daj damals.

**) Die volle Form iſt: po-vsódi (Ortsfall); in povsód iſt der Auslaut, wie ſonſt bei den Umſtandswörtern ſo oft, abgefallen. Altſloveniſch: v'sąda, v'sądu, v'sądě.

***) Poleg entſpricht dem altſloveniſchen: pol'g' und poli dem altſloveniſchen podlje.

[1]) Die Verhältniswörter iz und s ſcheinen in dieſem Falle ziemlich willkührlich abzuwechſeln.

2. Auf die Frage: wohin?

Sèm*) lè-sem, sèmkaj(e) hieher; tjà (tjè), tjà-le, tjákaj(e) dorthin; sem ter tjà, sèm ter tam hin und her, hie und da; drugàm, inam, wo anders hin; kam wohin? nékam irgend wohin; nikamor nirgends hin; vèn, vènkaj(e) hinaus; kvíšku**) in die Höhe; proč***) weg; nazáj [1]) zurück; napréj [1]) vorwärts, stráni (Ortsf.) weg u. ſ. w.

Heut zu Tage ſchreibt man, den ſlovenischen Lautgeſetzen zuwider, immer nur tje (bin) — das a geht durch die Schärfung in è über; allein Trubar, Dalmatin, Kaſtelec weiſen tja auf; die ungariſchen Slovenen haben tija und die Serben éa (ſtatt tija, wie evéće ſtatt: evětije): die richtige Form iſt alſo offenbar tjà. — Das bei den an der kroatiſchen Grenze wohnenden Slovenen vorkommen ſollende cija, ſo wie auch das ſteieriſch-ſloveniſche táj (hin), ſind dunkel, und dürften wahrſcheinlich nicht mit dem tja zuſammenzuſtellen ſein, indem t nie in c übergeht [2]), ſo wie auch der aus dem i entſtandene Halblaut durch den gedehnten Ton nicht in a verwandelt wird, ſtatt deſſen die ſteieriſchen Slovenen in dieſen Fällen ohnehin lieber e ſprechen: umeknem, den, oset u. ſ. w., ſtatt des in Krain üblichen: umáknem, dán, osát.

3. Auf die Frage: wo herum kod?

Tód, le-tód, tód-le, tódkaj(e) da herum; od tod von da; dotlé bis da; ondód dort herum; od ónod (Dalmatin, Kaſtelec) von dort; drugód, wo anders herum; kod wo herum? nekod irgendwo herum; koder koli wo immer herum; nikód [3]), nikoder nirgends herum.

---

*) Altſloveniſch: semo und samo, das ě mit a abwechſelnd, was auch ſonſt, ſowol im Alt- als auch im Neuſloveniſchen zu geſchehen pflegt. — In sem, ſtatt: semo, ſo wie auch in tam, kam, drugam, inam, ſtatt: tamo u. ſ. w. iſt das auslautende o ebenfalls abgefallen.

**) In kvíšku haben wir das Verhältniswort k und víšku (Wemfall), von višek (Höhe), welches auch ſonſt vorkommt: na višek vréči, glédati u. ſ. w.

***) Statt proč (altſlov. proč') ſchreibt und ſpricht man das minder richtige preč; das o gieng durch den ſcharfen Ton in e über.

[1]) Aus dem Verhältniswortе na und aus: záj, préj, welche beide den altſlov. Nennwörtern: zažd' männl. (Hintertheil) und prěžd' männl. (Vordertheil) entſprechen. Napréj, welches nur vorwärts bedeutet, wird oft falſch für dalje weiter, gebraucht.

[2]) Oder ſteht vielleicht cija für kjà, da man in älteren ſloveniſchen Büchern auch kja lieſt und im Volke noch jetzt kjè hört?

[3]) Tód, ondód u. ſ. w. ſind lauter Nennwörter im Ortsfalle mit dem abgefallenen Auslaute i. Das Altſloveniſche bietet die Formen:

4. Auf die Frage: wann?

Sedàj, zdàj jetzt; tekój *), kár ſogleich; zdájci ſogleich jetzt, ſogleich; tedájci (Krel) ſogleich damals, ſogleich; denes heute; nocój heute Nacht; s pomládi (Weſſenfall) oder spomlád (für vz-pomlád) im Frühjahre; jeséni (Ortsfall), jesén (für vz-jesén) im Herbſte; jútri (Ortsfall) morgen; tódi, otódi gerade früher; létos heuer; précej(e) ſogleich; kedáj, kdáj wann? skôro, kmalu bald; nóvič neuerdings; drugóč ein anderes Mal; potém hernach; stoperv **), še le erſt; drévi heute Abend; nékedaj, nekdaj ehemals; uzé ***) ſchon; tedàj, ondàj damals; včéraj(e), geſtern, dávi heute Morgens; sinóči, snóči geſtern Abends; dan denes heut zu Tage; láni im vorigen Jahre; dávno, zdávna, zdávnaj(e) längſt; zjútraj [1]) des Morgens; zvečéra, zvečér (für vz-večér) des Abends; pôzno ſpät; sicer ſonſt; prevréd [2]) zu früh; o(b)sevré, o(b)soré [3]) um dieſe Stunde; o(b)tevré, o(b)toré um eine ſolche Stunde; doslé, dotlé bis jetzt; poslé von nun an (altſlov. selě); pôtlej(e), pôtler dann; o(b)kevre, o(b)koré um welche Stunde? dokevré, dokoré bis zu welcher Stunde? doklé wie lange? bis wann? odklé von wann?

5. Auf die Frage: wie oft? wie lange doklé?

Tolikokrát, tolikrat ſo oft; dôstikrat, čésto (Dalmatin) oft; malokrat, rédko ſelten; velikokrát, velíkrat viele Male; v časi, časi [4])

---

tąda, tądu, tądě; do tolě, tle, tlaj; onąda, onądu, onądě; kąda kądu, kądě.

*) In Oberkrain ſagt man zwar nur koj; aber die Slovenen an der kroatiſchen Grenze ſprechen tákoj, und in einem handſchriftlichen Nachlaſſe Vodnik's findet man tkój: folglich iſt die richtige Form: tekój.

**) Dalmatin hat stuprov und stoprov und die ungariſchen Slovenen stoprav; altſloveniſch iſt: topr'vo.

***) Obwol man heut zu Tage allgemein že ſchreibt, ſo iſt dieſes doch minder richtig, als das in Unterkrain noch übliche uže, welches auch urè, vrè lautet, wie rênem für žênem; altſloveniſch: uže; ruſſiſch: uže, už; oberſerbiſch: hižo; čechiſch: již für júž(e), wie jitro für jutro.

[1]) Das e der Anhängſilbe je fällt bei allen dieſen Umſtandswörtern meiſtens ab.

[2]) Réd bedeutet bei den älteren ſloveniſchen Schriftſtellern auch: „Zeit," folglich iſt das in Unterkrain übliche prevréd ſo zu theilen: pre-v-réd. Man vergleiche damit: prebláto je, es iſt zu kothig.

[3]) Obsevré, obsoré u. ſ. w. ſteht für: ob sej urè und iſt alſo eigentlich ein Ortsfall.

[4]) Časi iſt der Ortsfall ohne Verhältniswort, wie jútri, jeséni u. ſ. w.

bisweilen; drugič zum zweiten Male, obójič beides Mal; trójič dreimal; nepreněhoma, neprestáno, zderžema unausgeſetzt; vékoma, vékomaj (nicht vekomé) ewig; zmérom *), zméraj(e) [wie zgóraj(e)], zmér [für zméra, wie zgól für zgola) immer; vsegdar, vselej immer; zópet, spét wieder; največ **) größtentheils, védno (für: v-jedno) in einem fort; z nova neuerdings u. ſ. w.

6. Auf die Frage: wieviel?

Tóliko ſo viel; tóličko kaum etwas; enóliko gerade ſo viel, gerade ſo groß; nékaj etwas; nič, ništer (Dalmatin, Kaſtelec) nichts; kólikor, kóli ***) (Bochorič) wie viel auch; dôsti, zadôsti genug; dovòlj [1]) genug; jáko, zeló, silno, močno, vele ſehr; jédva, kómaj [2]) kaum; tóliko da, tóličko da kaum; le nur; práv recht; precèj ſo ziemlich; premálo — prevèč, zu wenig — zu viel; vsáj, konči wenigſtens; zgóla (zgol) [3]) lauter; črez némoč über die Kräfte u. ſ. w.

Das zeló (altſlov. zělo) iſt nicht etwa zlo zu ſchreiben, als ob es mit zlo (übel) eins wäre. Von zěl-o haben wir auch das Eigenſchaftswort: zál, a, o bübſch, in welchem das ě mit a wechſelt, wie in sánke neben sěnke Schlitten (altſlov. sani); Trěven neben Tráven (Eigenname); lěva Kamin in der Mauerniſche (altſlov. und ruſſiſch: lava Bank, polniſch, ober- und niederſerbiſch ława). — Daſs zěl-o und zál, a, o eins und dasſelbe iſt, beweiſt Kaſtelec, der da ſchreibt: zálo (ſtatt zeló) hud duh, ein ſehr ſchlimmer Geiſt.

---

*) Es ſtammt von méra (Maß), und iſt zmérom (nicht zmírom, als ob es von mír herkäme) zu ſchreiben, worauf der Umſtand hindeutet, daſs man auch v eno méro, v eno mèr ſagt. Z-mérom iſt auch darum bemerkenswert, weil es der uralte, weibliche, heut zu Tage im Serbiſchen und Kroatiſchen noch übliche Geſellſchaftsfall der Einzahl auf om iſt. Von ſolchen Geſellſchaftsfällen ſind auch: nenádoma unverhofft, siloma mit Gewalt u. ſ. w. abzuleiten, und ſomit nicht: nenadama, silama zu ſchreiben.

**) Das véči dél iſt deutſchtümlich.

***) In Unterkrain ſagt man noch: kóli sem májhen, pa se te vendar ne bojím, ſo klein ich auch bin, ſo fürchte ich dich doch nicht.

[1]) Altſloveniſch: dovolj. In dem minder richtigen dovèlj iſt das e aus o durch den ſcharfen Ton entſtanden, wie in preč ſtatt proč.

[2]) Vom deutſchen: kaum.

[3]) Altſloveniſch: zgola; im Neuſloveniſchen iſt das a zum Halblaute geworden, und darum behält das l ſeinen eigenen Laut in der Ausſprache, was man in der Schrift durch lj (zgolj) anzeigt, obwol dies ſo unrichtig iſt als: alj ſtatt al' oder ali.

Daſs práv — und nicht právo, wie etliche unwiſſend behaupten — zu ſchreiben iſt, beweist das altſloveniſche Umſtandswort prav'. Unſeren Sprachgelehrten wäre gar oft zu empfelen, ſich ſelbſt zu belehren, bevor ſie ihr Lehramt antreten.

7. Auf die Frage: wie?

Tako ſo; takísto gerade ſo; enáko ähnlich; nékako irgend wie; nikáko, nikákor auf keine Weiſe; ináko, ináče auf andere Art; drugáko, drugáče anders; bolj(e) mehr, mári (Kaſtelec) mehr *), nálašč **) abſichtlich; zastónj ***), zamán [1]) umſonſt; nápak [2]) auf unrechte Art; na rávnost geradezu; nárazno [3]), na dvóje aus einander; na róbe äbig, verkehrt; nenádoma unverhofft; hítro, náglo, berzo, berž [4]) ſchnell; počási langſam; posébe beſonders; posébno, sóseb (Dalmatin) ſonderlich; samótež allein ziehend; skrivája(e) [5]), skrívši insgeheim; tíkoma knapp an etwas ſeiend; védoma wiſſentlich; vídoma ſichtlich; v svésti in ſicherer Erwartung ſeiend; tekma ohne Daraufgabe (tauſchend); vkúp, skúp [6]) skúpaj(e) zuſammen; vséč [7]) po

*) Man ſchreibt jetzt nur már, obwol es mit i geſchrieben werden ſollte, wie man in Unterkrain noch ſpricht, weil es der Wemfall oder Ortsfall ohne Verhältniswort iſt; Kaſtelec ſchreibt: sodite ví sami, ako je prav pred božjim obličjem, mári vas slušati, kakor Bogá, urtheilet ſelbſt, ob es vor dem Angeſichte Gottes recht iſt, euch mehr zu folgen, als Gott.

**) Für návlašč, von vlást.

***) Altſlov. tunje.

[1]) Richtiger als zavman, wie man es bei den ältern ſloveniſchen Schriftſtellern lieſt; altſlov. zaman' von ob'-man-ąti täuſchen.

[2]) Statt: naopako, folglich napak, nápačen, — čna, o, nicht: nápek, nápčen, a, o zu ſchreiben.

[3]) Altſlov. na raz'no.

[4]) Berž(e) iſt eigentlich die zweite Vergleichungsſtufe und ſollte ſchneller heißen; es heißt aber auch ſchnell ſowol im Sloveniſchen als auch im Serbiſchen.

[5]) Dieſes Wort iſt darum bemerkenswert, weil es, obwol ein Mittelwort der Gegenwart, doch das auslautende e nach Art der Umſtandswörter abwerfen kann.

[6]) Statt: vz-kup.

[7]) Statt: vošéč(e); es iſt dies ein thätiges Mittelwort der Gegenwart in leidender Bedeutung von vošíti wünſchen, wie védoče bekannt.

vščči, po godi nach Wunſch; zaporédoma nach der Reihe; vznák *) rücklings; cenó **) wolfeil u. ſ. w.

8. Auf die Frage: warum?

Zató, torej(e) ***), zatorej(e), tedàj, za tega délj darum.

§. 86. Außerdem haben wir:

a) Bejahende Umſtandswörter:

Da, kaj pa, kako pak, to je, to je da, to se vé (da) ja; vsekako jeden Falls; gotovo gewiſs; pač da, pač je rés wol wahr; rés, résno [1]) wahrlich; ali [2]) wol.

b) Verneinende:

Ne nein; nikár — ne ſogar — nicht; ni malo ni dosti ne gar nicht; nikákor keineswegs.

c) Zweifelhaft Bejahende:

Blez, blezo [3]) wahrſcheinlich; bajè [4]), bajè da, néki [5]) néki da, prè drücken das aus, was das deutſche ſoll: bajè da je bil tukaj, er ſoll da geweſen ſein; lehko da kann ſein; menda (aus menim da) wahrſcheinlich; morda (aus more [biti] da), more biti vielleicht; jávaline ſchwerlich (in dieſem Sinne ſcheint: težko deutſchtümlich zu ſein), meiſt javaljne geſchrieben, aus: je ali ne, wie es in Unterkrain noch lautet.

---

*) Aus vèz und dem Nennworte nak, anverwandt dem deutſchen Nacken.

**) Statt vèz cenó; es iſt dies alſo der Wenfall, und wird geſteigert wie ein Eigenſchaftswort: cenéjši, a, e; najcenéjši, a, e.

***) Für: tožežde.

[1]) So ſollte das ſteieriſche: résen geſchrieben werden. Vergleiche damit das altſloveniſche Eigenſchaftswort: rěs'n' wahr.

[2]) Ali kann in etlichen Gegenden Unterkrains nur eine verneinende Frage beantworten: nisi bil v cérkvi? — Ali! Du warſt nicht in der Kirche? — Wol; in anderen Theilen Unterkrains ſteht es hingegen auch nach einer bejahenden Frage: saj si ga tí vídel? — Ali. Du hat ihn ja geſehen? — Wol.

[3]) Vielleicht vom altſloveniſchen: bl'z' für bliz'; dann dürfte blezu und blez richtiger ſein.

[4]) Wahrſcheinlich die 3. Perſon der Einzahl der Gegenwart von ba-jati reden.

[5]) Wie néki (nékij) irgend jemand, zu dieſer Bedeutung kommt, iſt auch nicht ſo leicht zu ſagen; es ſcheint, daſs man ſich: pravi oder pravijo hinzu denken ſoll.

d) Beleuchtende:

S kratka *) kurz gesagt; zlásti (für zvlásti), posébno, sosébno besonders; prav za prav eigentlich; splóh, v obče im Allgemeinen.

Neuntes Hauptstück.

Das Verhältniswort (razmérnik).

§. 87. Verhältniswörter zeigen Verhältnisse an, in denen Personen oder Sachen zu einander stehen.

Es gibt Verhältniswörter, welche einen, zwei und drei Biegungsfälle von sich abhängig machen.

§. 88. Verhältniswörter eines Biegungsfalles verlangen entweder den Wessenfall oder den Wemfall oder den Wenfall oder den Ortsfall.

A. Verhältniswörter eines Biegungsfalles.

§. 89. a) Folgende Verhältniswörter verlangen den Wessenfall:

Bez, brez **) ohne; do bis; iz aus; od von; izmeju, izmej, izmed ***) aus der Mitte heraus; iznad von oben weg; izpod von unten weg; izpred von vorne weg; izza von hinten heraus; bliz, blizu nahe; gledé in Rücksicht; mimo vorbei; okóli, okróg, króg herum; poleg neben, nebst; prék †) quer über, der Länge nach, dem Gegen-

---

*) Das ist der von s abhängige Wessenfall, wie: z nova neuerdings, z lépa auf schöne Art (ohne Zwang), s težka schwer, z gerda mit Zwang.

**) Des Wollautes wegen setzt es bisweilen am Ende ein i an, z. B. brezi oder brezi skerbi ohne Sorge.

***) Das meju, mej entspricht dem altslovenischen meždu, und es sind die im Volke und bei den älteren Schriftstellern vorkommenden Formen: meju, mej richtiger als das ebenfalls übliche med.

†) Altslovenisch: préky.

ſtande ruhig gegenüberliegend; razen *), zúnaj außer; vštríc, vštrít **) in der Reihe neben etwas; takraj, tóstran, diesſeits; ónkraj, ónostran jenſeits; tík knapp an etwas; znótraj innerhalb; zúnaj außerhalb; víše über etwas in der Höhe; zráven, raven neben; dnù, na dnù auf dem Grunde; konci, konec am Ende; kràj am Rande; méstu, naméstu anſtatt; srédi mitten; (dnù, konci, méstu, srédi ſind Ortsfälle ohne Verhältniswort, wie jeséni im Herbſte, jutri morgen, stráni weg u. ſ. w.); vpríčo in Gegenwart; verhi oben auf; vsléd ***) in Folge; zárad, (für und neben: zaradi), zboga, zbog, za delj, zastran, spríčo [1]) (innerkrainiſch) wegen.

Es ſei erlaubt, hier die Anmerkung zu machen, daſs das Nennwort im Werfalle nie als Umſtands-, Verhältnis- oder Bindewort gebraucht werden kann, weil ja der Werfall kein Verhältnis der Dinge zu einander auszudrücken vermag; folglich iſt das Erzeugnis der jüngſten Zeit: ozír tega, in Rückſicht deſſen, falſch, ſo wie auch die Schreibung: tástran, ónstran (únstran) unrichtig iſt. — Die Wörter: krog, kràj, konec, tákraj, ónkraj ſehen wol ſo aus, als ob ſie Werfälle wären, ſind es aber keineswegs, ſondern Wenfälle, von denen das vèz abgefallen iſt, wie ráven für vèz ráven.

Deutſchtümlich iſt auch der Gebrauch zweier Verhältniswörter nach einander, von denen das erſtere za iſt, z. B. pokrov za na kàd u. ſ. w., weil dies nichts anderes iſt, als der abgekürzte deutſchtümliche Satz, welcher vollſtändig ſo lauten müßte: pokrov za na kàd déti, ſtatt: pokrov za déti na kàd.

b) Folgende verlangen den Wemfall:

k, h zu; próti gegen (im freundlichen und feindlichen Sinne.)

Statt k wird h geſprochen, wenn das darauf folgende Wort mit g oder k anlautet.

---

*) Nicht razun zu ſchreiben; denn es iſt dies der von dem abgefallenen Verhältniswortе vèz abhängige Wenfall des altſloveniſchen weiblichen Nennwortes: ráz'n', welches auch im Neuſloveniſchen männlich noch vorkommt und Spalte bedeutet, wie die von Miklošič in ſeinem altſloveniſchen Wörterbuche 1864 angeführten Stellen beweiſen: zrázen Boga; ne želí nič, zrazen kar je prav. Somit iſt neben: nárazno aus einander, auch die Schreibart: nárazen berechtiget.

**) Wird von v und s-rét, von welchem letzteren auch sréča ſtammt, abgeleitet.

***) Vpríčo und vsléd für vèz príčo, vèz sléd.

[1]) Zu zbog fällt das auslautende a ab, wie in zgol, zmér, für zgola, zméra; za delj ſteht für das altſloveniſche: dólja, alſo iſt delj auch ohne das auslautende a — dafür lieſt man aber auch: za délo, za déli wegen; spríčo wieder für vèz príčo; deutſchtümlich iſt zavoljo (wegen.)

Zu den Verhältniswörtern, welche blos den Wemfall verlangen, wird auch das durch deutſchen Einfluſs entſtandene, ſeinem Nennworte immer nachzuſetzende vkljubu trotz, gerechnet, für welches auch navkljubu üblich iſt. Vkljubu ſteht für vez-k-ljubu „zu Liebe," und navkljubu für na-vez-k-ljubu; es wird nemlich hier, wie auch ſonſt öfters, wenn das zuerſt vorangeſetzte Verhältniswort vom Bewuſstſein der Sprache als ſolches nicht mehr ſtark genug gefühlt wird, dazu noch ein anderes Verhältniswort vorangeſetzt, wie in: nazóč für das richtige na-vz-óči gegenwärtig, von: na, vèz und oko;*) na-vz-kríž über's Kreuz, po-vprék für po-vz-prék quer u. ſ. w.

c) Folgende verlangen den Wenfall:

čez (čez) über, über hinweg, gegen; skoz, skozi durch; raz**) von oben herab; zóper wider.

Hieher gehört auch: vèz***) auf, welches aber im Slovenischen ſelten ganz erhalten bleibt, wie in: vz-nák rücklings, vz-kríž über's Kreuz u. ſ. w.; es fällt nemlich entweder das v ab, wie in: zráven neben, spríčo wegen, u. ſ. w. für: vz-ráven, vz-príčo, oder geht das z verloren, wie in: vsléd in Folge, v góro, v hríb den Berg hinauf, für vz-léd, vz-góro, vz-hrib, oder verſchwindet endlich das ganze vez, und es bleibt nur der davon abhängige Wenfall: ráven, neben, kràj am Rande, konec am Ende u. ſ. w. für vz-ráven, vz-konec, vz-kràj.

Im Tolmeinischen iſt auch náz (altſlov. niz') von oben herab, üblich, und verlangt den Wenfall. Iſt dies das altſlovenische niz' oder iſt es raz oder eine Zuſammenziehung des: na niz? Wenn náz ſtatt níz' ſteht, ſo wäre dies ein Seitenſtück zu dem ſteieriſchen: táj hin, für: tij(a), indem der aus i entſtandene Halblaut durch den gedehnten Ton denn doch in a übergienge. Vergleiche damit das ſerbiſche laznuti einmal lecken,

*) Das Eigenſchaftswort: nazoč, a, e iſt falſch, — es müſste: navzóčen, —na, o lauten; dasſelbe gilt auch von: svést, a, o in ſicherer Erwartung ſeiend, ſtatt des richtigen und üblichen: v svésti: im Bewuſstſein; die Sprache des Volkes kennt kein Eigenſchaftswort: svést, a, o, welches auch wieder nur: svésten, —na, o lauten könnte; in die Schrift iſt svést, a, o wegen Unverſtändniſſes des: v svésti, womit immer biti verbunden wird, eingedrungen.

**) In Oberkrain, wo raz als ſelbſtändiges Verhältniswort üblich iſt, ſagt man immer: raz stréha je padel, er fiel vom Dache, nicht: raz stréhe, wol aber raz konja skočiti, vom Pferde ſpringen, weil hier konja Wenfall iſt.

***) Das e in vèz iſt Halblaut, der aber im Slovenischen faſt immer verloren geht, weil ſich die noch üblichen Ueberreſte des vèz an den von demſelben abhängigen, darauf folgenden Biegungsfall ſo anſchließen, dass daraus ein einziges Wort wird. Wollte man das vèz wieder in die Sprache vollſtändig einführen, ſo müßte man jedenfalls vez ſchreiben.

für: liznuti (altſlov. liz—) und das neuſloveniſche: obolzniti einmal belecken (neben: oblizniti) für: obl'zniti, wie solnce für: sl'n'ce, in welchen Fällen der aus i entſtandene Halblaut ebenfalls einem urſprünglichen Halblaute gleich behandelt wird. Oder ſoll neben: liz— auch l'z— angenommen werden?

d) Folgendes verlangt den Ortsfall:

pri bei.

B. Verhältniswörter zweier Biegungsfälle.

§. 90. a) Folgendes Verhältniswort verlangt den Weſſenfall auf die Frage: woher? und den Geſellſchaftsfall auf die Frage: womit? mit wem?

S, z, ž *) bedeutet von herab, von weg, wenn es den Weſſenfall bei ſich hat, und mit, wenn es den Geſellſchaftsfall regiert: s konja pásti, vom Pferde herab fallen; z mésta se ni genil, er rührte ſich nicht von der Stelle; z rokámi délati, mit den Händen arbeiten; z očétom iti, mit dem Vater gehen.

b) Folgende Verhältniswörter haben den Wenfall auf die Frage: wohin? und den Ortsfall auf die Frage wo?

na an, po um, in herum, auf herum, v in, z. B. ptič je zlêtel na drevo, der Vogel iſt auf den Baum geflogen; ptič je na drevésu, der Vogel iſt auf dem Baume **); pójdi po kebêl vodé, gehe um ein Schaff Waſſer; beráči po híšah (nicht v híšah) prosijo, die Bettler betteln in den Häuſern herum; sněg po gorah dolgo leží, der Schnee liegt auf den Bergen herum lange u. ſ. w.

Das Verhältniswort ob verlangt den Wenfall in der Bedeutung: an, auf, rings herum, entlang, auf die Frage: wo? z. B. ob kámen zadéti, an den Stein anſtoßen; ob germ je obersnil, es hat ihn der Buſch geſtreift; ob tlà, ob zid, ob mízo itd. je udáril, er hat auf den Boden, auf die Mauer, auf den Tiſch u. ſ. w. geſchlagen; káča se je ob pálico ovíla, die Schlange hat ſich um den Stock herum gewickelt; ob potok ***) smo verbe nasádili, wir haben den Bach

*) Das s behält bisweilen wegen des Wolklanges den urſprünglichen Halblaut bei: sè stréhe pásti, vom Dache herab fallen; sè strâhom mit Furcht.

**) Gefehlt, obwol im Volksmunde und noch mehr in der Schrift üblich, iſt: nad (ſtatt: na) Turka, sovražnika itd. iti, gegen den Türken, gegen den Feind ziehen.

***) Hier kann auch — je nach der Vorſtellung des Sprechenden — der Ortsfall: ob potoku, ſtehen.

entlang Weiden gepflanzt. — Ferner verlangt ob den Wenfall in der Bedeutung wegen: ob to deswegen (veraltet und vielleicht deutſchtümlich).

Den Ortsfall verlangt ob in der Bedeutung: rings herum, entlang, parallel zu, auf die Frage: wo? z. B. kača je ob pálici ovíta, die Schlange iſt um den Stock herumgewickelt; ob potoci lovec hodi, längs des Baches geht der Jäger hin; pálica ob zídu sloní, der Stock lehnt an der Mauer; ob hiši stojí drévje, an dem Hauſe (d. i. parallel zu demſelben) ſtehen die Bäume; ferner in der Bedeutung: auf, von, mit, nach Verlauf in folgenden Redensarten: ob svojih, očétovih itd. stroških, auf eigene, des Vaters u. ſ. w. Koſten; ob svojem délati, ſich ſelbſt verköſtigend arbeiten; ob tem (brašnu) ne prídeš do Tersta, damit (mit dieſer Zehrung) kommſt du nicht bis Trieſt; človek ne živi samo ob krúhu, der Menſch lebt nicht allein vom Brote, to ní samo ob sêbi, das iſt nicht an ſich ſelbſt (es geht nicht mit rechten Dingen zu); samo ob sêbi se uméje, es verſteht ſich von ſich ſelbſt; ob svojej glavi, sam ob sêbi je stóril (auch: sám za sêbe), er that es nach ſeinem Sinne, von freien Stücken; o pálici, o bérlah hoditi, auf den Stock, auf die Krücken geſtützt gehen*); ob tednu, ob méseci, ob létu, nach Verlauf einer Woche, eines Monates, eines Jahres **).

Das Umſtandswort o verlangt den Ortsfall: 1) in der Bedeutung von (von etwas reden, ſingen, denken, ſchreiben, träumen, hören, zweifeln über etwas u. ſ. w.), z. B. govoré o máteri, ſie reden von der Mutter, pésem o Pegamu, das Lied von Pegam; — vor einem Selbſtlaute kann auch ob ſtehen: právi mi ob edinem sinu mojem, erzähle mir von meinem einzigen Sohne (Jenko) ***); 2) in der Bedeutung: zur Zeit, in welchem Falle aber faſt lieber ob als o ſteht, welches letztere nur vor b und p immer angewendet wird: (ob) o žétvi, zur Zeit der Ernte; (ob) o dežévji [1]), zur Regenszeit; (ob) o cesárji Avgústu, zur Zeit des Kaiſers Auguſtus; o velikej noči zu

*) In den zwei letzten Beiſpielen ſteht o für ob, wie überhaupt o und ob gern mit einander abwechſeln.

**) Deutſchtümlich iſt ob in der Bedeutung um (um etwas kommen): ob njívo, ob roko, ob vse je prišèl; er iſt um den Acker, um die Hand, um alles gekommen; ob okó je, er hat das Auge eingebüßt u. ſ. w.

***) Hier iſt od ſtatt o deutſchtümlich.

[1]) Deutſchtümlich iſt auch: ob času dežévja, žétve, cesárja Avgusta u. ſ. w.

Oſtern; o krésu; o svétem Júrii zu Georgi; o božíči zu Weihnachten; o pústu zur Faſchingszeit u. ſ. w.

Zu den Verhältniswörtern zweier Biegungsfälle rechnet man gewönlich auch zoper wider, obwol unrichtiger Weiſe; denn wenn es dem Nennworte im Wemfalle nachgeſetzt wird, ſo iſt dies nicht ſlaviſch, ſondern deutſchthümlich: očétu zóper délati, dem Vater zuwider handeln.

c) Folgende Verhältniswörter verlangen auf die Frage: wohin? den Wenfall, und auf die Frage: wo: den Geſellſchaftsfall:

mej (med) zwiſchen, nàd über, in der Höhe über, pod unter, prèd *) vor.

C. Verhältniswort dreier Biegungsfälle.

§. 91. Das Verhältniswort: za hat:

a) den Weſſenfall in der Bedeutung: während, zur Zeit, bei (in Ausrufungen), z. B. za dné, während es noch Tag iſt; za cesárja Jožefa, zur Zeit des Kaiſers Joſef; za mojo pámet, ſo lange ich mich zurück zu erinnern weiß; za Bóga, bei Gott!**)

b) den Wenfall in der Bedeutung: für, um, anſtatt, hinter, und zwar das letztere auf die Frage: wohin? z. B. kóliko mi dáš za vinograd? wieviel gibſt du mir für den Weingarten? ob lákoti se za hleb kruha njíva kupi, zur Zeit der Hungersnoth wird um einen Laib Brot ein Acker gekaufte; sin gré za očéta v boj, der Sohn geht anſtatt des Vaters in den Kampf; za njêga je kraljeval, er herrſchte als König an ſeiner Statt (Kaſtelec); za plót se je skríl, er hat ſich hinter den Zaun verſteckt.

c) den Geſellſchaftsfall in der Bedeutung: hinter, auf die Frage: wo? z. B. za plótom je skrít, er iſt hinter dem Zaune verſteckt.

---

*) Deutſchtümlich und gefehlt iſt jenes „vor," welches die Urſache anzeigt, durch pred zu überſetzen, indem es richtig ſlaviſch durch od gegeben wird, z. B. od mraza terpéčem, ich zittere vor Kälte; od vročíne se potím, ich ſchwitze vor Hitze; od stráha je molčal, er ſchwieg vor Furcht; daher auch: strah od smerti, Furcht vor dem Tode; ne trésem se od groma in blíska, ich zittere nicht vor Donner und Blitz u. ſ. w., und nicht: strah pred smertjo; ne trésem se pred gromom u. ſ. w.

**) Deutſchtümlich iſt: pri Bogu, pri mojej véri u. ſ. w.

Zehntes Hauptſtück.

Das Bindewort (veznik).

§. 92. Bindewörter verbinden einzelne Wörter oder ganze Sätze der Rede mit einander.

Sie werden in bei- und unterordnende eingetheilt.

§. 93. I. Beiordnende Bindewörter ſind wieder: a) verbindend und ausſchließend, b) entgegenſtellend und ſondernd, c) behauptend und ſchlußfolgernd.

a) Verbindende und ausſchließende Bindewörter:

1) Verbindende: i, in, ino*) und; pa und; ter und; tudi auch; i — i (in — in) ſowol — als auch; ne le (samo) — ampak**)

*) Im Altſloveniſchen haben wir: i und, in' und auch; aber für das allein ſtehende n' tritt auch nq auf. Das neuſloveniſche in entſpräche alſo dem in' und das ino einem inq.

**) Ampak nach Miklošič aus: a na opak(o). Vielleicht eher aus: n'pak, indem das n' (das ' ſtellt den Halblaut vor) im Neuſloveniſchen den Halblaut umſpringen läſst, und ihn dann in Folge des gedehnten Tones, wie auch ſonſt oft, in a verwandelt, was in Unterkrain auch bei dem unzuſammengeſetzten, ſtatt des ampak gebrauchten: an geſchieht, z. B. vprášal sem ga, an da mi ní odgovóril, ich habe ihn gefragt, aber er hat mir nicht geantwortet, — und ſtatt: ampak und an ſpricht man in einigen Gegenden auch: empak und en. Man vergleiche damit aber doch das reſianiſche: ano und, ſondern; anoboj [a-no-bo-j(e)] aber, ſondern, ja auch; anopa und auch; ani — ani weder — noch; anokoj [a-no-ko-j(e)] als: véntši anokoj jaz, größer als ich. — Das bei Dalmatin vor pak auch als Bindewort auftretende nu ſcheint wol das deutſche: nun aber zu ſein: nu je pak temu taku, da ta vekši tega manjšega žegnuje, nun es aber dem ſo iſt, daſs u. ſ. w.; nu pak oni enega boljšega želé, zato se Bog ne sramuje, njih Bog imenovan biti, nun ſie aber einen Beſſeren wünſchen, darum u. ſ. w. (Temu tako, dem ſo; ta vor vekši; tega vor manjšega; žegnuje; enega vor boljšega ſind Deutſchtümlichkeiten).

tudi, nicht nur allein — ſondern auch; tako — kakor, ſo — wie; dalje weiter; potem. potlej(e), potler, za tem, na to, hernach; v tem *) inzwiſchen; verhu tega, dazu; slédkar (ungariſch-ſloveniſch), napósled, endlich; časi — časi, nékaj(e) — nékaj(e), nekóliko — nekóliko, theils — theils **); zdaj — zdaj, sedàj — sedàj, bald — bald; kakor, koti, (kot) ***), wie; namreč (na ime reči) nemlich, zlásti, posébno, sosébno insbeſondere; čèš, ančeš [1]) in der Meinung, in der Abſicht ſeiend.

2) Ausſchließende: ni, und auch nicht; ni — ni, niti — niti, ni — niti, niti — ni, weder noch; a ne, pa ne, und nicht; ampak ne, temuč (aus: tem več) ne, aber nicht.

b) Entgegnende und ſondernde Bindewörter.

1) Entgegnende: a, aber; ali, aber; no (für: nạ, n') [2]) aber; pà [3]), pàk, aber; toda, allein; le, nur; le da, nur daſs; samo, nur; samo da, nur daſs; ka da, nur daſs (unterkrainiſch); vendar (aus: vém da re, für: vém da že), doch; vendar le, doch wol, doch nur; ne — ampak, nicht — ſondern; ne — nego, nicht — ſondern; anti [4]), ja doch; ne — temuč, nicht — ſondern; ne — samuč [5]) nicht — ſondern allein; niti, nicht einmal; nikar, nicht einmal (Kaſtelec).

2) Sondernde: ali, oder; oli (veraltet), oder; ali, aber; ali — ali, entweder — oder; bódi — bódi, bodi-si — bodi-si, ſei es — ſei es.

---

*) Med tem (während, inzwiſchen) iſt oft deutſchtümlich.

**) Unſlaviſch iſt: déloma — déloma.

***) Koti iſt richtig, indem hier dem ko wie in: kajti und niti dem: kaj und ni die Partikel ti angehängt wird.

[1]) Wahrſcheinlich auch ſtatt: n'češ, wie ampak (für: anpak) ſtatt: n'pak.

[2]) Das Empfindungswort nu wird richtiger mit u als mit o geſchrieben, wie man aus: nu, núte, nújte wolan, ſieht.

[3]) Pá mit gedehntem Tone iſt ein bejahendes Umſtandswort nach einer verneinenden Frage: saj nisi bil domá? — Pá. Du warſt ja nicht zu Hauſe? — Allerdings.

[4]) Es wird nur im verächtlichen Sinne gebraucht: anti véš, du weißt es ja doch; anti ní strup! (Innerkrain), es iſt ja doch nicht der Plunder! Miklošič vergleicht das an dem Čechiſchen ano; es dürfte aber vielleicht auch dieſes an für: n' ſtehen.

[5]) Wie es ſcheint, aus: samo več, wie temuč aus: tem več.

c) Behauptende und ſchlufsfolgernde Bindewörter.

1) Behauptende: sàj, ja doch; sicer (aus: sicere, für: siceže), ſonſt; drugáko, drugáče, ináko, ináče ſonſt, anders.

2) Schlufsfolgernde: kajti, denn; zató, zatorej(e), torej(e), zarad tega, za tega delj *) darum; tedàj, takisto, ſomit; vsléd tega, in Folge deſſen; to **), ſo.

§. 94. II. Unterordnende Bindewörter werden eingetheilt:

a) in Ort und Zeit bezeichnende;

b) in Art und Weiſe beſtimmende;

c) in Grund angebende.

a) Ort und Zeit bezeichnende Bindewörter.

1) Ort bezeichnende: kdér (kjér), wo; kdér (kjér) koli, wo immer herum; kámor wohin; kámor koli wohin immer.

2) Zeit bezeichnende: káder, kedár ***), wenn, wann; dokler, doklédar [1]), bis, ſo lange als; do kár, bis, ſo lange als; kà, kar [2]) da; kár ſeitdem; odkár ſeitdem; prédno [3]) bevor; kákor, čím, s čím ſo bald.

---

*) Deutſchtümlich iſt: za tega voljo, wie zavoljo, zavolj immer deutſchtümlich iſt, wenn es als Verhältniswort in der Bedeutung: „um willen, wegen" gebraucht wird, z. B. zavoljo mene, meinetwillen; zavolj dobíčka, um des Gewinnes willen; za božjo voljo, um Gottes willen; za naših gréhov voljo, unſerer Sünden wegen u. ſ. w.

**) Das altſloveniſche to lautet im Volke jetzt: t', z. B. če pride, t' ga ustavi, wenn er kommt, ſo halte ihn auf.

***) Zwiſchen káder und kedár iſt gar kein Unterſchied; man ſchreibt das erſte oder das zweite, je nachdem der Ton auf der erſten oder zweiten Silbe ruhet. Altſloveniſch: k'da und k'de.

[1]) In Kärnten üblich, und entſpräche einem altſloveniſchen: do kolè (kle) daže.

[2]) In Unterkrain ſagt man: pred hišo sem bil, kà oder kar priteče konj, ich war vor dem Hauſe, da kommt ein Pferd gelaufen.

[3]) Reſianiſch: predn'.

b) Art und Weiſe beſtimmende:

kákor — tako, wie — ſo; líki *) ſo wie; kolikor — toliko, wieviel — ſoviel; nego, no **) als; čím — tem, je — deſto.

c) Grund angebende:

ko, da; kér ***), weil; če wenn; ako, wenn; samo da, nur daſs; da le, wenn nur; naj-si, obſchon (Dalmatin, Kaſtelec); da-si, dasitudi, wenn auch; ako tudi, če tudi [1]) obwol; akopram [2]) da bi prem, prémda, akoprem obſchon.

Anmerkung. Akoravno, dasiravno obwol, halte ich für deutſchtümlich, dem: wenngleich wörtlich nachgebildet. Ravno bedeutete zwar ſchon im Altſloveniſchen nebſtbei auch: gleich, pariter, es war jedoch nur als Umſtandswort, nie als Bindewort üblich, und es hat im Neuſloveniſchen ebenfalls noch dieſe Bedeutung in: ravno ko (kakor), gleich als: slišalo se je bobnénje, ravno ko (kakor) bi germelo; ravno tak, gerade ſolcher; ravno tako, gerade ſo; ravno tolik, gerade ſo groß; — es iſt aber auch bei den letzten drei Fällen ſchon die Frage, ob ſie rein ſlaviſch ſind, ſo wie auch bei: ravno in: ravno zdaj gré, eben jetzt

*) Beſonders bei den ungariſchen Slovenen üblich; altſloveniſch: lěky.

**) Nego oder ſtatt deſſen no wird bei Vergleichungen angewendet, wenn die zu vergleichenden Gegenſtände als ungleich bezeichnet werden, z. B. rajša brénka steklom nego jeklom, ſie (die Armee) läſst lieber das Glas als den Stal klirren (Cegnar). (Steklom und jeklom ſind Biegungsfälle des Werkzeuges ohne Verhältniswort); kjé mladíl bi rajši staro slavo, no tukaj? wo ſollte er lieber den alten Ruhm verjüngen als hier? (Cegnar.) Sin je večí nego óče oder od očéta, der Sohn iſt gröſser als der Vater. In dieſen Fällen iſt: kakor, ko oder koti deutſchtümlich. In einigen Gegenden Oberkrains und im Tolmeiniſchen ſoll neg ſtatt nego (wie napak ſtatt napako für naopako) noch üblich ſein. Vergleiche mit no das reſianiſche: a-no-ko-j.

***) Woraus iſt dieſes kér entſtanden, und wie lautet ſeine vollſtändige Form? Vielleicht auch kdér?

[1]) Serbiſch: ako i.

[2]) Akopram iſt die richtige Form für akoprav, woraus das letztere entſtanden iſt. Vergleiche damit das ungariſch-ſloveniſche: stopram, für und neben: stoprav, erſt. Altſloveniſch: prěmo, woraus (durch Wechſelung des ě mit a) pram(o) entſtanden iſt.

geht er; ravno tist, eben derſelbe; ravno tačas, tedaj, takrat, eben damals; ravno tu, eben hier; ravno tod, eben in dieſer Richtung u. ſ. w. Ebenfalls deutſchtümlich iſt: akolih, wenngleich, da dieſes lih keine ſlaviſche, wie man behauptet hat, ſondern deutſche Bildung iſt; vergleiche: gleich aus: ge-lich; welch aus: wie-lich; ſolch aus: ſo-lich; kühnlich, weis-lich u. ſ. w. Dieſe Bildung hat ſich im Slaviſchen zu lik geſtaltet: to-lik, enó-lik, ko-lik, liki (ungariſch-ſlov.) ſo wie. Das ſlaviſche, ſicherlich nicht hieher zuziehende: liho überzählig, übermäßig, über, iſt den Slovenen nur noch im Kinderſpiele: glih für: lih (volle Form: liho) ali sódev, (wahrſcheinlich für sódvo) gerade oder ungerade*)? (nemlich Zahl) geblieben. Sódev ſcheint ein wie: plítev, trézev, von so und dé-ti gebildetes Eigenſchaftswort zu ſein.

Eilftes Hauptſtück.

Das Empfindungswort (medmet) **).

§. 95. Empfindungswörter drücken verſchiedene Empfindungen der Seele aus.

Es gibt:

a) Empfindungswörter der Freude: a! ju! ju! ju! ha ha! hopsasa! blágor Heil!

Anmerkung. Altſloveniſch iſt: blagože Heil! Aus blagor hat das Volk in Unterkrain gebildet: koga blagorováti und:

*) Wird jedoch meiſt ſchon falſch gebraucht: lih für gerade, sódev für ungerade, woran das aus dem Deutſchen entlehnte lih (gleich) die Schuld trägt.

**) Medmet iſt eine ſchlechte, dem lateiniſchen interjectio nachgebildete Bezeichnung, und muß nur aus Mangel eines paſſenderen Ausdruckes in der Sprachlehre geduldet werden.

komu blágore und blagorcè deliti *), jemanden glücklich preiſen, eigentlich: zu jemanden blagor ſagen. Vergleiche damit das ſerbiſche bogoraditi betteln, weil die Bettler zu ſagen pflegen: dajte Boga radi, gebet um Gottes willen. Blagor an ſich ſelbſt aber iſt und kann durchaus kein Nennwort ſein, wie es die ſloveniſche Schriftſprache falſch für: Wolſtand, Gedeihen u. ſ. w. gebraucht; das Volk weiß nichts davon, und es iſt dies gerade ſo gegen den Geiſt der Sprache, als wenn man das bezügliche Fürwort: kákor zum Nennworte: kákor, kákra (wie: blágor, blagra) ſtempeln wollte, um dadurch das, was man „Beſchaffenheit (Qualität)" nennt, zu bezeichnen.

b) Empfindungswörter der Betrübnis: ah! oh! uh! oj! joj! gorjé wehe!

c) Empfindungswöter der Verwunderung: o! da te! daſs dich, da te vendar! kaj pa še! was denn noch.

d) Empfindungswörter der Ueberraſchung: hohó! ne pa! turška motika! turška sablja! vendar ne! u. ſ. w.

e) Empfindungswörter der Aufmunterung: ná, náte **), hier haſt du, habet ihr; nu, núte und nujte **), wolan; noti ***), ſieh (en); dej, dejte wolan; údri! prími! derži derži! u. ſ. w.

---

*) Das Volk ſagt zwar: blagrováti, blágre, blagercè (blagrcè) deliti; es iſt dies aber wie: hudváti se, hudvàl se je u. ſ. w. ſtatt: hudováti se, hudovàl se je; folglich wird das in der Schrift gebrauchte blagor auch falſch abgeändert, weil man dabei das o ausläſst, welches in's Wort hinein gehört.

**) Bei Dalmatin lieſt man: nu, storímo si mésto, wolan, laſſet uns eine Stadt machen; nu tedaj vi bogati, plačite se! wolan ihr Reichen, weinet! — Dem nu werden auch die Abwandlungsendungen der Befehlart angeſetzt, daher: núj neben nu; nújta, nújte neben: nuta, nute; dasſelbe geſchieht auch bei: ná, náta, náte, nur tritt hier kein j auf. Unrichtig aber iſt die hie und da übliche Anſetzung dieſer Abwandlungsendungen an: nikár, thue es nicht, und an jeli, iſt es wol! nicht wahr? gelt! ſo daſs man daraus die Formen: nikár, nikárta, nikárte; jeli, jelita, jelite hat, was darum nicht ſtattfinden ſollte, weil ja ni-kár ein aus ni und kar zuſammengeſetztes Fürwort, und je-li die dritte Perſon der Einzahl von sem nebſt der angehängten Fragepartikel li iſt.

***) Die richtige, volle Form iſt: noti, wie: ko-ti, ni-ti und káj-ti; die Slovenen an der kroatiſchen Grenze ſagen aber nur: not, wie man auch kot ſtatt koti ſagt.

f) Empfindungswörter des leiſen Rufes: st! pst! bst! i nu! čaj! čajte! slišiš! ne! nikár! u. ſ. w.

g) Empfindungswörter des heftigen Schmerzes: as! asa! as as! oh! oh prejóh! joj prejoj! u. ſ. w.

h) Empfindungswörter des Ekels: ba! péj! pi te bodi! bès te lópi! ſchlage dich der böſe Geiſt!

Auch andere Wörter ſo wie ganze Sätze können als Empfindungswörter gebraucht werden: z Bogom! Zdrav ostani! Bog daj! Bog ne daj! Bog daj dobro sréčo! Bog te sprimi! Živio*); Živela! Živeli! Slava! — Ferner gibt es Laute, mit denen wir Thiere anlocken und verſcheuchen: bs bs! den Hund anlockend; cúki! den Hund verſcheuchend; muc muc! muca muca! die Katze anlockend; kec! kec! die Katze verſcheuchend; héj! die Ochſen antreibend; boho! die Ochſen aufhaltend; ajs! die Ochſen zu ſich lenken wollend u. ſ. w. — Endlich werden auch Naturlaute nachgeahmt: pík pòk! ròp! plèsk! trèsk! terlèsk! u. ſ. w.

*) Živio (dem Slovenischen würde ſtatt deſſen živel [živeo] entſprechen) iſt die dem Serbo-kroatiſchen in jüngſter Zeit entlehnte Wunſchform, und kann nur das männliche Geſchlecht in der Einzahl bezeichnen; es iſt daher Sprachunkenntnis, wenn man, wie es oft geſchieht, einer Frau živio ſtatt živela ſagt, oder wenn man mehreren Perſonen živio anſtatt živeli (den Männern) oder živele (den Frauen) zuruft.

Verbeſſerungen und Zuſätze.

Seite 10 ſoll die Anmerkung d) ſo lauten: „Die aus fremden Sprachen ſtammenden, in der ſlovenischen Schriftſprache jetzt auf i auslautenden Nennwörter ſollten ſchon im Werfalle der Einzahl auf ij ausgehen: Júrij Georg, Júrija; júlij Monat Juli, júlija; evangélij Evangelium, evangélija, welches letztere auch ſächlich: evangélije lautet; denn dieſe Wörter ſind aus den fremden Formen: julius, evangelium, welche ſlaviſch julijus, evangelijum lauten würden, durch Abwerfung der Endſilben us und um entſtanden, und es iſt dabei auch der Umſtand nicht zu vergeſſen, daſs die ſlaviſchen männlichen Werfälle der Einzahl nicht auf i odor y auslauten, wol aber auf j. Vergleiche damit das neuſlovenische: kij Keule, und das altſlovenische: jurij, julij, kyj Keule, knjig'čij Schreiber u. ſ. w.

„ 15 ſoll zur Anmerkung g) hinzugeſetzt werden: „In der Gegend von Kerka (Obergurk) in Unterkrain werden noch die meiſten männlichen Nennwörter im Weſſenfalle der Mehrzahl nach altſlovenischer Art und nach jener der Čakavci ohne der Biegungsendung ov abgeändert, und haben dann auch die doppelte Dehnung: osem rák, acht Krebſe; pét klás, fünf Aehren u. ſ. w.

„ 22 in der neunten Zeile von unten iſt in einigen Exemplaren der Druckfehler: hčérij geblieben, ſtatt: hčerij.

„ 23 in der achten Zeile von unten muß der Beiſtrich nach dem Worte: „Entſtellung" wegbleiben.

„ 26 ſoll die Anmerkung d) folgendermaßen lauten: „Diejenigen mehrſilbigen Eigenſchaftswörter, welche im männlichen unbeſtimmten Werfalle der Einzahl auf: ev, er, en, ek oder: án, ák auslauten, werfen dieſes e, welches ein Halblaut iſt, oder auch dieſes a, welches aus dem Halblaute durch den gedehnten Ton entſtanden iſt, in den übrigen Biegungsfällen aus: plítev ſeicht, trézev nüchtern, dober gut, močen oder: močán ſtark, gorek oder: gorák warm, haben: plítvega, trézvega, močnega, gorkemu u. ſ. w."

„ 29 in der ſiebenzehnten Zeile von oben ſoll vele — ſtatt vele und in der achtzehnten Zeile von oben veleslaven ſtatt vele slaven ſtehen, weil vele nur in Zuſammenſetzungen vorkommt.

„ 31 ſoll bei der Abänderung des tri, neben: tréh auch: tríjeh, neben: trém auch: trijem und neben: trémi auch: trijemi

stehen, weil diese schon im Altslovenischen vorkommenden Formen in Unterkrain noch üblich sind.

Seite 43 in der sechsten, siebenten und zwölften Zeile von oben soll: ist, tist, taist, ta ist für: isti, tisti, taisti, ta isti stehen.

„ 45 in der zweiten Zeile des Textes von unten soll nékij statt néki stehen, da dieses Wort aus: né und kij, ká, kó zusammengesetzt ist.

„ 68 soll in der fünften Zeile von oben nach: „léči sich legen" eingeklammert stehen: léči brüten ist Dauerzeitwort.

„ 71 in der vierzehnten Zeile von oben hat in der eingeklammerten Stelle: „die zwei letzten u. s. w." das Wörtchen: „nur" wegzubleiben.

„ 71 in der vierzehnten Zeile von unten soll nach den Wörtern: „tékniti gedeihen" hinzukommen: kísniti etwas sauer schmecken; rézniti einen etwas scharfen Geschmack haben; utégniti Zeit haben, können.

„ 89 soll zur ersten Anmerkung unter dem Striche hinzugesetzt werden: wenn temljáti nicht dem deutschen: tummeln seine Entstehung verdankt.

„ 94 in der zweiundzwanzigsten Zeile von oben sollen vor: „vereinzelt" die Worte: „so ziemlich" stehen.

„ 96 soll in der sechsten Zeile von unten nach den Wörtern: „Vollendungszeitwort sein" hinzukommen: In etlichen Gegenden des slovenischen Sprachgebietes bildet man aber aus Zeitwörtern, wie: dokmétovati, poškódovati u. s. w. deutlich ausgeprägte Dauerzeitwörter bisweilen dadurch, dass man sie auf ovávati auslauten lässt: dokmetovávam, poškodovávam u. s. w. Vergleiche damit das serbische: štetovati beschädigen, welches Vollendungszeitwort ist, und štetovavati beschädigen, welches Dauerzeitwort ist.

„ 108 soll unter dem Striche in der zweiten Zeile von oben das Wörtchen „zu" vor: „einzuschränkende" wegbleiben.

„ 123. in der zweiten Anmerkung unter dem Striche sollen die Worte: „nicht skoraj" wegbleiben, da skoraj für s-skora-j(e) auch möglich ist. Vergleiche damit das serbische: skoro und od skora.

„ 125 soll in der ersten Zeile der ersten Anmerkung unter dem Striche sémo statt šemo stehen.

„ 127 soll die mit 2) bezeichnete Anmerkung unter dem Striche lauten: vom deutschen: kaum, mittelhochdeutsch: kûme.